

II. Forschungsvorhaben im Akademienprogramm

Für die regelmäßige Begutachtung der Vorhaben ist seit 2000 die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften zuständig.

Deutsche Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit

(Arbeitsstellen Göttingen und Greifswald)

Interakademische Kommission:

Vorsitzender: Patzold (Heidelberger Akademie der Wissenschaften)

Leitungskommission:

Vorsitzender: Burschel (Göttingen/Wolfenbüttel)

Albrecht (Hannover), Linde (Greifswald), Mennecke (Bonn), Petke (Göttingen), Reitemeier, Rexroth, Roling (Berlin), Schröder (Hamburg), Spieß, Weilandt (Greifswald)

Kontaktadressen:

Arbeitsstelle Göttingen: Geiststr. 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21550, kkagere@gwdg.de (Dr. Katharina Kagerer)

Arbeitsstelle Greifswald: Historisches Institut der Universität Greifswald, Domstr. 9a, 17487 Greifswald, Tel. 03834 420-3342, cmagin@uni-greifswald.de (Dr. Christine Magin)

Homepage: <https://www.inschriften.net/>

Arbeitsberichte: Das von sechs deutschen Akademien und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien getragene Vorhaben hat die Sammlung und kommentierte Edition der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften im deutschen Sprachraum zur Aufgabe. Erfasst werden die im Original erhaltenen wie auch die nur noch kopiael überlieferten Inschriften in lateinischer und in deutscher Sprache vom frühen Mittelalter bis zum Jahr 1650. Die von der Göttinger Akademie eingesetzte Leitungskommission hat die Aufsicht über zwei Arbeitsstellen: eine für Niedersachsen zuständige Arbeitsstelle in Göttingen und eine weitere, die an der Universität Greifswald angesiedelt ist und die Inschriften in Mecklenburg-Vorpommern erfasst. Bislang sind folgende Bestände aus Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern publiziert: die städtischen Bestände Göttingen, Osnabrück, Hameln, Hannover, Braunschweig I/II, Einbeck, Goslar, Hildesheim, Helmstedt, Lüneburg (2 Bde.), Greifswald, Stralsund und Wismar sowie die Lüneburger Klöster Ebstorf, Isenhagen, Lüne, Medingen, Walsrode und Wienhausen. Hinzu kommen die Landkreise Göttingen, Holzminden, Hildesheim, Northeim, Schaumburg und der Altkreis Osterode.

Die im gesamten Vorhaben veröffentlichten Bände stellen Materialien und Forschungsergebnisse für unterschiedliche Fachrichtungen bereit: Stadt- und Lan-

desgeschichte, Kunst-, Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte, lateinische und deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft sowie Schriftgeschichte. Zudem bieten sie zahlreiche personen- und sachgeschichtliche Daten zu Auftraggebern, Künstlern und Werkstätten. Auf der Plattform *Deutsche Inschriften Online* werden die Bände auch digital bereitgestellt (DIO, www.inschriften.net). Mit Ausnahme des zuletzt erschienenen Bands *Die Inschriften der Stadt Wismar* sind sämtliche Bände der Göttinger Reihe mit reichhaltigem Bildmaterial digital verfügbar.

Arbeitsstelle Göttingen

In Arbeit befindliche Einzelprojekte (Inschriftenbände)

Die Bearbeitung der Inschriften des Landkreises Wolfenbüttel und der Stadt Salzgitter (Christine Wulf) wurde fortgesetzt. Das Corpus umfasst zurzeit ca. 600 Inschriften. Die Bearbeitung der Inschriften in den Landkreisen um Lüneburg (Sabine Wehking) ist weitgehend abgeschlossen. Zurzeit erfolgt die redaktionelle Überarbeitung der 616 Katalognummern für den Druck und die Erstellung der Anhänge, der Register, der Einleitung und des Abbildungsteils. Die Arbeiten an den Inschriften des Landkreises Nienburg/Weser (Katharina Kagerer) sind abgeschlossen, zur Zeit werden die Register und die Einleitung erarbeitet. Das Projekt umfasst 372 Inschriften. Einen zentralen Bestand innerhalb des Landkreises bietet das Kloster Loccum. Fortgesetzt wurde die Erfassung und Bearbeitung der Inschriften im Landkreis Hameln-Pyrmont (Jörg H. Lampe). Die Sammlung beläuft sich auf 439 Inschriften. Zu Beginn des Jahres 2022 wurde die Inschriftenbearbeitung der Region Hannover nach einer längeren Unterbrechung wiederaufgenommen (Daniel Berger). Die Sammlung umfasst aktuell 550 Inschriften. Einen Schwerpunkt bilden die Inschriften des Stifts Wunstorf, deren Bearbeitung 2022 abgeschlossen werden konnte. Komplettiert werden außerdem die Inschriften der Stadt Braunschweig in den heutigen politischen Grenzen (Anna Weissmüller), da die beiden früheren Bände zu den Inschriften der Stadt Braunschweig nur die historischen Stadtteile umfassten. Die für die Online-Publikation auf der Plattform *Deutsche Inschriften Online* vorgesehene Sammlung enthält ca. 70 Inschriften, von denen 31 auf das ehemalige Kloster Riddagshausen entfallen. Die Arbeiten sind nahezu abgeschlossen.

Akademische Lehre, Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen

Akademische Lehre:

Lehrauftrag am Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte – Diplomatischer Apparat:

WS 2021/22 Seminar „Einführung in die Arbeit mit Originalquellen“ (Berger, Wulf)

WS 2022/23 Übung „Lateinische Stilübungen Unterstufe II“ (Kagerer) August 2022

Editionswissenschaftliches Praktikum Clara Peinemann B.A.

Öffentlichkeitsarbeit

10.–12. Juni 2022 Projektpräsentation auf dem Niedersachsentag in Hannover

Wissenschaftliche Vorträge

- Jörg H. Lampe: „Vorbereitung des Kapitels: Inscriptions in Germany and Austria in the Medieval Ages and the Early Modern Period (c. 500–c. 1650 CE)“ – Hand-book of Epigraphic Cultures Authors’ Meeting; The Centre for the Study of Manuscript Cultures (CSMC), Hamburg 26.–27. Mai 2022
- Katharina Kagerer: „Inter Infandos Bellorum Tumultus. Inschriften im Dreißigjährigen Krieg“; Christine Wulf: „Repräsentation auf Lateinisch - Epitaphien in der Residenz Wolfenbüttel“ – Kongress der International Association for Neo Latin Studies (IANLS) in Leuven (31. Juli 2022–06. August 2022).
- Katharina Kagerer: „Inter infandos bellorum tumultus. Funerary inscriptions as a source for the perception of the Thirty Years’ War in Germany“ – Tagung *Funerary Inscriptions*, Frankfurt a. M. (01.–02. September 2022).
- Marietta Horster/Katharina Kagerer/(Christine Wulf): „Normativity: Editing Latin Inscriptions“ – Kongress *Latin vulgaire – latin tardif*, Gent (05.–09. September 2022).

Kooperationen

- Universität Hamburg, Exzellenzcluster *Understanding Written Artefacts* am Centre for the Studies of Manuscript Cultures (CSMC) (Prof. Kaja Harter-Uibopuu).
- Länderzentrum für Niederdeutsch in Bremen: Projekt „Hanserouten“ (Kooperation angefragt; www.hanserouten.de).
- Landesmuseum Emden (Dr. Annette Kanzenbach): Projekt „Bestattungskultur als Geschichtsquelle – die Grabplatten des 16. bis 18. Jahrhunderts aus aufgegebenen reformierten Kirchen in Emden.“ (Kooperation angefragt).

Arbeitsstelle Greifswald**In Arbeit befindliche Einzelprojekte (Inschriftenbände)**

Die Bearbeitung der Inschriften der Stadt Wismar (Jürgen Herold, Mona Dorn) wurde abgeschlossen. Der zweiteilige, 764 Katalognummern umfassende Band ist Ende 2022 erschienen (Die Deutschen Inschriften Bd. 103). Die Bearbeitung der Rostocker Inschriften (Christine Magin) wurde fortgesetzt. Das Projekt umfasst aktuell ca. 1000 Objekte. Bereits vorliegende Fotos und Digitalisate von Inschriften wurden in Epigraf eingearbeitet. Die Erfassung der Grabplatten in St. Nikolai wurde weitgehend abgeschlossen.

Deutsche Inschriften Online (DIO) und Redaktionssystem Epigraf

Jürgen Herold koordinierte bis Ende 2022 die Benutzung und Weiterentwicklung des Redaktionssystems „Epigraf“ und war mitverantwortlich für das DIO-Portal. Im Jahr 2022 erfolgte die Übertragung der Zuständigkeit an die Kollegen der Mainzer Digitalen Akademie.

Akademische Lehre, Vorträge und Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen*Akademische Lehre*

Organisation und Durchführung des Studientags des Mittelalterzentrums der Universität Greifswald „Die Klöster Eldena, Dargun und Verchen“ (Christine Magin), 17.06.2022

Wissenschaftliche Vorträge

- Christine Magin: „Dies ist die Tischplatte... Inschriftliche und materielle Zeugnisse der Hostienfrevelbeschuldigung“ – Vortrag auf dem Online-Workshop Sternberg 1492: *Rekonstruktion, Rezeption, Aufarbeitung*, 06.–07.05.2022 (Heinrich Holze, Kristin Skottki, Oliver Plessow)

Öffentlichkeitsarbeit

- Führungen zu „Autoren und ihren Denkmälern“ im Dom St. Nikolai (Christine Magin) am 27.05.2022 anlässlich des 10jährigen Jubiläums der Wiedereröffnung der Bibliothek des Geistlichen Ministeriums.
- „Sprechen mit Gott und der Welt – historische Inschriften in Stralsund und Rostock“ (Christine Magin), Vortrag und Führung 28.06.2022 auf Einladung des Fördervereins St. Nikolai (Stralsund).
- „Die Lebenden und die Toten. Grabplatten im Sozialgefüge der Stadt“ (Jürgen Herold), 30.10.2022, Vortrag St. Georgen Wismar.

Kooperationen

Mittelalterzentrum der Universität Greifswald
Klosterregister und Klosterbuch für Pommern (Universität Kiel)

Weiteres aus beiden Arbeitsstellen

Die Arbeit an dem vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur geförderten, gemeinsam mit dem Vorhaben *Germania Sacra* (Leitung und Koordination) getragenen Projekt *Wissens-Aggregator Mittelalter und Frühe Neuzeit (WLAG)* wurde fortgesetzt. Näheres dazu s. im Bericht des Vorhabens *Germania Sacra*.

Die Leitungskommission des Vorhabens tagte am 24.11.2022 online. Eine online-Sitzung der Interakademischen Kommission (IAK) fand am 10. Januar 2022 statt; eine weitere am 22. Juli 2022. Zur Vorbereitung der Evaluierung 2023 traf sich die IAK am 24./25. 2022 Oktober in Heidelberg (Teilnahme: Burschel, Dorn, Kagerer, Lampe). Eine Interakademische Mitarbeitertagung der *Deutschen Inschriften* fand am 09–11. September 2022 in Leipzig statt, u.a. mit einem Vortrag von Daniel Berger zur Projektvorstellung der Region Hannover.

Publikationen im Berichtszeitraum

Die Inschriften der Stadt Wismar, ges. und bearb. von Jürgen Herold und Mona Dorn. *Die Deutschen Inschriften* 103. Wiesbaden 2022.

Katharina Kagerer, Jucunde Poëta Suthagi – Der Stadthäger Lehrer Arnold Suthagen (1562–1610) als Verfasser lateinischer Grabinschriften, in: Catherine Atkinson, Stefan Eick (Hg.), 800 Jahre Stadthagen. Geschichte und Geschichten, Kiel 2022, S. 239–245.

Jörg H. Lampe, Die Inschriften auf den Werken Hans Apengeters und Johans von Halberstadt – eine epigraphische Analyse, in: Klaus Gereon Beuckers, Jochen Hermann Vennebusch (Hg.), Hans Apengeter – norddeutscher Bronzeguss des 14. Jahrhunderts im Kontext, Regensburg 2022, S. 325–349.

Jörg H. Lampe, Wie und wann werden Kirchenräume lutherisch? Neue Kirchengestaltung und ihre Inschriften in den Jahrzehnten um 1600 in Südniedersachsen, in: *Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte* 119/120 (2021/22), S. 163–184.

Sabine Wehking, drei Beiträge in: Fürstliche Repräsentation in der Renaissance – Der Nordflügel des Schlosses Bleckede und seine Instandsetzung, hg. vom Niedersächsischen Amt für Denkmalpflege (*Arbeitshefte zur Denkmalpflege in Niedersachsen* 55), Hannover 2022.

P. Burschel

Digitale Gesamtedition und Übersetzung des koptisch-sahidischen Alten Testaments

Leitungskommission:

Vorsitzende: Behlmer

Boud'hors (Paris), Buzi (Rom), Doehorn (Durham), Farag (Princeton), Kratz, Richter (Berlin), Strutwolf (Münster)

Kontaktadresse: Friedländer Weg 11, 37085 Göttingen, Tel. 0551/504 2969 0, ffeder@gwdg.de (Dr. Frank Feder)

Homepage: <http://coptot.manuscriptroom.com/home>

Arbeitsbericht: Das Vorhaben widmet sich der virtuellen Rekonstruktion der Handschriften, der digitalen Edition der Handschriftenüberlieferung, sowie einer

kritischen Edition und Übersetzung (in mehrere Sprachen) des koptischen Alten Testaments, einer der ältesten und am umfangreichsten erhaltenen Übersetzungen der griechischen Septuaginta (LXX), und dem monumentalsten Zeugnis der letzten Sprachstufe der ägyptischen Sprache. Die Arbeit erfolgt in der virtuellen Forschungsumgebung *Coptic Old Testament Virtual Manuscript Room*,¹ in enger Kooperation mit allen wichtigen nationalen und internationalen Projekten und Initiativen zur koptischen Bibel, zur koptischen Lexikographie, zu digitalen Editionen koptischer Texte und zur Rekonstruktion des insgesamt stark fragmentierten koptischen literarischen Erbes.

Laufende Arbeiten der neuen Projektphase 2 (2020–2024)

Das Vorhaben befindet sich gegenwärtig in Projektphase 2 (2020–2024). Mit dieser Projektphase hat die systematische digitale Edition der Bücher des koptisch-sahidischen AT begonnen. Eine notwendige Voraussetzung für eine kritische Edition der einzelnen Bücher sind diplomatische Editionen der einzelnen Handschriften. Wegen der komplizierten Überlieferungssituation muss sich die Projektarbeit immer wieder auf die unmittelbare Rekonstruktion der stark fragmentierten Handschriften konzentrieren. Da in der Regel Handschriften über mehrere Sammlungen verstreut sind, kann dies zu einer uneinheitlichen Publikationslage führen. Trotzdem liegen bereits jetzt zahlreiche Handschriften in vollständiger diplomatischer Edition vor.² Diese (soweit rekonstruierbar) vollständigen Editionen der individuellen Handschriften sind die unmittelbare Voraussetzung für die Erstellung der kritischen Edition eines Buches. Konform zum Arbeitsplan sind die diplomatischen Editionen der Handschriften des Pentateuch und der Prophetenbücher bereits weit fortgeschritten. Ebenso liegen bereits zahlreiche diplomatische Editionen von Psalter- und liturgischen Handschriften vor, deren Zahl kontinuierlich wächst. Insbesondere die Lektionare enthalten zahlreiche Perikopen mit Bibelstellen, die in die kritische Edition einfließen werden. Die Routinen und der Workflow für die kritische Edition konnten mit Hilfe der Modelledition von Psalm 90 (91) und von Jesaja 47–66 erfolgreich getestet werden. Das erste Buch der sahidischen Bibel, das in kritischer Edition vorliegt, ist Leviticus.³ Wie im Arbeitsplan vorgesehen – trotz der erheblichen Einschränkungen vor allem in der Koordination und Planung der gemeinsamen Arbeit, welche die Corona-bedingten Restriktionen in den letzten beiden Jahren und in diesem Jahr mit sich brachten – werden die Bücher Gen, Ex, Lev, Num, Dtn, Dodekapropheten, Is, Jer (Jer, Lam, EpJer, Bar) Ez, Dan (Sus, Dan, Bel et Draco) bis Ende 2024 in kritischer digitaler Edition vorliegen. Da vollständige Handschriften die absolute Ausnahme sind, basiert die kritische Edition praktisch auf den am besten erhaltenen Handschriften. Die Praxis zeigt aber, dass immer wieder neue Fragmente entdeckt werden (umfangreiche neue Handschriftenfunde

¹ <http://coptot.manuscriptroom.com>

² vgl. <https://coptot.manuscriptroom.com/manuscript-catalog>

³ <https://coptot.manuscriptroom.com/biblical-books>

kommen vor, sind aber eine Ausnahme), die nach und nach in den VMR aufgenommen werden müssen. Die kritische Edition eines biblischen Buches muss daher, in der Regel, immer wieder ergänzt und aktualisiert werden.

Die folgenden Handschriften liegen bereits in vollständiger diplomatischer Edition vor und sind online verfügbar, sofern die besitzenden Institutionen die Veröffentlichung der Fotos erlauben: sa 16L (sahidisch-arabisches Paschalektionar), sa 17 (biblischer Sammelkodex), sa 292L (Paschalektionar), sa 298L (Paschalektionar), sa 349L (Lektionar), sa 394L (Lektionar), sa 2004 (Is), sa 2005 (Ct), sa 2006 (Lv, Nu, Dt), sa 2007 (1–2 Rg), sa 2008 (Is), sa 2019 (Ps), sa 2028 (Is), sa 2029 (Ruth), sa 2031 (Ps), sa 2044 (Ex, Lv, Nu, Dt), sa 2045 (Lv, Nu), sa 2047 (Lv, Nu), sa 2048 (Dt), sa 2070 (Dt), sa 2072 (Is), sa 2100 (Jer), sa 2113 (Is), sa 2120 (Jdc), sa 2122 (Dt), sa 2124 (Is–Jer), sa 2129 (Is), sa 2139 (Is), sa 2146L (Lektionar), sa 2148L (Lektionar), sa 2152L (Lektionar), sa 2153L (Lektionar) sa 2159L (Lektionar), sa 2166L (Lektionar), sa 2179 (Is).

Da in der Regel die Handschriftenblätter und Fragmente über mehrere Sammlungen verstreut sind, kann dies zu einer uneinheitlichen Publikationslage der einzelnen Handschriften führen. Neufunde, Neuzuweisungen und Rekonstruktionen ergeben sich immer wieder und müssen erst eingearbeitet werden. Das trifft vor allem für die Handschriften aus dem Weißen Kloster zu, die einen erheblichen Teil der handschriftlichen Basis für die Editionen bildet. Die Erstellung diplomatischer Editionen ist daher mit immensem Arbeitsaufwand verbunden. Zahlreiche weitere Handschriften sind bereits vollständig transkribiert und werden nach dem üblichen Revisionsprozess publiziert.

Die *British Library* in London hatte noch 2019 ein Digitalisierungskonzept u.a. für die koptischen Bestände vorbereitet. Wegen der Einschränkungen durch die Covid-19 Krise mussten jedoch alle geplanten Arbeiten verschoben werden. Die Projektmitarbeiterin Chrysi Kotsifou steht für die weitere Planung in engem Kontakt mit der verantwortlichen Kuratorin der BL, Ilana Tahan. Die Digitalisierung der Pergamenthandschriften der BL ist bereits im Wesentlichen abgeschlossen, die Papyrushandschriften sollen folgen. Das Vorhaben steht kurz vor dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit der BL, in der es der BL bei der Inventarisierung und Katalogisierung der koptischen Handschriften fachliche und logistische Unterstützung gewährt, die auch eine direkte Hilfe vor Ort einschließt. Im Gegenzug bekommt das Vorhaben die neuen Digitalisate intern für den VMR bereits vor der Veröffentlichung auf der Website der BL zur Verfügung gestellt.

Besuch von Handschriftensammlungen, Erwerb von Digitalisaten und Kollationierungen vor Ort

Die wachsende Zahl von Neuentdeckungen bestätigt die Notwendigkeit, möglichst viele Sammlungen direkt aufzusuchen. Im Berichtszeitraum konnten nun, nach zwei Jahren unter Einschränkungen auf Grund der Covid-19 Pandemie, auch wieder Sammlungsbesuche stattfinden:

- 16.05.–25.05.2022, London, British Library; Arbeitsbesuch zur Kollation von sa 2031 und Verhandlungen zur Nach-Nutzung der kürzlich angefertigten Digitalisate (Kotsifou)
- 26.07.22, Paris, Musée du Louvre: Kollation schwer lesbarer Handschriftenblätter (Feder, Rosenau)
- 12.09.–16.09.22, Dublin, Chester Beatty Library; Sichtung der koptischen Bestände der Sammlung, (Feder, Suciú)

Präsentation und Dissemination

Die Mitarbeiter des Vorhabens nahmen und nehmen regelmäßig an nationalen und internationalen Fachtagungen sowie an Workshops innerhalb der *Digital Humanities* teil, um die Projektarbeit vorzustellen und mit der Fachwelt sowohl Fragen der textkritischen Edition als auch Probleme und Ideen der digitalen Publikations- und Editionsformate zu erörtern. Nachdem 2022 die Einschränkungen zur Eindämmung der Covid-19 Pandemie größtenteils aufgehoben wurden, waren auch wieder persönliche Konferenz- und Tagungsteilnahmen möglich.

- 20. Tagung der Association francophone de coptologie, 01.04.22, Universität Lüttich (Belgien) (Delhez, Vortrag: „On ne meurt que deux fois: Chénouté, †450/†465?“)
- Symposium, *The Bible in Words and Images*, Iv. Javakhishvili Tbilisi State University sponsored by the Shota Rustaveli National Science Foundation of Georgia, Tbilisi 27.–29.05.22 (Feder mit Vortrag)
- *The Liturgy of Saint James Conference*, Universität Regensburg 06.06.–10.06.22 (Atanassova und Elhage-Mensching mit Vortrag)
- 12th *International Conference on Religion Spirituality in Society: Traveling Texts, From Traditions to Religions*, 09.–10.06.22, Universidad de Córdoba (Spain) (Feder, Plenarvortrag)
- *Transzendentes Ägypten: Jenseits, Himmel, Hölle und das Ende in antik-ägyptischen Diskursen*, 23.–25.06.22 Universität Bern (Suciú mit Vortrag)
- *Illuminating the Eastern Christian World*, 30.06.–01.07.22 Centre for the Study of Manuscript Cultures, Universität Hamburg (Suciú mit Vortrag)
- *12th International Congress of Coptic Studies*, 11.–16.07.22 Bruxelles (Atanassova, Behlmer, Delhez, Elhage-Mensching, Feder, Griffiths, Kotsifou, Plisch, Rosenau, Suciú, jeweils mit Vortrag)
- *30e Congrès International de Papyrologie*, Collège de France, 25.–30.07.22 Paris (Feder, Rosenau, mit Vortrag)
- *34. Deutscher Orientalistentag*, 15.09.2022 Freie Universität Berlin (Delhez, Rosenau, jeweils mit Vortrag)
- *10th International Symposium on „The Coptic Bible“*, St. Mark Foundation for Coptic Heritage, 29.01.–02.02.2023, Logos Papal Center, Monastery of St. Bishoy, Wadi al-Natrun (Ägypten) (Delhez, Feder, Kotsifou mit Vortrag)

4. Kooperationen und Satellitenprojekte

Das Vorhaben ist in zahlreiche Kooperationsbeziehungen und gemeinsame Projekte eingebunden (vgl. <http://coptot.manuscriptroom.com/project-partners>), die für die Editionstätigkeit wichtige Synergien auf den Gebieten der digitalen Textanalyse, der Auswertung der Zitateüberlieferung, der Rekonstruktion der Handschriftentradition und bei der Entwicklung von gemeinsamen Standards für die Transkription und Annotation von Handschriften erzeugen.

- Das Vorhaben beteiligt sich weiterhin an der Weiterentwicklung des im Rahmen der Kooperation im DFG/NEH Projekt KELLIA erstellten *Coptic Dictionary Online* (CDO: <https://coptic-dictionary.org>), das federführend durch den Kooperationspartner BBAW weiterentwickelt und ausgebaut wird. Das CDO ist auch über die Projektwebsite erreichbar und erfreut sich international wachsenden Zuspruchs. An der Weiterentwicklung zum *Comprehensive Coptic Lexicon* (CCL: <https://refubium.fu-berlin.de/handle/fub188/27813>) ist das Vorhaben ebenfalls beteiligt.
- Die Basetexts werden dem Kooperationspartner *Coptic Scriptorium* (<http://copticcriptorium.org>) zur automatischen linguistischen Annotation und morphologischen Segmentierung über die NLP-Pipeline der ANNIS Datenbank von *Coptic Scriptorium* zur Verfügung gestellt: (<http://data.copticscriptorium.org/texts/old-testament/>).
- Die Konsultation und Kooperation mit Ronny Vollandt (LMU München) und dem Projekt *Biblia Arabica: The Bible in Arabic among Jews, Christians and Muslims* (<http://biblia-arabica.com>) wird fortgesetzt. Da im neuen DFG-Projekt zur Edition der Paschalektionare auch arabische Texte erfasst werden, ergibt sich eine konkretere Kooperation.
- Frank Feder war mit einem gemeinsamen AHRC-DFG Antrag mit Hugh Houghton (University of Birmingham) und Holger Strutwolf (INTF und Universität Münster) erfolgreich: *GALaCSy: The Earliest Translations of the Pauline Epistles*.⁴
- Diliana Atanassova war (mit Frank Feder) mit einem DFG-Antrag *Digitale Edition und wissenschaftliche Erschließung des koptischen Paschalektionars* erfolgreich.⁵

5. Nachwuchsförderung, Qualifikation und Lehre

Das Vorhaben hat zwei Doktorandenstellen (50%), oder alternativ eine Postdocstelle (100%) als Qualifikationsstellen zur Verfügung. Das gegenüber dem Antrag weiterbestehende Stellendefizit von einer 50% Qualifikationsstelle wird teilweise kompensiert durch eine auch für 2022 verlängerte Traineeestelle zur Mitarbeit

⁴ <https://www.birmingham.ac.uk/research/itsee/projects/galaxy/index.aspx>

⁵ <https://adw-goe.de/artikel/zwei-neue-forschungsprojekte/>

und Weiterqualifikation innerhalb des Vorhabens (z.B. während der Promotionsphase). Dieses gemeinsam mit der Geschäftsstelle der AdWG entwickelte Konzept muss als Erfolg gewertet werden.

Julien Delhez (Trainee 2020–2022) konnte im WS 2021/22 sein Promotionsvorhaben an der Universität Göttingen erfolgreich abschließen (Titel: „Shenoute’s Education“) und ist seit dem 01.04.22 am DFG-Projekt zur Edition der frühesten Überlieferung der Paulusbriefe (Mitantragsteller Frank Feder) an der AdW Göttingen beschäftigt. Lina Elhage-Mensching ist seit dem 01.04.22 als wiss. Mitarbeiterin am DFG-Projekt *Digitale Edition und wissenschaftliche Erschließung des koptischen Paschalektionars* (Antragsteller: Diliana Atanassova und Frank Feder) beschäftigt.

Frank Feder war auch Co-Gutachter (Hauptgutachterin Heike Behlmer) der Dissertation von So Miyagawa („Shenoute, Besa, and the Bible: Digital Text-Reuse Analysis of Selected Monastic Writings from Egypt“), die er im WS 2021/22 erfolgreich an der Universität Göttingen abschloss. So Miyagawa ist seit 2022 Assistant Professor for Historical Linguistics, Corpus Linguistics, Language Typology, Digital Humanities, Egyptian-Coptic, and Japanese-Ryukyuan am National Institute for Japanese Language and Linguistics (NINJAL), Tokyo.

Weitere Dissertationsvorhaben an der Universität Göttingen unter Mitbetreuung von Mitarbeitern des Vorhabens:

- Theresa Kohl: „Edition der sahidischen Überlieferung der Bücher Ruth und Richter“ (GutachterInnen: Heike Behlmer und Frank Feder)
- Malte Rosenau: „Edition der sahidischen Überlieferung des Zwölfprophetenbuches“ (GutachterInnen: Heike Behlmer und Frank Feder)
- Jan-Malte Ziegenbein: „Die koptischen Miniaturkodizes aus spätantiker Zeit“ (GutachterInnen: Heike Behlmer und Frank Feder)
- Lina Elhage-Mensching: „Celebrating the Resurrection of Christ in Southern Egypt: The Sahidic-Arabic Holy Week Lectionary sa 16L (14th–15th c.)“ (Gutachterinnen: Heike Behlmer, Diliana Atanassova und Ute Pietruschka)

Akademische Lehre und weitere Betreuungstätigkeiten:

Frank Feder veranstaltete im Wintersemester 2021/22 am Seminar für Ägyptologie und Koptologie der Universität Göttingen eine Vorlesung zur „Einführung in die Demotische Schrift, Sprache und Literatur“, und im Sommersemester 2022 ein Seminar zum Thema „Fragen zur Ptolemäerzeit“, zusammen mit Andreas Effland

Publikationen im Berichtszeitraum

Zu den aktuellen Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vgl.: <https://coptot.manuscriptroom.com/staff>

Das Vorhaben ist weiterhin mit zahlreichen Beiträgen (Feder, Rosenau, Suci) und Expertise an dem modernsten und umfangreichsten Handbuchprojekt zur Bibel des Alten Testaments unserer Zeit, *The Textual History of the Bible*, beteiligt

(<http://www.brill.com/products/series/textual-history-bible>). Frank Feder ist Mit-herausgeber von Band 2 *Deutero-Canonical Scriptures*. Alin Suci, Malte Rosenau und Frank Feder beteiligen sich auch mit verschiedenen Beiträgen an THB, Band 3: *A Companion to Biblical Criticism*.

Heike Behlmer ist Mitglied des Editorial Board von *Digital Biblical Studies* (<http://www.brill.com/products/series/digital-biblical-studies>; Herausgeber: Claire Clivaz und David Hamidović).

Schriftenreihe *Texte und Studien zur Koptischen Bibel (TSKB)*, hg. von Heike Behlmer, Frank Feder und Siegfried Richter.

H. Behlmer

Die *Editio critica major* des griechischen Psalters

Leitungskommission:

Vorsitzender: Kratz

Behlmer, Ceulmans (Leuven), Hanhart (Göttingen), Mühlenberg, Müller (Göttingen), Nesselrath, Smend, Wilk (Göttingen), Zimmermann (Kiel)

Kontaktadressen:

Dr. Felix Albrecht (Arbeitsstellenleiter), Friedländer Weg 11, 37085 Göttingen, Tel. 0551-39-37014, Felix.Albrecht@uni-goettingen.de

Internetseite: septuaginta.uni-goettingen.de

Arbeitsbericht: Das Psaltervorhaben hat ein wesentliches Desiderat der Grundlagenforschung zum Gegenstand: „Die *Editio critica maior* des griechischen Psalters“. Ziel ist die Erforschung der Überlieferungs- und Textgeschichte des Septuagintapsalters, die in der Ausarbeitung einer neuen kritischen Edition der Psalmen und Oden münden wird, welche die inzwischen völlig veraltete Edition von Alfred Rahlfs aus dem Jahre 1931 ersetzen soll. Am Ende wird der kritische Text in einer Hybrid-Edition vorliegen: Als gedrucktes Buch und in öffentlich zugänglicher, digitaler Form.

Die von Herrn Dr. Felix Albrecht geleitete Arbeitsstelle des Psaltervorhabens ist im Lagarde-Haus untergebracht und teilt sich Räumlichkeiten und Fachbibliothek mit dem Vorhaben zur koptischen Septuaginta, mit dem eine enge Zusammenarbeit gepflegt wird. Das Psaltervorhaben hat eine Laufzeit von 20 Jahren und ist in sechs aufeinander aufbauende Module gegliedert. Vom 16.–17. Juni 2022 fand die Eingangsevaluation des Vorhabens statt.

Im Jahr 2022 wurde die im ersten Modul vorgesehene Erfassung und Beschreibung der insgesamt 1300 griechischen Psalterhandschriften durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter erfolgreich fortgesetzt, so dass die für die Editionsarbeit notwendige Erfassung der Handschriften vollständig und planmäßig zum Ende des ersten Moduls im Sommer 2023 abgeschlossen sein wird. Die fertigen Hand-

schriftenbeschreibungen sind auf der Internetseite des Vorhabens einsehbar. Seit Dezember 2021 erscheinen auf dieser Seite zudem in regelmäßigem Abstand wissenschaftliche Blogposts, die über die laufende Arbeit des Psaltervorhabens berichten.

Die Hilfskräfte waren im Berichtszeitraum weiterhin mit dem Aufbau der umfangreichen Kollationsdatenbank befasst, die den Grundstock für die Erstellung des ersten und zweiten Apparates der geplanten *Editio critica maior* des griechischen Psalters bilden wird. Zugleich wurde die Internetseite des Vorhabens, über die sämtliche Arbeitsergebnisse im Laufe der kommenden Jahre *open access* zur Verfügung gestellt werden sollen, kontinuierlich durch Herrn Malte Rosenau weiterentwickelt, den das Psaltervorhaben zum 01.07.2022 als wissenschaftlichen Mitarbeiter gewinnen konnte. Herr Rosenau ist im Rahmen des Vorhabens für das Software Development zuständig und fungiert seit Dezember 2022 als stellvertretender Arbeitsstellenleiter.

Im Jahr 2022 wurde der Bestand an Psalterhandschriftenreproduktionen maßgeblich erweitert und bislang schwer zugängliche Handschriften konnten beschrieben werden: So wurden die Psalterhandschriften der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau untersucht und beschrieben (Dr. Margherita Matera, Eva Tivelli) und auch die Handschriften von der Insel Andros (Dr. Tomadaki). Daneben konnten Digitalisate von insgesamt 25 Handschriften aus dem Katharinenkloster (Sinai) beschafft werden. Am 9. Dezember schließlich wurde mit dem „Patriarchal Institute for Patristic Studies“ in Thessaloniki eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, die die Beschaffung aller bislang mikroverfilmten, aber in Göttingen noch nicht vorhandenen Athoshandschriften des Psalters vorsieht.

Schließlich wurden wesentliche Kontakte im Jahr 2022 auf- und ausgebaut: Eine Vereinbarung mit dem Institut de recherche et d'histoire des textes (Paris) ermöglicht nun die Verlinkung der Göttinger Handschriftenbeschreibungen in der Handschriftendatenbank „Pinakes“. Im Mai wurde das Göttinger Psaltervorhaben Teil des Hexapla Institute (bislang Phoenix, Oxford, Amsterdam). Seit Dezember besteht ein Pilotprojekt mit der Universität Amsterdam zur digitalen Aufbereitung der Syrohexapla des Psalters, und ebenfalls seit Jahresende 2022 wird die Website der *International Organization for Septuagint and Cognate Studies* durch das Psaltervorhaben administriert.

Kontakte

Als Gäste besuchten das Psaltervorhaben im Berichtszeitraum PD Dr. Andreas Rhoby aus Wien, Prof. Dr. Patrick Pouchelle aus Paris, Prof. Dr. Chiara Faraggiana aus Bologna, Prof. Dr. Matthieu Richelle aus Louvain-la-Neuve, Prof. Dr. Sebastien Morlet aus Paris, Prof. Dr. Frank Uberschaer aus Halle und Prof. Dr. Anneli Aejmelaeus aus Helsinki. Frau Eva Tivelli (Padua) arbeitete von Januar bis April 2022 als Gastforscherin in der Göttinger Arbeitsstelle.

Im Jahr 2022 war das Psaltervorhaben auf folgenden forschungsrelevanten Kongressen vertreten:

- Konferenz *The Septuagint: Multilateral Focus on the Text*, an der Trnava Universität in Bratislava (Vortrag Albrecht am 22.04.: „Supposedly Jewish Greek Psalter Versions of the Early Modern Period and Presentation of the Göttingen *Editio critica maior* of the Greek Psalter“).
- Symposium *Bible in Words and Images* an der Iv. Javakhishvili Tbilisi State University (Vortrag Albrecht am 27.05.: „Textual Plurality in the Book of Habakkuk: The Psalm of Habakkuk“).
- International Meeting der Society of Biblical Literature an der Paris-Lodron-Universität Salzburg (Vortrag Albrecht am 18.07.: „Observations on the $\alpha\iota\tau\eta$ Tradition“); und auf dem 18. Kongress der *International Organization for Septuagint and Cognate Studies (IOSCS)* in Zürich (Vortrag Albrecht am 05.08.: „A Commentary on Psalm 71 LXX (72 MT)“).
- Auf dem *24th International Congress of Byzantine Studies* in Venedig war die gesamte Arbeitsstelle vertreten: Dr. Albrecht und Dr. Tomadaki hielten am 23.08. gemeinsam einen Vortrag unter dem Titel „Origen from the Catenae: Two Examples“. Dr. Tomadaki trug überdies am 26.08. unter dem Titel „The Unpublished Encomium of Gregory of Nazianzus by Ioannes Geometres“ vor, und Dr. Parpulov hielt zwei Vorträge: am 23.08. „An Unpublished Greek Commentary on the Psalter“ und am 24.08. „The Dawn of the Byzantine Book of Hours“.
- Auf dem *34. Deutschen Orientalistentag* in Berlin stellten Dr. Albrecht und Hr. Rosenau am 14.09. im Rahmen des Digital Humanities-Workshops das Psaltervorhaben vor.
- Im Oktober nahm Dr. Tomadaki in Bukarest an einer Konferenz zum Akathistos-Hymnus teil (*The Akathistos Hymn in Byzantine and Post-Byzantine Tradition. The History of a Liturgical Masterpiece between Text and Image*, Vortrag Tomadaki am 13.10.: „The Reception of the Akathistos Hymn in Byzantine Poetry“),
- Dr. Matera stellte das Psaltervorhaben auf einer Psalterkonferenz in Örebro, Schweden, vor (Vortrag Matera am 14.10.: „Updates on the Göttingen Project ‚Die *Editio critica maior* des griechischen Psalters““).

Publikationen im Berichtszeitraum:

- F. Albrecht/F. Feder (Hgg.): *Editing the Septuagint. The Unfinished Task (De Septuaginta Investigationes 16)*, Göttingen 2022.
- F. Albrecht: *The Göttingen Edition of the Psalms of Solomon*, in: F. Albrecht/F. Feder (Hgg.): *Editing the Septuagint (De Septuaginta Investigationes 16)*, Göttingen 2022, 113–21.
- F. Albrecht: Rezension zu A. Faulkner, *Apollinaris of Laodicea, Metaphrasis Psalmorum. Edited and Translated (Oxford Early Christian Texts)*, Oxford 2020, in: RBL 2022 (online).
- G. Parpulov: *Middle-Byzantine Evangelist Portraits: A Corpus (Manuscripta Biblica 7)*, Berlin 2022.
- M. Rosenau: Art. *Coptic Scriptorium*, in: M. Lundberg/T.R. Hanneken (Hgg.): *A Companion to Textual Criticism (Textual History of the Bible. Bd. 3D, Science, Technology and Textual Criticism)*, Leiden 2022, 252–54.

M. Tomadaki: Uncovering the Literary Sources of John Tzetzes' Theogony, in: B. van den Berg, u.a. (Hgg.): „Byzantine Commentaries on Ancient Greek Texts, 12th–15th Centuries“, Cambridge 2022, 130–47.

M. Tomadaki: Leo Megistos (c.1140–c.1210). A Relief of A Muse in Twelfth-Century Constantinople, in: F. Spingou (Hg.): *Sources for Byzantine Art History Bd. 3, The Visual Culture of Later Byzantium (c.1081–c.1350)*, Cambridge 2022, 1223–30.

M. Tomadaki: Constantine Manasses (c.1130–87). A Dedicatory Epigram to the Sebastokratorissa Eirene, in: F. Spingou (Hg.): *Sources for Byzantine Art History Bd. 3, The Visual Culture of Later Byzantium (c.1081–c.1350)*, Cambridge 2022, 1416–23.

F. Albrecht

Erschließung der Akten des kaiserlichen Reichshofrats

Leitungskommission:

Vorsitzende: E. Schumann

Amend-Traut (Würzburg), Cordes (Frankfurt/Main), Just (Wien), Oestmann (Münster), Olechowski (Wien), Sellert

Kontaktadresse: Institut für Grundlagen des Rechts, Abteilung für Deutsche Rechtsgeschichte, Weender Landstr. 2, 37073 Göttingen, Tel: 0551-39-7444, e.schumann@jura.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Eva Schumann)

www.reichshofratsakten.uni-goettingen.de

Arbeitsbericht: In dem seit 2007 unter der Projektleitung von Wolfgang Sellert (in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Staatsarchiv) bestehenden Forschungsprojekt zur Erschließung der Judicialia des Kaiserlichen Reichshofrats (ausführlich zu Umfang und Zielsetzungen des Projekts: Sellert, Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen 2009, S. 506–509) konnte der coronabedingte Erschließungsrückstand, der durch die zeitweise Schließung des Österreichischen Staatsarchivs und die eingeschränkten Arbeitszeiten in den Jahren 2020 und 2021 entstanden ist, etwas abgebaut werden. Für die kommenden Jahre ist ebenfalls eine leicht erhöhte Verzeichnung der Akten geplant.

Die Erschließungsarbeit der beiden Projektmitarbeiter Ulrich Rasche und Tobias Schenk konzentrierte sich im Berichtsjahr auf die Bände 7 bis 9 aus der Serie II „Antiqua“. Aus dieser Serie ist Band 6 (619 S.) im Jahr 2022 erschienen. Im Mittelpunkt dieses Bandes stehen zahlreiche Verfahren aus dem 16. und 17. Jahrhundert zum Postwesen, das nach wechselvoller Geschichte von Kaiser Rudolf II. (1576–1612) im Jahr 1597 zum kaiserlichen Hoheitsrecht erklärt wurde. Die Verfahren vermitteln nicht nur Einblicke in zahlreiche Rechtsfragen, sondern auch in praktische Alltagsprobleme, mit denen die vornehmlich von der Familie Thurn und Taxis betriebene Post im Heiligen Römischen Reich zu kämpfen hatte. Ebenfalls im

Berichtsjahr wurden die Arbeiten an Band 7 abgeschlossen, so dass dieser Band im Jahr 2023 erscheinen kann. Die Arbeiten an Band 8 sind weit fortgeschritten und sollen 2023 abgeschlossen werden. Eine Arbeitssitzung fand unter der Leitung von Wolfgang Sellert am 21. Dezember 2022 in Göttingen statt.

Eine kostenpflichtige digitale Version der Bände bietet der Verlag unter <http://www.RHRdigital.de> an. Die Daten der bislang publizierten Erschließungsbände sind außerdem im frei zugänglichen Archivsystem des Österreichischen Staatsarchivs online gestellt. Darüber hinaus sind PDF-Dateien der Erschließungsbände auf dem Akademieserver *res doctae* abrufbar.

Publikationen im Berichtszeitraum

Tobias Schenk, Actum et iudicium als analytisches Problem der Justizforschung. Interdisziplinäre Perspektiven auf kollegiale Entscheidungskulturen am Beispiel des kaiserlichen Reichshofrats (*Schriftenreihe der Gesellschaft für Reichskammergerichtsforschung*, Heft 51), Wetzlar 2022

Tobias Schenk, Isomorphie und entgrenzte Informalität in der frühneuzeitlichen Reichsjustiz. Der Reichshofrat im Interaktionssystem des Kaiserhofes, in: *Frühneuzeit-Info* 33 (2022), S. 89–116.

E. Schumann

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch

Leitungskommission

Vorsitzender: Reichmann (Göttingen)

Vilmos-Agel (Kassel), Bär (Vechta), Kaufmann, Loetz (Zürich), Manuwald, Münkler (Dresden), Solms (Halle)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21527, anja.lobenstein-reichmann@mail.uni-goettingen.de (Prof. Dr. Anja Lobenstein-Reichmann)

Arbeitsbericht: Das „Frühneuhochdeutsche Wörterbuch“ (FWB) ist eines der großen und inzwischen international anerkannten Sprachstufenwörterbücher des Deutschen. Es behandelt den Wortschatz des hochdeutschen Sprachgebietes des späten Mittelalters und der Frühen Neuzeit (ca. 1350 bis ca. 1650).

Der Schwerpunkt der Arbeit lag auch im Berichtsjahr in der Verarbeitung des vorhandenen Quellenmaterials zu genuin kulturhistorisch orientierten, d.h. zentral semantik- und pragmatikbezogenen Wörterbuchartikeln. Stellvertretend sei für das Jahr 2022 auf die neu erschienenen Artikel *sänger*, *schäbig*, *scham*, *schande*, *scharmützel* verwiesen. Die Arbeitsstelle hat im Jahre 2022 (wie schon in den Vorjahren) ihre im Zeitplan vorgesehenen Ziele erreicht. Der kontinuierliche Fortgang der Arbeiten, die innere Homogenität des Projektes, seine auf einem weitestgehend neuartigen

lexikographischen Beschreibungsprogramm beruhende Anlage konnten aufrecht erhalten und um einige Aspekte erweitert werden.

Im Berichtszeitraum 2022 wurde eine Lieferung publiziert und eine weitere druckfertig an den Verlag gegeben:

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (2022): *sangbuch* bis *schein*. Bearb. von der Arbeitsstelle Frühneuhochdeutsches Wörterbuch der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. De Gruyter Berlin/Boston (= Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Band 10, Lieferung 4).

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (erscheint 2023): *schein-* bis *schlebenwein*. Bearb. von der Arbeitsstelle Frühneuhochdeutsches Wörterbuch der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. De Gruyter Berlin/Boston (= *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*, Band 10, Lieferung 5).

Für FWB-online wurden freigeschaltet: Lieferung 5.7 (*erab-* bis *erlustigen*); 9.5 (*mat* bis *mindern*); 9.8 (*neiger* bis *objizieren*).

In Bearbeitung befinden sich folgende Teile: der Rest der *s*-Strecke und die *u*-Strecke. Letztere umfasst infolge der Bildungen mit *um-*, in denen sich gleichsam das gesamte Alphabet wiederholt, drei volle Lieferungen. Diese müssen aufgrund des Präfixes *um-* erst vollständig fertig erarbeitet sein, bevor die erste Lieferung verlagsfertig gemacht werden kann. Sie sind im ersten Entwurf jedoch bereits fertiggestellt. Die notwendigen Korrekturen und Ergänzungen sind im Gange und werden voraussichtlich in diesem Jahr abgeschlossen sein.

Das FWB versteht sich nach wie vor und sogar verstärkt als ein Unternehmen, das eine Reihe bisher vernachlässigter Zielsetzungen verfolgt. Diese betreffen zum einen die fachlexikographische Seite. Dazu zählen: die Semantik als zentraler Gegenstand historischer Lexikographie; die bewusste gestaltete Ausrichtung der Semantik auf zeitstufeninterne (also frühneuzeitliche) Differenzen; die Adressierung aller lexikographischer Beschreibungspositionen auf die Semantik (statt auf etymologische, graphische, syntaktische usw. Gegebenheiten); der vergleichende Bezug auf die Semantik des neuzeitlichen, damit auch des gegenwärtigen Deutschen; die Semantik als Gesamtheit mit ihren leitbildgebenden zentralen Verdichtungen (statt Beschreibung isolierter Einzelwörter). Dazu zählen aber auch die zwar semantikbasierten, und gleichzeitig semantikübergreifenden Funktionen der Lexikographie, also z.B. ihre Funktion der Hinführung zu historischen Textwelten, damit zur Textedition sowie zur Bedeutungsgeschichte und deren kulturpädagogische Funktion, insbesondere hinsichtlich der Bewusstmachung gegenwärtiger Semantiken.

Einen besonderen Schwerpunkt und diesen Aspekten bildet die jeder Lexikographie inhärente Hermeneutik, verstanden in dem weiten Sinne von ‚Verständnis historischer Texte aus den unbewussten, aber auch bewussten Denkinhalten und -mustern der Betrachtungsgegenwart heraus‘ mit der Folge: ‚Darstellung von lexikographischen Inhalten zur Verstärkung des ohnehin Gültigen‘. Diese Problematik ist mit dem Schwerpunkt ‚Ausgrenzung‘ Gegenstand eines von A. Lobenstein-Reichmann 2022 herausgegebenen Bandes „Sprachliche Ausgrenzung in der Lexikographie.“

In: *International Annual for Lexicography*. Hrsg. von Rufus Hjalmar Gouws, Ulrich Heid, Thomas Herbst, Anja Lobenstein-Reichmann, Stefan J. Schierholz, Wolfgang Schweickard. Band 38. Berlin, Boston, De Gruyter. Am Beispiel eines runden Dutzends von Sprachen und Sprachvarianten werden die herrschenden Muster und die je spezifischen offenen und versteckten Kriterien des Abwertens gesellschaftlicher Gruppen kritisch beschrieben.

In diesem Zusammenhang stand auch die Vortragsreihe: *Gesellschaftsideologie in Wörterbüchern*, zu der die Arbeitsstelle des Projektes und die Niedersächsische Akademie der Wissenschaften in Kooperation mit dem Erasmus-Mundus-Studiengang „Europäischer Master für Lexikographie“ (EMLex) und deren Koordinator Prof. Dr. Stefan Schierholz (Universität Erlangen) am 19. Mai 2022 in die Aula der Georg-August-Universität eingeladen haben. Die Videos der Begrüßungen, der Vorträge wie der Diskussion sind online verfügbar unter:

https://www.youtube.com/playlist?list=PL4oNJyh6YGN8UvA4Aw8_kHqeS1Vmzj1pf. Vorgetragen haben:

- Oskar Reichmann (Heidelberg / Göttingen): „Identität – Ausgrenzung – Kollektives Wissen – Wörterbücher – eine kritische Einführung“. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=sRkBS2dfXg8>
- Rufus H. Gouws (Stellenbosch University, South Africa): Dictionaries – carriers of ideology and of change. Online abrufbar unter: <https://www.youtube.com/watch?v=KrwCBvdR2Rw>
- Hans C. Boas (The University of Texas at Austin, USA): Wissen mit und ohne Wörterbücher: Rekonstruktion von texanischen Identitäten vom 19. bis zum 21. Jahrhundert. <https://www.youtube.com/watch?v=mU4lkA7toWs>

Im Fokus der Vorträge standen folgende Überlegungen: Wörterbücher und Lexika (online oder Print) sind Werke kollektiven Wissens und haben demnach eine kaum bestreitbare Dokumentationsfunktion. Diese besteht darin, den Wortschatz einer Sprache, einer Zeitspanne, einer Gesellschaft, einer bestimmten sozialen Schicht mit dem Anspruch von Faktizität, Neutralität und Objektivität so zu beschreiben, dass man in der Wörterbuchbenutzung nur selten eine kommunikativ-ideologische Regresspflicht der Inhalte einfordert. Wörterbücher und Lexika speichern aber nicht nur das kollektive Sach- und Sprachwissen von Sprechergruppen, sondern sie dienen auch als Navigationshilfe, als pädagogisches und politisches Lenkungsinstrument mit ideologiekonstituierender Funktion. Somit sind Wörterbücher auch in einem nicht unerheblichen Maße dafür verantwortlich, was in einer Gesellschaft als Wissen gilt und als *common sense* anerkannt ist. Man kann daher den Anteil der Wörterbücher an der zeit- und gruppenüblichen Weltbildkonstitution einer Sprachgemeinschaft nicht hoch genug einstufen. Dies gilt u.a. im Hinblick darauf, dass Wörterbücher bereits in der schulischen Ausbildung als letzte Instanz von Richtigkeit und Orientierung institutionalisiert sind. Als Meta-Medium sind sie Spiegel, Vehikel und Transformator kollektiv relevanter Denkmuster und Identitäten. Sie sollten daher in besonderer Weise im Fokus sprach- und gesellschaftskritischen Interesses stehen.

Wörterbuchkritik ist somit nicht nur metalexikographische Begutachtung, sondern eben immer auch Gesellschafts- und Ideologiekritik.

Mit großem Engagement hat sich die Arbeitsstelle an der 5. „Nacht des Wissens“ beteiligt. Frau Dr. Andreas Moshövel und Matthias Hofmann haben im Garten der Theaterstraße ein Stück vorgeführt, bei dem mit großem Erfolg szenisch gezeigt wurde, wie ein Wörterbuchartikel entsteht. Im Hintergrund war als Weltpremiere ein begehbares onomasiologisches Netzwerk zum Artikel *Ritter* aufbereitet worden. Verantwortlich hierfür waren Anna-Lina Sperling und Jan Schaffert. Großen Zulauf hatten die Ausstellung kurioser Textbelege (zusammengestellt von Dr. Carola Redzich) und das Quiz zum Frühneuhochdeutschen

<https://adw-goe.de/artikel/goettinger-akademie-oeffnet-ihre-tueren/>

Die Vortrags- und Publikationstätigkeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des FWB ergibt sich wie jedes Jahr aus der Homepage des Projektes:

(<https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/fruehneuhochdeutsches-woerterbuch>).

A. Lobenstein-Reichmann

Publikationen im Berichtszeitraum

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (2022): *sangbuch* bis *schein*. Bearb. von der Arbeitsstelle Frühneuhochdeutsches Wörterbuch der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. De Gruyter Berlin/Boston (= Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Band 10, Lieferung 4).

Im Druck befindet sich:

Frühneuhochdeutsches Wörterbuch (2023): *schein-* bis *schlehenwein*. Bearb. von der Arbeitsstelle Frühneuhochdeutsches Wörterbuch der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. De Gruyter Berlin/Boston (= Frühneuhochdeutsches Wörterbuch, Band 10, Lieferung 5).

Für FWB-online wurden freigeschaltet: Lieferung 5. 7 (*erab-* bis *erlustigen*); 9. 5 (*mat* bis *mindern*); 9. 8 (*neiger* bis *objizieren*).

In Bearbeitung befinden sich folgende Teile:

Der Rest der *s*-Strecke und die *n*-Strecke. Letztere umfasst infolge der Bildungen mit *un-*, in denen sich gleichsam das gesamte Alphabet wiederholt, drei volle Lieferungen. Diese müssen aufgrund des Präfixes *un-* erst vollständig fertig erarbeitet sein, bevor die erste Lieferung verlagsfertig gemacht werden kann. Sie sind im ersten Entwurf jedoch bereits fertiggestellt. Die notwendigen Korrekturen und Ergänzungen sind im Gange und werden voraussichtlich in diesem Jahr abgeschlossen sein.

Gelehrte Journale und Zeitungen als Netzwerke des Wissens im Zeitalter der Aufklärung

Leitungskommission:

Vorsitzender: Kaufmann

Stellv. Vorsitzender: G. Lauer (2020), Füssel (2021)

Fabian (München), Fieseler (Göttingen), Füssel (Göttingen), Habel (Göttingen), Horstmann (Göttingen), Schneider (Leipzig)

Kontaktadressen:

Arbeitsstelle Göttingen: Geiststraße 10, D-37073 Göttingen, Tel. 0551-39-21555, sdietze@gwdg.de (Dr. Dietzel); Tel. 0551-39-21554, akuhk@gwdg.de (Dr. Kuhk), <https://adw-goe.de/giz18/>

Arbeitsstelle Leipzig: Universitätsbibliothek Leipzig, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig, Tel.: 0341-9730568, katrin.loeffler@mail.uni-goettingen.de (Dr. habil. Löffler)

<https://www.ub.uni-leipzig.de/forschungsbibliothek/projekte/projekte-chronologisch-alle/gelehrte-journale/>

Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek München, Ludwigstr. 16, 80539 München, Tel. 089-28638-2608, eilhammer@bsb-muenchen.de (Dr. Eilhammer)

<https://www.bsb-muenchen.de/ueber-uns/projekte/gelehrte-journale-und-zeitungen-als-netzwerke-des-wissens-im-zeitalter-der-aufklaerung/>

Arbeitsbericht: Das Projekt erschließt in Kooperation mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, der Universitätsbibliothek Leipzig und der Bayerischen Staatsbibliothek München insgesamt 128 deutschsprachige fächerübergreifende polyhistorische Zeitschriften und macht damit die Entstehung und die Strukturen der aufgeklärten Wissensgesellschaft sichtbar. Die dabei entstehenden Datensätze wurden mit den Daten der Vorgängerprojekte – „Index deutschsprachiger Zeitschriften“ (IdZ 18) und „Systematischer Index zu deutschsprachigen Rezensionenzeitschriften des 18. Jahrhunderts“ (IdRZ 18) – in einer Datenbank zusammengeführt. Dadurch wird ein Zugang zu den Inhalten von insges. 323 Zeitschriften (ca. 2.800 Bände mit ca. 1.200.000 Seiten) ermöglicht.

Im Sinne einer Langzeitarchivierung und der perspektivischen Vernetzbarkeit ist die Datenbank in die Datenverwaltung des Bibliothekswesens (Gemeinsamer Bibliotheksverbund GBV) eingebunden und bietet in der Datenaufnahme Schnittstellen zur Zeitschriftendatenbank (ZDB) und dem Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (VD 18). Neben der Verlinkung auf die Digitalisate der einzelnen Zeitschriftenartikel finden sich innerhalb der bibliographischen Dokumentation auch die Verknüpfungen zu den jeweiligen Katalog-

einträgen der Bibliotheksverbände und zu vorhandenen Digitalisaten der rezensierten Werke.

Der jährliche projektinterne Workshop, der der besseren Vernetzung der Mitarbeiter aus den drei Arbeitsstellen wie auch der Auswertung von Nutzerumfragen dient, fand am 29. Juni in Göttingen statt. Mit einem Beitrag zu Heinrich August Ottokar Reichards „Olla Potrida“ nahm Katrin Löffler an der Tagung *Rudolph Zacharias Becker und das intellektuelle Gotha um 1800* teil (09.–11. Juni 2022 im Forschungszentrum Gotha). Eine interdisziplinäre Tagung im Rahmen des Projekts GJZ 18 zum Thema *Die Entstehung von deutschsprachigen Fachzeitschriften im 18. Jahrhundert* ist in Vorbereitung.

Im Berichtsjahr konnte durch Hilfskräfte die nachträgliche seitengenaue Verlinkung auf Zeitschriftendigitalisate geleistet werden, insbesondere aus dem Korpus des Vorgängerprojekts IdrZ 18. Im Zuge dieser Arbeit wurde auch die Sprache der rezensierten Werke ergänzt und die Datenglättung für den Schlagwort-Index vorangetrieben, insbesondere der Harmonisierung der Personen-Ansetzungen nach GND-Standards.

Im Bereich der Projekt-IT konnten in der ersten Jahreshälfte 2022 drei Migrationsprojekte abgeschlossen werden. (1) Zunächst musste ein von der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen mbH (GWDG) betriebenes Ticketsystem deaktiviert werden. Dies machte nach knapp vier Jahren der projektinternen Nutzung die vollständige Überführung aller Arbeitspakete in das ebenfalls von der GWDG betriebene System *GütLab* erforderlich. (2) Weiterhin wurde die Projekt-Website samt Forschungsumgebung nach über zehn Jahren Betriebsdauer vollständig in das Online-Portal der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen integriert. In diesem Zuge wurde ein Responsive-Design-Konzept für die digitalen Recherchewerkzeuge erstellt und umgesetzt, wodurch die Forschungsdaten und Tools schließlich auch auf mobilen Endgeräten genutzt werden können. (3) Darüber hinaus sollten alle Projektdaten von einem bislang projektintern betriebenen Hardware-Server auf einen großen gemeinsamen Speicher der Akademie der Wissenschaften verschoben werden. Im Jahresverlauf nahm man neben Erweiterungen des Funktionsumfangs der Forschungsumgebung auch zahlreiche Fehlerkorrekturen vor, schloss Sicherheitslücken in der Suchmaschinensoftware *Solr* und führte Upgrades einer virtuellen Maschine des Projekts sowie mehrerer darauf betriebener Dienste – etwa des Projekt-Wikis – durch.

Ein für 2023 geplantes zeitintensiveres Teilprojekt ist die Datenbankmigration nach *K10plus* gemeinsam mit der Verbundzentrale des gemeinsamen Bibliotheksverbundes. Die zum Harvesten der Forschungsdatensätze bisher verwendete OAI-Schnittstelle wird danach nicht mehr benutzbar sein, was den Wechsel auf eine SRU-Schnittstelle bedeutet. Die notwendige Umstellung des Harvesters ist technisch bereits erfolgt; nach der Datenbankmigration sowie ausstehenden Anpassungen und Tests wird die neue Version in Betrieb genommen. Überdies wird kontinuierlich an zusätzlichen Erweiterungen der Benutzungsoberfläche gearbeitet.

Arbeitsstelle Göttingen

Folgende Zeitschriften konnten von der Arbeitsstelle im Berichtsjahr erschlossen werden:

- *Gelehrte Nachrichten*. Bützow 1752–1763. (1753–55, 1759–63)
- *Neue Hallische Gelehrte Zeitungen*. Halle 1766–1792. (1771–74)
- *Erneuerte Berichte von gelehrten Sachen*. Rostock 1766–1773. (1766)

Arbeitsstelle Leipzig

Folgende Zeitschriften konnten von der Arbeitsstelle im Berichtsjahr erschlossen werden:

- *Neue Zeitungen von Gelehrten Sachen*. Leipzig 1715–84. (1776–81)

Arbeitsstelle München

Folgende Zeitschriften konnten von der Arbeitsstelle im Berichtsjahr erschlossen werden:

- *Compendium historiae litterariae novissimae, oder Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten*. Erlangen 1746–69. (1765)
- *Erlangische gelehrte Anmerkungen und Nachrichten*. Erlangen 1770–87. (1781–82, 1786–87)
- *Neueste critische Nachrichten*. Greifswald 1775–1784. (1782–84)
- *Franckfurtische Gelehrte Zeitungen*. Frankfurt am Main 1736–1771. (1736, 1739)

Die Leitungskommission tagte am 30. Juni 2022.

T. Kaufmann

Publikationen im Berichtszeitraum

Katrin Löffler: Volksaufklärung auf dem Lande oder: Die Nöte der Dorfpfarrer, in: Holger Böning, Iwan-Michelangelo D'Aprile, Hanno Schmitt, Reinhart Siegert (Hrsg.): Wer waren die Aufklärer? Zum sozio-biographischen Hintergrund von „hoher“ Aufklärung und Volksaufklärung. Bremen: edition lumière 2022, S. 123–143.

Katrin Löffler: Wider die „nichts nützenden Zänckereyen“. Gelehrte und Streitkultur in Rezensionszeitschriften, in: Thomas Assinger, Daniel Ehrmann (Hrsg.): Gelehrsamkeit(en) im 18. Jahrhundert. Autorisierung – Darstellung – Vernetzung (*Beibefte zum Euphorion*, Bd. 116). Heidelberg: Winter 2022, S. 269–286.

Germania Sacra

Leitungskommission:

Vorsitzende: Röckelein

Black-Veldtrup (Münster), Flachenecker (Würzburg), Heimann (Potsdam), Henkel, Monnet (Frankfurt/Main), Muschiol (Bonn), Rexroth

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21560, germania-sacra@gwdg.de

Homepage: www.germania-sacra.de

Arbeitsbericht: Das Forschungsprojekt *Germania Sacra* hat zur Aufgabe, die Quellen der Kirche des Alten Reiches zu erschließen, das überlieferte Material aufzubereiten und in Handbuchformat zu publizieren. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich über die gesamte Vormoderne, von den Anfängen der Bistümer im 3./4. Jahrhundert bis zu deren Auflösung in der Reformation bzw. im Zeitalter der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Das Vorhaben konzentriert sich auf die Bearbeitung der Bistümer und der Domstifte des Alten Reiches auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik, der Schwerpunkt der Printpublikationen und der digitalen Veröffentlichungen liegt auf der Prosopographie der Bischöfe und des geistlichen Personals der Domstifte.

Die Publikationen der Hauptreihe der *Germania Sacra* werden traditionell im Printformat publiziert und sind nach einer Schutzfrist von drei Jahren als digitale Ausgaben online verfügbar. Das Online-Portal der Germania Sacra bietet darüber hinaus ein breites Angebot digitaler Online-Ressourcen zu Personen und Institutionen der Kirche des Alten Reiches.

Zurzeit hat die Germania Sacra 38 ehrenamtliche Mitarbeiter. Sabine Arend (Heidelberg) ist nach der Publikation ihres Bandes zu den Konstanzer Bischöfen aus dem Kreis der Mitarbeiter ausgeschieden.

Das alljährliche Colloquium für die ehrenamtlichen Mitarbeiter fand am 10./11. Juni 2022 in Münster statt und beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der Frühgeschichte der Bistümer des Alten Reiches. Den gut besuchten öffentlichen Abendvortrag im Erbdrostenhof in Münster hielt Theo Kölzer (Bonn) zum Thema „Ten Years After. Die Sachsenmission in neuer Beleuchtung“.

2022 ist in der Hauptreihe die Monographie von Sabine Arend zu den Konstanzer Bischöfen von 1384 bis 1434 erschienen. In der Reihe *Studien zur Germania Sacra. Neue Folge* wurde der von Andreas Bihrer und Hedwig Röckelein herausgegebene Tagungsband zur „Episkopalisierung der Kirche im europäischen Vergleich“ sowie die von Frank Engel verfasste Dissertationsschrift zum Kölner Domkapitel in der Zeit Erzbischof Dietrichs II. von Moers (1414–1463) publiziert. In der Reihe *Prosopographische Studien* veröffentlichte die Redaktion 2022 Prosopographien zu den Domstiften Mainz und Schleswig. Für alle Publikationsreihen der Germania Sacra

befinden sich Bände in Vorbereitung (Auflistung siehe unten). In einer öffentlichen Buchpräsentation hat die Germania Sacra am 17. Juni 2022 zusammen mit den Vereinigten Domstiftern zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz in der Marienkirche am Naumburger Dom die zweiteilige Monographie von Matthias Ludwig zum Domstift Naumburg vorgestellt, die im Dezember 2021 in der Hauptreihe erschienen ist.

Im Berichtszeitraum wurden die digitalen Angebote des Projekts weiter ausgebaut. Das Digitale Personenregister (<http://personendatenbank.germania-sacra.de>) wurde kontinuierlich erweitert und enthält nun ca. 81.500 Datensätze. In der Datenbank „Klöster und Stifte des Alten Reiches und angrenzender Gebiete“ (<https://klosterdatenbank.germania-sacra.de>) wurden wesentliche Erweiterungen im Bereich des Bistums Lüttich und des Erzbistums Prag vorgenommen, die Online-Ressource verzeichnet mittlerweile mehr als 6.100 geistliche Einrichtungen. Die Datenbank „Domherren des Alten Reiches“ ist inzwischen auf rund 13.800 Datensätze angewachsen.

Im Rahmen des aus Mitteln des Niedersächsischen Vorab der VolkswagenStiftung geförderten Drittmittelprojektes *Wissens-Aggregator Mittelalter und Frühe Neuzeit* (WIAG – Strukturierung, Standardisierung und Bereitstellung von Forschungsdaten aus Sach- und Schriftquellen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit) wurden die technischen Arbeiten an der Online-Plattform für eine ergonomische Redaktion und verbesserte Präsentation der Daten fortgesetzt. Darüber hinaus konnte mit der Sammlung „Priester des Bistums Utrecht“ eine weitere prosopographische Datenkollektion, erarbeitet vom Amsterdamer Historiker Rombert Stapel, online gestellt werden (https://wiag-vocab.adw-goe.de/priest_utrecht).

Die Arbeitsstelle Germania Sacra unterstützt auch weiterhin das Seminar für Mittlere und Neuere Geschichte der Georg-August-Universität Göttingen in der universitären Lehre.

H. Röckelein

Publikationen im Berichtszeitraum

Sabine Arend, Das Bistum Konstanz 8: Die Konstanzer Bischöfe von 1384 bis 1434 (*Germania Sacra. Dritte Folge* 20), Berlin/Boston 2022.

Frank Engel, Das Kölner Domkapitel in der Zeit Erzbischof Dietrichs II. von Moers (1414–1463). Kirchenpolitik und Landesherrschaft im nördlichen Rheinland und in Westfalen (*Studien zur Germania Sacra. Neue Folge* 12), Berlin/Boston 2022.

Andreas Bihrer/Hedwig Röckelein (Hg.), Die ‚Episkopalisierung der Kirche‘ im europäischen Vergleich. The ‚Episcopalization of the Church‘ in European Comparison (*Studien zur Germania Sacra. Neue Folge* 13), Berlin/Boston 2022.

Das geistliche Personal des Domstifts Schleswig, bearbeitet von der Redaktion der Germania Sacra (*Germania Sacra. Prosopographische Studien* 4), Göttingen 2022, <https://doi.org/10.26015/adwdocs-2480>,

Das geistliche Personal des Domstifts Mainz, bearbeitet von der Redaktion der *Germania Sacra* (*Germania Sacra. Prosopographische Studien* 5), <https://doi.org/10.26015/adwdocs-2481>, Göttingen 2022.

In Vorbereitung:

Wolfgang Voss, Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Erzbistum Mainz 2: Die Mainzer Erzbischöfe von 1396 bis 1514 (*Germania Sacra. Dritte Folge* 21).

Thomas M. Krüger, Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz. Das Bistum Augsburg 4: Die Augsburgener Bischöfe bis 1152 (*Germania Sacra. Dritte Folge* 22).

Christian Hoffmann, Die Bistümer der Kirchenprovinz Bremen-Hamburg. Das Erzbistum Bremen-Hamburg 1: Das Domstift Bremen bis 1648 (*Germania Sacra. Dritte Folge* 23). Teil 1: Personallisten.

Sigrun Høgetveit Berg/Arnold Otto (Ed.), Secular canons in Medieval Europe – diversity under common canon law (*Studien zur Germania Sacra. Neue Folge* 14).

Das geistliche Personal des Domstifts Köln (1198–1332), bearbeitet von der Redaktion der *Germania Sacra* (*Germania Sacra. Prosopographische Studien* 6).

Das geistliche Personal des Domstifts Minden (Mittelalter), bearbeitet von der Redaktion der *Germania Sacra* (*Germania Sacra. Prosopographische Studien* 7).

Das geistliche Personal des Domstifts Paderborn (bis 1348), bearbeitet von der Redaktion der *Germania Sacra* (*Germania Sacra. Prosopographische Studien* 8).

Goethe-Wörterbuch

(Arbeitsstelle Hamburg)

Interakademische Kommission:

Leitungskommission:

Vorsitzender: Gardt

Aurnhammer (Freiburg), Beßlich (Berlin), Bierwisch (Berlin), Henkel, Osterkamp (Berlin)

Kontaktadresse: Überseering 35, Postfach 15, 22297 Hamburg, Tel.: 040-42838-6213, elke.dreisbach@uni-hamburg.de (Dr. Elke Dreisbach)

www.slm.uni-hamburg.de/germanistik/forschung/arbeitsstellen-zentren/goethe-woerterbuch.html

Arbeitsbericht: Das seit 1966 erscheinende Goethe-Wörterbuch (GWb) dokumentiert als größtes semasiologisches Autorenwörterbuch der Germanistik den Wortschatz Johann Wolfgang Goethes in über 90.000 Stichwörtern und stützt sich dabei auf circa 3,4 Mio. Belegexzerpte. In alphabetisch angeordneten Wortartikeln wird der spezifische Individualstil Goethes, wie er sich in der Überlieferung eines großen Textsorten- und Bereichsspektrums zeigt, in Wortbedeutung und -gebrauch mittels

genauer hierarchischer Gliederungsstruktur sowie reichhaltiger Belegdarbietung in Form von Zitaten und Stellenangaben herausgearbeitet. Das Wörterbuch erscheint in einer Druckfassung (Verlag Kohlhammer, Stuttgart) und in einer Online-Version (<https://woerterbuchnetz.de/GWB>). Letztere stellt über die digitalisierte Fassung der Wörterbuchartikel hinaus eine Vernetzung mit über 30 weiteren Wörterbüchern her und bietet zudem eine Verlinkung mit dem Volltext der Weimarer Goethe-Ausgabe und der digitalen Faust-Edition.

In dem Berichtszeitraum des Jahres 2022 erschienen die Lieferungen 7 (*Sarabascheiden*) und 8 (*scheidenartig – 'schleifen*) des VII. Bandes. Beide Lieferungen wurden zeitgleich als Doppellieferung herausgebracht, um den Publikationsrhythmus zu beschleunigen. Sie enthalten zum ersten Mal in der Publikationsgeschichte des Wörterbuchs die Fördervermerke der Zuwendungsgeber. Die redaktionelle Betreuung der Doppellieferung oblag der Hamburger Arbeitsstelle. Artikelbeiträge der Hamburger Mitarbeiter umfassen auffällige Komposita wie *Schachtelpyramide*, *Scheidesonne* und *Schiefekopf*, bemerkenswerte Wortprägungen wie *schändieren* und *schielertlich* und entfalten eine ausgefächerte semantische Differenzierung bei Lemmata wie *schicklich* oder *schießen*. Parallel zur Erscheinung der Drucklieferungen wurde die intern genutzte Datenbank der Synonyme fortlaufend ergänzt.

Die Arbeit an der Erstellung von Wörterbuchartikeln schreitet fort: Die Bearbeitung der Lemmata des Buchstabens T konnte nahezu abgeschlossen werden, Teile des Buchstabens U sind noch in Arbeit, ein Teil der Artikel aus der Alphabetstrecke V liegt bereits vor.

Für den Berichtszeitraum sind einige personelle Veränderungen zu vermelden: Zum 1. Januar 2022 trat Herr Dr. Felix Oehmichen seine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter an. Frau Dr. Sabine Elsner befindet sich seit Juni 2022 in Mutterschutz bzw. Elternzeit. Sie wird durch Herrn Dr. Ralf Erik Werner vertreten, der seit November 2021 als wissenschaftliche Hilfskraft in der Arbeitsstelle eingesetzt war.

Die durch die Covid-19-Pandemie verursachten Arbeitsbedingungen mit strikten Vorgaben insbesondere zur Arbeitsraumbenutzung haben im Wesentlichen bis Frühjahr 2022 bestanden. Bis dahin hat der überwiegende Teil der Mitarbeitenden der Arbeitsstelle die Möglichkeit zum Arbeiten im Homeoffice genutzt. Seit Mai 2022 greift die Neuregelung der NAWG in Form der Dienstvereinbarung für ortsflexiblen Arbeiten. Die meisten Mitarbeitenden machen von der Möglichkeit der danach geregelten Kombination aus Präsenz- und Homeoffice-Zeiten Gebrauch. Damit hat die pandemiebedingte Umstellung und Anpassung von Arbeitsprozessen innerhalb der Arbeitsstelle – auch und gerade mit der ausgeweiteten Nutzung elektronischer Hilfsmittel – ihren zumindest vorläufigen Abschluss gefunden.

Die für das Jahr 2023 angesetzte Evaluation mit Austragungsort an der BBAW befindet sich in Vorbereitung.

E. Dreisbach / A. Gardt

Publikationen im Berichtszeitraum

Goethe Wörterbuch. Hrsg. von der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Stuttgart: Kohlhammer

Bd. 7, Lfg. 7 (*Saraba - scheiden*) 2022

Bd. 7, Lfg. 8 (*scheidenartig - 'schleifen*) 2022

Johann Friedrich Blumenbach – Online

Leitungskommission:

Vorsitzender: Lauer

Stellv. Vorsitzender: Brandt (Jena)

Fieseler (Göttingen), Joost, Mazzolini, Reitner, Rupke, Schmutz (Zürich), Schönhammer

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: 0551/39-21565, nadine.schaefer@adwgoe.de (Dr. Nadine Schäfer)

Homepage: www.blumenbach-online.de

Arbeitsbericht: Johann Friedrich Blumenbach (1752–1840) war einer der einflussreichsten Naturforscher in der Zeit zwischen Carl von Linné und Charles Darwin. Von ihm haben Goethe, die Brüder Humboldt und viele andere gelernt, wie die Natur zu erforschen ist; und die Gegner der Sklaverei haben seine Argumentation übernommen, dass die Menschen in der Vielfalt ihrer Erscheinungen physisch gleich und vor allem intellektuell gleichwertig seien. Anders als bis dahin üblich, basierten Blumenbachs Forschungen nicht mehr vor allem auf den Schriften anderer Naturforscher, sondern auf seinen eigenen Untersuchungen an realen Objekten. Hierfür baute er mithilfe befreundeter Wissenschaftler eine umfangreiche Privatsammlung auf und war zudem verantwortlich für einen immensen Zuwachs des neu gegründeten „Academischen Museums“ der Universität Göttingen an naturkundlichem Beleg- und Anschauungsmaterial von allen Kontinenten. Sowohl Blumenbachs Schriften als auch seine Sammlung dokumentieren die internationale Dimension der damaligen Gelehrtenrepublik; und sie sind eine wichtige Quelle für die Geschichte der Entdeckungen und des europäischen Kolonialismus. Bisher sind der heutigen Forschung diese Quellen nur teilweise und mit erheblichem Recherche- und Reiseaufwand zugänglich. Das Anfang 2010 begonnene Forschungsvorhaben *Johann Friedrich Blumenbach – Online* der Göttinger Akademie digitalisiert deshalb sämtliche Publikationen Blumenbachs und die heute noch vorhandenen Teile seiner Sammlung. Es entsteht eine nativ digitale und online verfügbare Edition mit detaillierten fachwissenschaftlichen und wissenschaftshistorischen Zusatzinformationen zu den Texten und Objektdatensätzen. Dabei trägt die Verknüpfung von Texten und

materiellen Objekten dem „material turn“ in den Geisteswissenschaften Rechnung. Das Projekt dokumentiert auch Blumenbachs Korrespondenz und weiteres Quellenmaterial, und es erschließt sowohl die zeitgenössische wie die spätere Rezeption von Blumenbachs Werk.

Große Teile der bisherigen Ergebnisse der Projektarbeit sind bereits für die Forschung über die Website des Projekts zugänglich. Damit das erarbeitete Material und vor allem die Verbindung zwischen der Textedition und den Sammlungsobjekten komfortabler nutzbar werden, arbeitet das Projekt an der Entwicklung eines Online-Portals. Dieses wird vor allem die Durchsuchbarkeit des gesamten Projektmaterials gewährleisten und die wechselseitigen Verknüpfungen mit denen die Erschließungsarbeit Texte und Objekte an-gereichert hat, abrufbar machen. Um dies zu realisieren, konnte ein Kooperationsvertrag mit der Verbundzentrale (VZG) des Gemeinsamen Bibliothekverbundes (GBV) und der Göttinger Akademie geschlossen werden. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, ein dauerhaftes Betriebsmodell zu entwickeln und die langfristige Bereitstellung und Archivierung der erarbeiteten Forschungsdaten sicherzustellen.

Um die akademiebasierte Forschung stärker sichtbar zu machen, werden auch andere Kommunikationsformate genutzt: wissenschaftliche Tagungen und daraus resultierende Aufsatzbände (2014; 2021); die Beteiligung an aktuellen Debatten und Projekten über Rassismus/Antirassismus; populärwissenschaftliche Veranstaltungen und Angebote (5. Göttinger „Nacht des Wissens“); die Unterstützung auswärtiger Wissenschaftler bei deren Forschungen zu Johann Friedrich Blumenbach. Die Darstellung der vielfältigen Forschungsfelder Blumenbachs ist dabei von zentralem Interesse, was vor allem durch die Ausstellung „Blumenbachs Naturgeschichte – Objektbezogene Lehre in der Frühzeit der Göttinger Geowissenschaften“ in Zusammenarbeit mit dem Geowissenschaftlichen Museum der Universität Göttingen am Geowissenschaftlichen Zentrum gezeigt werden konnte. Aber auch die stetige Kooperation mit der Zentralen Kustodie der Universität und insbesondere die Einbindung von Blumenbachs Sammlungsobjekten in das neu entstandene Wissensmuseum „Forum Wissen“ spiegeln dies wider. Von besonderer Aktualität ist die Frage der Restitution musealer Objekte aus kolonialen Kontexten in den Göttinger Universitätssammlungen.

Das Blumenbach-Projekt hat bereits eine große Zahl der Objekte in den von Blumenbach angelegten Sammlungen untersucht und fachwissenschaftliche und wissenschaftshistorische Informationen über diese Objekte zusammentragen. Im Kontext der gegenwärtigen Diskussionen ist dabei vor allem die Restitution menschlicher Überreste (Projekt *Sensible Provenienzen*), wobei auch Blumenbachs Sammlung von ca. 240 Schädeln von allen Kontinenten von Bedeutung ist. Daten zur Herkunft der Schädel und zu dem Weg, auf dem sie nach Göttingen gelangten, sind ein mögliches Kriterium für den Umgang mit den Schädeln und für die Reaktion auf Restitutionsforderungen.

Online-Publikationen

Inzwischen liegen von fast allen bisher ermittelten Publikationen von Johann Friedrich Blumenbach (1.111 Publikationen) Bilddigitalisate und bis auf wenige Publikationen digitale Transkriptionen als Volltexte vor (mehr als 59.000 Textseiten). Für die als Tiefenerschließung bezeichnete Anreicherung der Texte mit kodierten Zusatzinformationen wird die Auszeichnungssprache TEI XML verwendet (P 5, BP-Level 3 bzw. Level 5).

Die Erfassung von fachwissenschaftlichen und wissenschaftshistorischen Daten und Metadaten zu den naturhistorischen Sammlungsobjekten Blumenbachs, die in den Sammlungen der Universität Göttingen und anderen Museen und Sammlungen (auch außerhalb von Göttingen) erhalten sind, wurde fortgesetzt. Bisher sind rund 3.800 Objekte in einer Datenbank erfasst und mit fachwissenschaftlichen und wissenschaftshistorischen Angaben tiefenerschlossen. Ergänzt werden die Datensätze mit mittlerweile mehr als 13500 Digitalisaten in 2-D und mehr als 350 Digitalisaten in 3-D (Rotationsanimationen). Auf Grundlage der bisher für die Erfassung und Verwaltung verwendeten MySQL-Datenbank, wird aktuell an einem Datenmodell für eine easydb gearbeitet, in welche die bestehenden Datensätze migriert werden können. Dies ist ein erster Schritt für die Anbindung in das geplante Online-Portal und ermöglicht außerdem einen einfacheren Datenaustausch, beispielsweise mit dem Sammlungsportal der Universität Göttingen.

G. Lauer

Katalogisierung der Orientalischen Handschriften in Deutschland

(Das Vorhaben ist am 31.12.2022 ausgelaufen)

Leitungskommission:

Vorsitzender: Seidensticker

Behlmer, Hartmann (München), Laut, Niklas (Köln), Rauch (Berlin), Schwieger (Bonn), Werner (Bamberg)

Abschlussbericht

Islamische Handschriften-Sammlungen

Prof. Dr. Claus-Peter Haase, mit dem der Gesamtprojektleiter seit 2013 in Verbindung steht, hat intensive Arbeit am Manuskript für den Band VOHD XXXVII, 3 (Kiel) in den Sommermonaten 2022 zugesagt. Zu lösen sind vorwiegend Umbruch- und Layoutprobleme, daneben ist noch jüngere Literatur nachzutragen.

Koptische Handschriften (Arbeitsstelle Berlin)

Leitung Frau Prof. Dr. H. Behlmer, Göttingen

Frau Dr. Andrea Hasznos bearbeitet Papyri, Pergamente und Papierhandschriften aus der Papyrussammlung Berlin. Da es sich hier in der Regel um Fragmente handelt, gestaltete sich die Identifizierung insbesondere kleiner Bruchstücke sehr schwierig. Insgesamt wurden 65 Objekte einer Autopsie unterzogen, und sie sind in die Datenbank *KOHD Coptica* aufgenommen worden. Regelmäßige Überprüfungen bzw. Ergänzungen und Korrektur der Einträge in die DB werden laufend vorgenommen.

A. Hasznos arbeitete im Berichtszeitraum außerdem weiterhin an den bisher unidentifizierten Ostraka und hat wieder manche falsch identifizierten Stücke gefunden. Die Bearbeitung von Fotos (und Scans) für die Datenbank wurde auch fortgeführt und die Objektfotos werden nach und nach in unsere Datenbank hochgeladen.

Altürkische Handschriften (Arbeitsstelle Berlin)

Leitung Prof. Dr. Jens Peter Laut, Göttingen

Frau Dr. Simone-Christiane Raschmann hat im Berichtszeitraum 165 Datenbank-einträge (Ersteingabe komplett, korrigiert) mit der Beschreibung von 182 Fragmenten (Einzelfragmente und Zusammensetzungen aus mehreren Einzelfragmenten, sog. Joinings) erstellt. Darüber hinaus wurden 79 Einträge aus dem Status „in Arbeit“ durch Ergänzung von vor allem bibliographischen Angaben in den Status „Ersteingabe komplett“ überführt (Stand 02.09.2022). Die Fragmente gehören zum Bestand der Berliner Turfansammlungen der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Depositum in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Orientabteilung) und des Museums für Asiatische Kunst (Kunstsammlung Süd-, Südost- und Zentralasien). Es handelt sich neben Katalogbeschreibungen unbearbeiteter (d.h. unidentifizierter und unpublizierter Textfragmente) um die Erfassung von bisher nicht katalogisierten Fragmenten aus kürzlich erschienenen Publikationen. Vornehmlich wurde im Berichtszeitraum die Arbeit an der U-Signaturengruppe der Berliner Turfansammlung fortgesetzt, um die Lücken im Katalog der altürkischen Handschriften dieser Signaturengruppe zu schließen. In diesem Rahmen konnte die Katalogisierung der Signaturengruppe U 2000–U 2380 nunmehr vollständig abgeschlossen werden. (An der Signaturengruppe U 1–1999 arbeitet mit gleichem Ziel Orçun Ünal, s. unten.) Ebenfalls abgeschlossen wurde nach weiteren Besuchen im Handschriftendepot die Beschreibung der altuigurischen Fragmente in der Turfan-Handschriftensammlung des Museums für Asiatische Kunst (insgesamt 138 Einträge in *KOHD Digital*, weitere Beschreibungen in *VOHD XIII*, 9–28). Wie bereits in den Vorjahren berichtet, geht der Erstellung eines Katalogeintrags unbearbeiteter Fragmente eine umfangreiche Vorarbeit voran, da zur Vorbereitung in jedem Fall eine vollständige Transkription und Übersetzung des zu katalogisierenden Textes angefertigt werden muss. Es folgen eine Recherche zu Textparallelen und der Versuch einer Textidentifikation.

In mehreren Fällen ist aufgrund des geringen Texterhalts und des vorgegebenen Zeitrahmens eine über eine allgemeine Bestimmung des buddhistischen Inhalts hinausgehende Identifikation der Werkzugehörigkeit wiederum nicht gelungen. Die dem Katalogeintrag beigefügte Angabe des Textinhalts und der aus der neu erarbeiteten Transkription ausgewählten Schlagwörter dienen hier als Vorarbeit für eine weitere Bearbeitung und Edition.

Auch im Berichtszeitraum wurden durch Neuidentifizierungen Katalogeinträge als Nachträge zu den bereits publizierten und thematisch angelegten Katalogbänden erstellt, z.B. für die buddhistischen Werke *Altun Yaruk Sudur*, *Vapbnaki atl(i)g nom čäčäki sudur*, *Kšanti kalguluk nom bitig*, *Xuanzang-Biographie*, *Vimalakirtinirdesäsutra*.

Die Katalogeinträge von Fragmenten aus dem Turfanarchiv der BBAW werden über einen externen Link mit den Bilddateien aus dem digitalen Online-Bildarchiv (DTA I, <http://turfan.bbaw.de/dta/index.html>) verknüpft.

Eine gemeinsam mit dem Kollegen Orçun Ünal erweiterte Fassung des Abkürzungs- und Literaturverzeichnisses für die alttürkischen Handschriften wurde am 02.09.2022 an das Universitäts-Rechenzentrum Leipzig zur Aktualisierung in KOHD Digital übersandt.

Die tabellarische Erfassung der erarbeiteten Katalogeinträge für die alttürkischen Turfanfragmente nach relevanten Signaturengruppen wird laufend fortgeführt, auch wenn die ursprünglich geplante Gesamtkonkordanz bis zum Projektende nicht mehr erreichbar ist.

In Form von Präsentationen wurde die Katalogisierung der alttürkischen Handschriften aus den Turfanfunden im Projekt KOHD internationalen Fachkollegen vorgestellt. Diese Präsentationen erfolgten im Rahmen von Fachveranstaltungen der Universität Hamburg, The Centre for the Study of Manuscript Culture (CSMC): am 16.03.2022 im Rahmen der *Cambridge-Paris-Hamburg Graduate Student Conference on Medieval Chinese Manuscript Culture*, am 16.08.2022 im Rahmen der Konferenz *Standardisation of Written Artefacts in East Asia* (CSMC and the National Taiwan University, <https://www.csmc.uni-hamburg.de/news/2022-08-22-csmc-ntu-conference.html>)

Zusammen mit Frau Christiane Reck übernahm die Mitarbeiterin die Präsentation des Akademienvorhabens KOHD in der Projektstraße zum Akademientag „Ferne Welten ganz nah – Kulturen im Austausch“ am 08.11.2021 in der BBAW, vgl. Akademie heute 3/2021.

Die Mitarbeiterin unterstützt weiterhin die Datenübernahme (Metadaten und Bilddateien) der Berliner Turfantexte in das neue Handschriftenportal Qalamos, besonders im Hinblick auf den Daten- und Formatabgleich als Vorbereitung der geplanten Übernahme der Daten aus KOHD Digital nach Abschluss des KOHD-Projekts.

Nach Ablehnung einer einjährigen Auslauffinanzierung für Teile der KOHD durch die Union der deutschen Akademien hat die Mitarbeiterin einen Projektantrag konzipiert. Am 10.01.2022 reichte sie diesen mit Unterstützung von Prof. Dr. Tilman Seidensticker und Prof. Dr. Jens Peter Laut erarbeiteten Antrag „Reconstructing the scope of Old Uyghur book forms based on the handwritten remains of

half a millennium of literature: A pilot study based on Buddhist manuscripts“ am Centre for the Study of Manuscript Culture (CSMC) an der Universität Hamburg ein. Der Vorstand des Clusters teilte am 21.01.2022 die Annahme des Projekts mit.

Simone-Christiane Raschmann hielt einen Vortrag „Spotlights on the Old Uyghur scribes“ auf der *Second International Codicological Conference: Oriental Manuscripts: Scriptoria, Monastic Libraries and Book Workshops in the East in the Middle Ages*, November 15–17, 2021 in St. Petersburg, Institute of Oriental Manuscripts, Russian Academy of Sciences.

Herr Dr. **Orçun Ünal** hat 113 Datensätze zu Materialien aus dem Turfanarchiv der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und des Museums für Asiatische Kunst (Kunstsammlung Süd-, Südost- und Zentralasien) (Berlin) neu angelegt. Die Ersteingabe von 223 Fragmenten ist komplett. Alle Fragmente mit Mainz-Signaturen wurden mit Vermessungen versehen und freigegeben. Nur ein Fragment (Mainz 127 verso) ist noch in Arbeit, weil dessen Vermessung noch nicht durchgeführt werden konnte; es wird demnächst ergänzt werden. Konkret handelt es sich um Fragmente in uigurischer und sogdo-uigurischer Schrift mit Signaturen zwischen U 1 und U 2000 sowie Mainz 70 und Mainz 1139. Zum größten Teil liegen stark beschädigte, kleinere Fragmente buddhistischen Inhalts vor. Unter den Fragmenten finden sich aber auch längere, zusammenhängende Texte (z.B. Mainz 261, 267, 419, 691). Mit Ausnahme einiger Blockdrucke sind alle katalogisierten Fragmente Handschriften. Der größte Teil der Fragmente ist nicht veröffentlicht und teilweise in der Fachliteratur auch nicht zitiert.

Das vorwiegende Blattformat ist das breitformatige Pustaka-Blatt. Hochformatiges Pustaka-Blatt, Kodex und Rolle sind auch anzutreffende Blattformate. Der Großteil der katalogisierten Fragmente hat keine Paginierung. Wegen ihres fragmentarischen Zustands bleibt die Identifizierung der Mehrheit der katalogisierten Fragmente unsicher. Vier Fragmente wurden zusammengesetzt und zwei Sammelhandschriften wurden angelegt (Mainz 414 + Mainz 507, Mainz 396a + Mainz 396b).

Da die Benutzung des Turfanarchivs in der BBAW wegen der Corona-Pandemie eingeschränkt war, erfolgten die Vermessungen der Fragmente durch die hochauflösenden Bilddateien (Digitalisate). Dafür wurde ein professionelles Programm (ImageJ) eingesetzt. Die digitalen Vermessungen wurden durch Vermessungen im Archiv überprüft und bestätigt. Die digital nicht zu vermessenden Fragmente (U 6a–d) wurden am 09.06.2022 vor Ort gesichtet und vermessen.

Herr Ünal hat an der Aktualisierung und Erweiterung des Abkürzungs- und Literaturverzeichnisses für KOHD Digital (s. oben) mitgewirkt.

Tibetische Handschriften (Arbeitsstelle Berlin)

Leitung Prof. Dr. P. Schwieger, Bonn

In dem Berichtszeitraum August 2021 – August 2022 hat Herr Dr. Olaf Czaja 204 tibetische Handschriften und Blockdrucke der Staatsbibliothek zu Berlin bearbeitet. Die vollständige Aufnahme in die Online-Datenbank KOHD Digital steht noch aus, da das Eingabeprotokoll eine Sicherung der Eingabedaten zeitweise nicht erlaubte. Sobald dieses Problem behoben ist, kann die vollständige Aufnahme abgeschlossen werden. Da alle Daten schon vorhanden sind und nur in die Datenbank kopiert werden müssen, wird dies einen geringen Zeitaufwand benötigen. Die bearbeiteten Texte, die unter 38 Signaturen vorliegen, stammen ursprünglich aus dem ehemaligen Museum für Indische Kunst (MIK) (22 Signaturen) und der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Westberlin (Hs. or.) (16 Signaturen). Weitere 26 Signaturen der Signaturreihe Hs. or. bzw. Ms. or. fol. mit 57 Einzelwerken befinden sich gegenwärtig noch in Bearbeitung und sind noch nicht in die Online-Datenbank aufgenommen. Die Signaturen wurden vor Ort in Berlin aufgenommen und dann im Home Office in Leipzig bearbeitet. Für die Home Office-Tätigkeit hat Herr Czaja selbst angefertigte Handy-Fotos der zu katalogisierenden Texte genutzt, die er bei zwei Aufenthalten vor Ort in Berlin angefertigt hat.

Die bisher bearbeiteten Handschriften und Blockdrucke gehören überwiegend zur buddhistischen Textgattung der Ritualliteratur (170 Texte bzw. ca. 83,3%). Andere Textgattungen sind weitaus seltener vertreten. Darunter befinden sich Bibliographien (13 Texte), Biographien (4 Texte), Texte zur Erziehung und Ethik, die jeweils dreifach vorhanden sind (3 Texte), philosophische Werke (2 Texte) und Texte zur Volksfrömmigkeit (2 Texte), und schließlich Arbeiten zur Logik, Geschichte, Astronomie, die jeweils einmal vorhanden sind (1 Text). Hinzu kommen jeweils ein Text über die Lehrbefugnis und eine Anthologie. Bei den Texten handelt es sich ausschließlich um buddhistische Werke. Werke der Bön-Religion sind nicht vertreten. Die Texte umfassen vorwiegend Drucke (196 Drucke bzw. 96%). Es ist anzunehmen, dass die meisten Drucke in Tibet entstanden, da im Gegensatz zu anderen Sammlungsbeständen nur in zehn Fällen die Texte chinesische Druckzeichen bzw. eine tibetisch-chinesische Paginierung besitzen. Handschriften sind zu einem geringeren Teil vertreten (7 Handschriften). Die Texte sind überwiegend vollständig (190 bzw. 93 %), nur wenige sind unvollständig (11) bzw. nicht bestimmbar (3). Die Werke sind zum größten Teil kurze und mittellange Abhandlungen zwischen ein und zehn Folio (87 Texte bzw. 42,6%) bzw. elf bis fünfzig Folio (81 Texte bzw. 39,7%). Es finden sich aber auch einige Werke mit einer höheren Anzahl an Folio: 51 bis 100 Blatt (20 Texte) bzw. über 100 Blatt (16 Texte). Eine nicht geringe Anzahl stammt aus den Gesammelten Werken des Tsong kha pa Blo bzang grags pa (1357–1419) und des Mkhas grub Dge legs dpal bzang (1385–1438) in der historischen Druckausgabe von Bkra shis lhun po.

Tibetische Handschriften (Arbeitsstelle Bonn und Köln)

Leitung Prof. Dr. P. Schwieger, Bonn

In dem Berichtszeitraum August 2021 bis Juli 2022 haben Frau Arslan und Herr Gurung 361 Manuskripte der Staatsbibliothek zu Berlin bearbeitet und diese unter Berücksichtigung der etablierten formalen und inhaltlichen Merkmale in die Online-Datenbank KOHD Digital aufgenommen. Die bearbeiteten Texte liegen unter nicht fortlaufenden Signaturen aus den Signaturreihen *Hs. or.*, *Ms. or. quart* und *Libr. tibet* vor.

Die Mehrzahl der Texte und Textsammlungen, die beschrieben wurden, stammt aus der Literatur des tibetischen Buddhismus. Es handelt sich hauptsächlich um kanonische Schriften, die neben *Sūtras* (vgl. *Hs. or.* 893/2, 200 Folios) und *Tantras* (vgl. *Hs. or.* 893/1, 212 Folios) standardisierte Ritualvorschriften (vgl. *Libr. tibet* 4 (02), *Libr. tibet* 8, *Libr. tibet* 11 etc.) enthalten.

Eine der beiden größeren Sammelhandschriften – die Bibliothekssignatur *Hs. or.* 13554 mit 77 Einzeltexten auf 336 Folios und *Libr. tibet.* 10 mit 116 Texten auf 820 Folios – enthält kanonische und nicht-kanonische *Sūtras* (*mdo*), *Dhāraṇī* (*gzungs*), *Hṛdayas* (*snying po*), *Mantras* (*nyngags*) und Rezitationen (*mtshan brjod*), die zur Erlangung weltlichen und geistlichen Heils beitragen und der Abwehr aller möglichen Gefahren dienen sollen. Es sind Kompilationen, die unter dem Genre *gZungs 'dus* bzw. Sanskrit *Dhāraṇīsamgraha* bekannt sind und eine Zusammenstellung von kleineren und größeren Werken bilden.

Die Textsammlung *Hs. or.* 13554 ist allerdings unvollständig; 20% der Texte liegen als Fragmente vor, ein Umstand, der sich bereits aus der lückenhaften, nicht sukzessiv vorliegenden Anordnung der Randvermerke (*ka-pa*) erkennen lässt. Auch enthält die Sammlung kein passendes Titelblatt. Noch ungewöhnlicher ist, dass das Inhaltsverzeichnis (*dkar chag*) am Ende der Sammlung hinzugefügt wurde. Titelangabe des *dkar chag* und sein Inhalt stimmen jedoch nicht mit der Textsammlung überein. Als Titelblatt (Text 1) fungieren 5 Blätter, die zu einer dicken Seite als Deckblatt zusammengebunden wurden. Der Titel auf dem geschwärzten Deckblatt bezieht sich nicht auf den Gesamtband. Sehr wahrscheinlich gehört er nicht zu der vorliegenden Sammelhandschrift und wurde nachträglich hinzugefügt oder die Texte wurden – mehr oder weniger willkürlich – zusammengefasst. Die Sortierung dieser Textsammlung war mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden, da die Texte durcheinander vorlagen, z.T. keine Randvermerke aufwiesen und das Inhaltsverzeichnis nicht passte. Dennoch konnte die Sammlung – wenn auch nur partiell vorliegend – auf das Grundwerk *Dhāraṇīsamgraha* bzw. *gZungs 'dus* von Tāranātha (1575–1637) zurückgeführt werden.

Die zweite, später bearbeitete Textsammlung *Libr. tibet* 10 mit 116 Texten auf 820 Folios enthält die vollständige Ausgabe des *gZungs 'dus* von Tāranātha als Blockdruck. Im Kolophon zur Drucklegung (Text 116) wird als Compiler *dge slong bsTan pa'i rgyal mtshan* erwähnt und als Datum des Nachdrucks das Feuer-Schlange-

Jahr 1917 genannt (*rab tshes me sbrul lor bar pa spyi pa nas rtag brtan gzungs 'dus*). Somit konnten beide Textsammlungen identifiziert werden.

Im Berichtszeitraum wurden wieder größere Druckkonvolute erfasst. Das Druckkonvolut Hs. or. 14057 mit 39 Einzeltexten (677 Folios) gehört zum Genre *gsung 'bum* bzw. *bka' 'bum* und enthält die Gesammelten Werke des Lehrmeisters sGam po pa (Dwags po Lha rje bSod nams rin chen 1079–1153), des Gründers der (Dwags po) bKa' rgud-Schule des tibetischen Buddhismus, der die klösterliche Lehrströmung der bKa' gdams pa und die Yogi-Tradition der indischen Meister der Mahāmudrā-Tradition miteinander verband. Bis auf einige wenige Folios ist das Konvolut vollständig.

Ein weiteres Druckkonvolut, Libr. tibet 8 (310 Folios), beinhaltet den ersten Band *KA* aus den Gesammelten Werken des Tāranātha (1575–1634), des berühmtesten Vertreters der Jo nang-Schule des tibetischen Buddhismus. Bis auf 7 fehlende Folios ist der Band vollständig und enthält unter dem Titel *Yid dam gyia mtsbo'i sgrub thabs rin chen 'byung gnas* eine Sammlung von *Sādhana*s (*sgrub thabs*, Evokationsrituale) zur Anrufung verschiedener Yidam-Gottheiten.

Von Tsonghkhas Schüler Dharma Rin chen (alias rGyal tshab dam pa Zla bzang, 1364–1432) aus der dGe lugs pa-Schule liegen ebenfalls 4 Druckkonvolute als Gesammelte Werke vor: Die Signatur Libr. tibet 85 (361 Folios) enthält Band *KA*, die Signatur Libr. tibet 86 (371 Folios) enthält Band *KHA*, die Signatur Libr. tibet 87 (465 Folios) enthält Band *GA* und in der Signatur Libr. tibet 88 (310 Folios) ist Band *NGA* enthalten.

Die bearbeiteten Dokumente sind vom Umfang und Inhalt her sehr heterogen: Es liegen sowohl sehr viele Fragmente (vgl. Ms. or. quart. 773.1–8, Hs. or. 14054–14056) sowie vollständige Texte auf nur einem einzigen Folio vor (vgl. Hs. or. 13554, Text 8, 17, 23, 36c), als auch größere Abhandlungen mit hunderten von Folios, wie anhand der Druckkonvolute veranschaulicht wurde (vgl. Libr. tibet 8 etc.)

Frau Arslan arbeitet zudem kontinuierlich an einem Restbestand von 129 Dokumenten (Hs. or. 2904 – Hs. or. 3032) aus dem 2. Halbjahr 2015: Diese Manuskripte wurden damals grob erfasst und waren für eine weitere KOHD-Printausgabe vorgesehen, jedoch erfolgte ab Januar 2016 die Umstellung der Katalogisierung auf die elektronische Datenbank KOHD Digital, und die Beschreibung des Materials blieb unvollendet. Bis Ende des Jahres 2022 sollen die Dokumente in die Datenbank aufgenommen werden.

Zusammen mit den neu bearbeiteten 361 Dokumenten wurden seit Beginn des Verfahrens KOHD Digital im Januar 2016 bis heute (Stand: August 2022) über 1.586 Texte von Frau Arslan und Herrn Gurung bearbeitet und in die Online-Datenbank aufgenommen. Somit wurden im gesamten Projektzeitraum – bis auf offene Einzelfälle – nicht nur die in der Staatsbibliothek archivierte Signaturreihe *Hs.or.* tibetischer Handschriften & Blockdrucke komplett katalogisiert. Zum Projektabschluss Ende des Jahres 2022 sollte darüber hinaus der gesamte Bestand an Tibetica nahezu vollständig aufgenommen worden sein.

Gurung, Kalsang Norbu hielt zwei Vorträge: „Upper, Lower and Middle: Hierarchy among the Bonpo monastic institutions“ auf der *16th International Association for Tibetan Studies Seminar*, Prag, 08 Juli 2022; und „Similarities and differences between Tonpa Shenrab Miwo and Dto-mba shi lo mi wu“, auf dem Workshop *The Elusive Connection: Manuscripts and rituals of the Bon and Naxi traditions*, an der University of Hamburg, 18–19 März 2022.

Dravidische Handschriften (Arbeitsstelle Bonn und Köln)

Leitung Frau Prof. Dr. Ulrike Niklas, Köln

Hauptsächlich pandemiebedingt musste der ursprüngliche Arbeitsplan mehrfach geändert werden, und so zeichnet sich nun ab, dass am Ende doch nicht alle zur Katalogisierung vorgesehenen Manuskripte bearbeitet werden können. Daher hat sich Frau Dr. Claudia Weber im Berichtszeitraum auf die „echten“ Tamil-Handschriften aus München konzentriert. Dies bedeutet, dass keine Malayalam- und Grantha-Manuskripte mehr mit aufgenommen werden. Dies geht ohnehin über den Anspruch der Katalogisierung von „Tamil-Manuskripten“ hinaus; sie wurden jedoch im Laufe der Zeit mit aufgenommen, wenn sie sich vereinzelt (oder in kleinen Gruppen) unter den nach Köln gesandten Manuskripten befanden. Unter den noch zu bearbeitenden Tamil-Manuskripten aus der Bayerischen Staatsbibliothek München finden sich noch zahlreiche weitere Rechnungsbücher, von denen nun nur noch diejenigen detailliert aufgenommen werden, die Besonderheiten gegenüber den bereits beschriebenen Rechnungsbüchern aufweisen (hier sind bereits 8 Manuskripte identifiziert, die aufgrund ihrer aussergewöhnlichen formalen Merkmale aufgenommen werden sollen). Es werden insgesamt schätzungsweise 50 Rechnungsbücher nicht oder nur formal und in Anlehnung an bereits beschriebene Formate aufgenommen. Für den Berichtszeitraum kann festgestellt werden, dass abgesehen von der Weiterarbeit an noch nicht aufgenommenen Manuskripten auch bereits in die Datenbank aufgenommene Einträge erweitert wurden. Insgesamt enthält die Datenbank nun 333 Mss. mit dem Status „Ersteingabe komplett“, 54 weitere Mss. sind online „in Arbeit“, und weitere 37 Mss. befinden sich in verschiedenen Stadien der Bearbeitung (begonnen von Identifikation des Inhaltes bis hin zu vorläufiger Beschreibung), z.T. bereits mit einer formalen Beschreibung online. Anfang Oktober wird nochmals eine Charge an Manuskripten nach München zurückgesandt und eine letzte Charge aus München angefordert werden.

Anlässlich des bevorstehenden Projektendes hat Frau Weber noch einmal detailliert Bilanz gezogen und die Details des Verlaufs der Kölner Katalogisierung von Tamil-Manuskripten aufgezeigt. Ein herausragendes Detail dieser Bilanz ist die Feststellung, dass insbesondere die Liste, die zu Projektbeginn von der BSB München vorgelegt wurde, äußerst unzuverlässig ist, was die Arbeitsstellenleiterin Prof. Niklas z.T. auch bereits anlässlich ihres Besuches in München im Juni 2019 feststellen musste. Damals hatte diese Erkenntnis zu einer ersten Änderung des Arbeitsplans geführt. Es stimmte etwa zum einen diese Liste vielfach nicht mit den tatsächlichen Gegebenheiten in der Müncher Bibliothek überein, es kursierten zum

anderen z.T. unterschiedliche Listen (auch mit verschiedenen Fokussen), die eine reale Übersicht über tatsächlich vorhandene Tamil-Manuskripte erschweren, und es befanden sich – zum Dritten – unter der Münchner Signatur „Cod.Tam.“ zahlreiche nicht-tamilische Manuskripte, die Frau Niklas auch bei ihrem Besuch in München nicht vollständig aussortieren konnte. Die Münchner Signatur „Cod.Tam.“ umfasst insgesamt 734 Einträge, wovon jedoch nur 474 „echte“ Tamil-Manuskripte sind, wie Dr. Webers letzte Analyse nun ergeben hat. Allerdings wurden im Laufe der Arbeit auch einige der Malayalam- und Grantha-Manuskripte aufgenommen. Weiterhin sind 9 Manuskripte entweder verschollen oder in einem derart schlechten Zustand, dass sie nicht mehr katalogisiert werden konnten.

Andererseits enthalten zahlreiche Manuskriptbündel eine Vielzahl völlig unterschiedlicher Texte (deren jeder einzelne detailliert aufgenommen werden muss), so dass am Ende die Anzahl der aufgenommenen Signaturen nicht mit der Anzahl der tatsächlich katalogisierten Texte übereinstimmt. (Manche der Manuskriptbündel stellen wahrscheinlich jeweils eine Art „Handbibliothek“ eines Dorfgelehrten oder Priesters dar, in welcher der ursprüngliche Besitzer Einzeltexte aus verschiedenen Quellen – und auf z.T. sehr unterschiedlichen Palmbblattformaten – zusammengefasst hatte, und die nun alle zusammen unter einer Signatur erscheinen. Dies trifft übrigens auch auf zahlreiche Manuskriptbündel aus der Staatsbibliothek zu Berlin zu.)

Persische Handschriften (Arbeitsstelle Frankfurt) (Leitung Prof. Dr. Ch. Werner, Bamberg)

Frau Dr. Christiane Reck und Herr Arham Moradi, M.A., haben im Berichtszeitraum gemeinsam 99 Handschriften der Staatsbibliothek zu Berlin für die Datenbank KOHD Digital bearbeitet. Die Gruppe der Handschriften mit den Signaturen Ms. or. oct., quart. und fol. (Erwerbungen vor 1945 bzw. in der Deutschen Staatsbibliothek-Ost) ist abgeschlossen. Die Beschreibung der Neuerwerbungen nach 1945 mit der Signatur Hs. or. wurde fortgesetzt. Es wurden davon 96 mit „Ersteingabe abgeschlossen“ eingetragen. 3 Handschriften werden bei dem nächsten Besuch von Arham Moradi in Berlin im September abschließend untersucht, da es Klärungsbedarf gibt. Von den 96 Handschriften waren 77 Einzelhandschriften und 18 Sammelhandschriften, die neben persischen auch arabische und osmanisch-türkische Teile enthielten, und eine Handschrift mit einer Sammlung von religiösen Theaterstücken.

Die Handschriften enthalten Werke zu einem breiten inhaltlichen Spektrum. Neben den Dīwānēn verschiedener Dichter überwiegen sufische Werke. Vereinzelt konnten historische, lexigraphische medizinische und astrologische Werke beschrieben werden. Vom persisch-türkischen Wörterbuch Luġat-i Ni' matallāh wurden drei Exemplare erschlossen. Die meisten Sammelhandschriften waren sprachlich gemischt mit arabischen oder osmanisch-türkischen Teilen. Die Bearbeitung dieser Sammelhandschriften war weiterhin mühsam und zeitaufwendig. Bei der Beschrei-

bung arabischer Teile wurde eng mit den Arbeitsstellen für Arabische Handschriften in Hamburg und Jena zusammengearbeitet. Die osmanisch-türkischen Teile wurden nicht bearbeitet. Eine osmanisch-türkische Handschrift wurde ebenfalls unbearbeitet zurückgegeben, da sie nur einzelne persische Verse enthielt.

Aktivitäten von Frau Christiane Reck:

- Teilnahme am Telota-Workshop in XML/TEI am 01.10.2021
- Standbetreuung KOHD zum Akademientag am 08. November 2021 in der BBAW mit S.-Ch. Raschmann
- Vortrag über die „Mitteliranischen Handschriftenfragmente in der Berliner Turfansammlung, Vielfalt von Sprachen, Schriften und Formate“ vor Doktoranden des Exzellenzclusters *Understanding Written Artefacts* der Universität Hamburg am 16. März 2022, und vor Studenten von Frau Dr. Yukiyo Kasai von der Universität Bochum am 07. September 2022
- Abfassung eines Projektantrags zur Einreichung bei der DFG: „Studies in the vocabulary of the Buddhist Sogdian text fragments from the Turfan oasis“ (Laufzeit 3 Jahre)
- Abfassung eines Projektantrags zur Einreichung bei der Universität Hamburg: „Studies on the Middle Iranian manuscript fragments in Sogdian script in the Berlin Turfan collection“ (Laufzeit 3 Jahre), positiv beschieden. Arbeitsantritt ab 01. Januar 2023 vereinbart.
- Teilnahme am 34. Deutschen Orientalistentag, 12.-16.09. 2022 in Berlin ohne Vortrag; zusammen mit Arham Moradi:

Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden (Arbeitsstelle Göttingen)

Herr Dr. Klaus Wille-Peters arbeitet ehrenamtlich an der Fertigstellung von VOHD Band X, 13 „Sanskrihandschriften aus den Turfanfunden — Ergänzungen und Indices und Appendix: Zentralasiatische Sanskrit-Handschriften in der Francke/Körper-Sammlung des Museum Fünf Kontinente (München)“. Durch Erkrankung des Bearbeiters hat sich die Fertigstellung verzögert; der Abschluss des Manuskripts ist nun für 2023 vorgesehen.

Birmanische Handschriften (Arbeitsstelle Göttingen)

Frau Diplom-Sozialwirtin Anne Peters arbeitet ehrenamtlich an der Fertigstellung von VOHD Band XXIII, 9 *Birmanische Handschriften Teil 9*. Das Manuskript mit einem Gesamtindex aller neun Bände, einer systematischen Übersicht über alle Texte der Katalogreihe sowie einem Appendix zu den birmanischen Handschriften im Museum Fünf Kontinente, München, ist inzwischen fertiggestellt, ein Antrag auf Druckkostenzuschuss wurde im September 2022 bei der DFG eingereicht.

Sanskrit-Handschriften (Arbeitsstelle Göttingen)

(Leitung Prof. Dr. J.-U. Hartmann, München)

Seit 2019 ist Herr Dr. Jin-il Chung damit beschäftigt, die knapp 330 noch unkatalogisierten Manuskripte der circa 680 Sanskrit-Handschriften umfassenden Sammlung *Cod.sanscr.* der Bayerischen Staatsbibliothek München aufzunehmen. Zu den im vergangenen Berichtsjahr eingearbeiteten 97 Handschriften kamen in diesem Berichtsjahr weitere 83 Handschriften hinzu. Somit sind derzeit insgesamt 266 Handschriften (42 Sammel- und 224 Einzel-Hss., circa 360 Texte) in die Datenbank KOHD Digital aufgenommen worden. Es handelt sich überwiegend um Papier-, aber auch um einige Textil- und Palmbblatt-Handschriften aus Nordindien und Nepal, die in Sanskrit oder in Prakrit (in wenigen Fällen auch in Gujarati oder in Hindi) verfasst und in verschiedenen Devanagari-Schriften geschrieben sind. Die bisher bearbeiteten Manuskripte sind meist von hinduistischem sowie jinistischem oder buddhistischem Inhalt. Einige Handschriften enthalten astrologische, grammatische, lexikographische oder poetische Werke.

Khmer-Thai-Handschriften (Arbeitsstelle Göttingen)

(Leitung Frau Prof. Dr. Ulrike Niklas, Köln)

Frau Suppya Helène Nut hat die Beschreibung sämtlicher Khmer-Thai-Manuskripte aus der Staatsbibliothek zu Berlin beendet. Da sie vor einigen Jahren, als die Einträge in die KOHD-Datenbank begannen, zunächst technische Schwierigkeiten mit der online-Arbeit hatte, hat sie zunächst alle Manuskriptbeschreibungen offline auf ihrem Laptop vorgenommen. Vor der Pandemie-Krise hat sie zusammen mit der Arbeitsstellenleiterin Prof. Niklas in gemeinsamen Sitzungen die technischen Probleme ausgeräumt und einige Probeinträge in die Datenbank vorgenommen. Da die Pandemie Frau Nuts Arbeit vor Ort in Köln für längere Zeit unmöglich machte, hatte sich die Beschreibung der letzten Manuskriptcharge aus Berlin zeitlich sehr verzögert. Da aber auch diese nun abgeschlossen ist, vervollständigt Frau Nut nunmehr noch die Einträge in die Datenbank, was sie nach eigener Aussage bis Ende Dezember abschliessen wird. Bisher wurden 220 Manuskriptbündel mit insgesamt 684 Texten katalogisiert.

Die 3 Khmer-Manuskripte, die Frau Niklas in der Bayerischen Staatsbibliothek München vorgefunden hat, erwiesen sich als „Touristenware“ und waren daher der Aufnahme in den Katalog nicht wert.

Tibetische Handschriften (Arbeitsstelle Hamburg)

(Leitung Prof. Dr. P. Schwieger, Bonn)

Zur Tätigkeit von Herrn Dr. Kalsang Norbu Gurung wird oben unter Arbeitsstellen Bonn und Köln berichtet, da seine Arbeit mit der von Frau Arslan eng verflochten ist.

Arabische Handschriften (Arbeitsstelle Hamburg)

Leitung Prof. Dr. T. Seidensticker, Jena

Im Berichtszeitraum hat Frau Dr. Ute Pietruschka 136 Signaturen mit 184 Werken beschrieben. Dabei handelte es sich überwiegend um Handschriften aus osmanischer Zeit. Etliche Handschriften mit dem Akzessionsjahr 2017 stammen offensichtlich aus einer Bibliothek eines Sufi-Ordens, die stark wassergeschädigt ist. Hier finden sich viele, z.T. fragmentierte, Sufitraktate, deren Identifizierung sich schwierig gestaltet und deren Bearbeitung noch nicht abgeschlossen ist. In der letzten Phase des Projektes wird besonderes Augenmerk auf diese Handschriften gerichtet, um eine abschließende Bearbeitung zu erreichen.

Von November 2021 bis Januar 2022 wurde der Nachlass von Wilhelm Ahlwardt (1828–1909) gesichtet und 59 Bände seiner Abschriften von und Notizen zu Handschriften, die wertvolle wissenschaftshistorische Informationen enthalten, in die KOHD-Datenbank aufgenommen. Im Verlaufe der Arbeiten wurden zahlreiche Normdatensätze zu Orientalisten des 19. Jahrhunderts angelegt sowie Verknüpfungen zu digitalisierten Handschriften in europäischen Handschriftensammlungen hergestellt, womit nunmehr ein bequemer Zugriff auf die von Ahlwardt angefertigten Abschriften gewährleistet ist. Die noch fehlenden 20 Bände des Ahlwardt-Nachlasses, die sich erst seit Juli 2022 wieder in Berlin befinden, werden bis Projektende bearbeitet.

U. Pietruschka war Mitorganisatorin der internationalen Konferenz *Oriental Manuscripts in Germany*, die vom 29. Juni bis 01. Juli 2022 an der Staatsbibliothek zu Berlin stattfand. Sie hielt dort auch einen Vortrag zum Thema „Raubkunst im 17. Jahrhundert? Zu Erwerb und Zerstreung der Bibliothek von Christina von Schweden (1626-1689)“.

Frau Beate Wiesmüller, M.A., hat 122 Signaturen der Gruppe Hs. or. der Staatsbibliothek zu Berlin mit 216 Werken bearbeitet. Die Hss. zeichneten sich durch eine große Anzahl an Sammelhandschriften (32 Signaturen) aus, wobei bei Hs. or. 14695 nur eine Auswahl aus den zahlreich enthaltenen Texten beschrieben werden konnte.

Frau Wiesmüller erhielt zwischenzeitlich eine Aufstockung ihrer Stelle um 25 % zur weiteren Einarbeitung der arabischen Hss. aus den VOHD-Katalogen in die Datenbank KOHD Digital. Davon wurden im Berichtszeitraum eingepflegt: VOHD XVIIIB, 10; VOHD XVIIIB,11; VOHD XVIIIB, 13 und VOHD XVIIIB, 12 (86 Einträge von 1186 stehen noch aus). Die verbleibenden Metadaten aus dem Katalog VOHD XVIIIB, 12 werden bis Ende des Jahres in der Datenbank KOHD Digital eingearbeitet sein. Damit werden bis zum Laufzeitende des Projekts alle Metadaten der arabischen Hss. aus den VOHD-Katalogen in der Datenbank elektronisch nachweisbar sein.

Ab dem 15. September bis zum Ablauf des Projekts Ende des Jahres ist die Stelle von B. Wiesmüller auf 50% reduziert worden, da sie eine Tätigkeit in dem Projekt *Orient-Digital* an der Orientabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin angetreten hat.

Arabische Handschriften (Arbeitsstelle Jena)

Leitung Prof. Dr. T. Seidensticker, Jena

Herr PD Dr. Florian Sobieroj hat 160 Handschriften der Staatsbibliothek zu Berlin mit rund 220 enthaltenen Texten bearbeitet, die alle der Signaturengruppe Hs. or. angehören (1872 bis 14962).

Zahlreiche Handschriften – einer ersten Tranche – enthalten Texte, die der schiitischen Medresenliteratur des Irans (Mašhad, Qom) zuzuordnen sind bzw. dem schiitischen Islam entstammen. Die sich daran anschließende Signaturengruppe von Hss. mit einheitlichem rotem Ledereinband ist dagegen osmanisch-hanafitischer Provenienz; die zuletzt bearbeitete Gruppe besteht aus Hss. (darunter viele Sammel-Hss. mit schadhafte Einbänden), die offensichtlich im Unterricht der Medresen des Osmanischen Reiches Verwendung fanden.

Mehrere Sammelhandschriften enthalten neben arabischen Texten auch türkische und persische Werke, die im Rahmen einer Elementarerschließung mitkatalogisiert wurden. Ein knappes Fünftel der Hss. des bearbeiteten Bestands sind Sammelhandschriften (mit max. 5 Werken). Die älteste Hs. des katalogisierten Bestandes datiert in das Jahr 1452 (Hs. or. 14581). Zwei weitere Hss. stammen aus dem 15. Jh. (Hs. or. 14820, 14899), jeweils etwa gleich viele Abschriften wurden im 16. (23), 17. (23), 18. (28) und 19. (23) Jh. gefertigt; die das 20. Jh. repräsentierende Hs. or. 14878 ist eine Inkunabel. Die Katalogisate wurden alle in die Datenbank eingepflegt (Status „Ersteingabe komplett“).

Die relativ große Anzahl von zu bearbeitenden Sammelhss. hat verhindert, dass das Ziel von 180 zu katalogisierenden Hss. erreicht werden konnte.

Tilman Seidensticker

Karl-Jaspers-Gesamtausgabe

Interakademische Kommission

Vorsitz: Höffe (Tübingen)

Stellv. Vorsitz: Theißen (Heidelberg)

Angehrn (Basel), Budde (Oldenburg), Horn (Bonn), Koch (Heidelberg), Ledderose (Heidelberg), Rietschel (Mannheim), Ringleben, Steinfath, Wolfrum (Heidelberg)

Kontaktadresse:

Niedersächsische Akademie der Wissenschaften zu Göttingen Forschungsstelle Jaspers-Edition, Standort Oldenburg, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, Fakultät IV – Institut für Philosophie, 26111 Oldenburg;
 reinhard.schulz@uni-oldenburg.de (Prof. Dr. Reinhard Schulz; Tel. 0441–7984402);
 oliver.immel@mail.uni-goettingen.de Dr. Oliver Immel, Tel.0441–36142391)

Arbeitsbericht: 2022 lag der Schwerpunkt der editorischen Arbeit in Göttingen/Oldenburg einerseits auf der Erarbeitung einer ausführlichen Einleitung zu Jaspers' dreibändigem existenzphilosophischen Hauptwerk, der *Philosophie* (KJG I/7.1–3), andererseits auf der Texterstellung des Bandes I/14, in dem 16 Texte aus der Zeit zwischen 1938 und 1966 zu Wissenschaft, Philosophie, Bildung und Humanismus erstmals gesammelt herausgegeben werden.

Inhaltlich an seine *Psychologie der Weltanschauungen* von 1919 anknüpfend (KJG I/6) verfolgte Jaspers mit seinem Ende 1931 erschienenen existenzphilosophischen Hauptwerk das Ziel, in der *Philosophischen Weltorientierung* (Bd. I) zum Bewusstsein der Grenzen des Wissbaren zu führen, in der *Existenzerhellung* (Bd. II) die Aktivität der Selbstverwirklichung als Unbedingtheit inneren Handelns zu erwecken und in der *Metaphysik* (Bd. III) das Denken für die innere Gegenwart der Transzendenz zu öffnen.

Die Einleitung des Herausgebers widmet sich u.a. dem Forschungsdesiderat einer Rekonstruktion der Entstehung, die vor allem aufgrund der Jaspers'schen Veröffentlichungspause in der Entstehungszeit zwischen 1924 und 1931 viele Fragen aufgeworfen hat. Zugleich geht sie der Frage nach, welche inhaltlichen Einflüsse, kulturgeschichtlichen und biographischen Motivationen das Werk geprägt haben. Bei der Arbeit zeigte sich nicht nur eine eminente Verschränkung der Entwicklung eines neuen existenzphilosophischen Konzepts mit Jaspers' kulturkritischer, nur zwei Monate vor der *Philosophie* veröffentlichten Schrift *Die geistige Situation der Zeit* und einem neuen, eng mit der Frage nach Nihilismus und Weltorientierung verknüpften Verständnis von Philosophie, sondern auch ihre epistemologische Grundlage in Form der eng an Kant angelehnten These der „Erscheinungshaftigkeit des Daseins“, die Jaspers zur Gliederung seines Werkes anregte. Methodisch zeigt sich Jaspers' *Philosophie* von verschiedenen Weisen des „Transzendierens“ geprägt und dem von Kierkegaard übernommenen Postulat der „indirekten Mitteilung“ verpflichtet, die zusammen den Leser dazu anregen sollen, das Angesprochene, insbesondere in Bezug auf die Ungegenständlichkeit von Existenz (als aktivischer Prozess des Sich-zu-seiner-eigensten-Möglichkeit-Verhaltens) und der Transzendenz im Bewusstsein der Unzulänglichkeit propositionaler Sprache in das je eigene Selbstverhältnis zu übersetzen. In der Auseinandersetzung mit den epistemologischen Grundlagen seines Ansatzes zeigte sich deutlich, dass die über den Briefwechsel mit seinem Schwager Ernst Mayer und Nachlassnotizen rekonstruierte Arbeit an einer „philosophischen Logik“, die Jaspers erst in seinen Vorlesungen *Vernunft und Existenz* 1935 öffentlich präsentierte, bereits elementarer Bestandteil seiner existenzphilosophischen Konzeption war und – ähnlich wie die Ausführungen über die geistige Situation der Zeit – erst 1929 aus dem Werk ausgekoppelt wurde. Bemerkenswert ist ferner das Ergebnis, dass Jaspers Verständnis von Philosophie im Ganzen eng mit dem zeitgeschichtlichen Phänomen des Nihilismus der Moderne als Krise aller Sinn- und Halt gebender Narrative korrespondiert. Die Einsicht, dass sich im erratischen Bewusstsein der Krise, ob äußerlich oder innerlich, der Antrieb des freiheitsbewussten Sich-zu-sich-selbst-Verhaltens und der Antrieb

des Philosophierens in der „Suche nach dem Sein“ treffen, zeigt sich als Grundmoment des Jaspers'schen Denkens, das die Zeitgebundenheit seines Philosophierens mit der „ewigen Philosophie“ verknüpft. Unter der Annahme, dass alles Philosophieren aus Irritationen erwächst (Staunen, Zweifel, Grenzsituationen) und der Nihilismus der Moderne gerade darin besteht, alle äußeren sinngebenden Narrative zerstört zu haben, eröffnet die äußere Sinnkrise des Menschen *par excellence* gerade unverhüllt den Blick auf die existentielle Ausgangssituation allen Philosophierens: die innere Krise der Weltorientierung. Gerade die eminente Zeitgebundenheit der Existenzphilosophie konnte so zum Anstoß werden, die persönliche, existentielle Dimension allen Philosophierens wieder neu zu entdecken. Aus dieser Perspektive musste umgekehrt die „ewige Philosophie“ als ewige persönliche, immer an das Selbstverhältnis rückgebundene Angelegenheit erscheinen.

Als strukturierendes Element bei der Erarbeitung der Einleitung wurde der Weg von Jaspers' Vorgängerwerk, der *Psychologie der Weltanschauungen* (1919) zur *Philosophie* mit Blick auf neue Akzentuierungen seines Denkens nachgezeichnet. Dabei zeigte sich einerseits die frühere Auseinandersetzung mit Kierkegaard und Nietzsche als wegweisend als auch die Kritik Martin Heideggers an der *Psychologie der Weltanschauungen*. Anhand der Analyse des erst in *Vernunft und Existenz* 1935 veröffentlichten Vergleichs zwischen Kierkegaard und Nietzsche konnte mit dem Wissen um eine bereits 1918 geplante Publikation desselben und unter Einbeziehung eines Vortrags von 1916 der starke Akzent auf Kommunikation – ein Alleinstellungsmerkmal von Jaspers unter den Vertretern der Existenzphilosophie – in seiner Genese nachgezeichnet werden; ebenso der Akzent auf den Kierkegaard'schen Begriff der Existenz, der vor allem von Heidegger in den Blick gerückt wurde. Dass Kierkegaard'sche Grundgedanken aber nicht nur mit dem Existenzbegriff in Jaspers' Konzept eingeflossen sind, konnte insbesondere mit Blick auf die Begriffe des „Offenbarwerdens“ und dem mäeutischen Auftrag der „indirekten Mitteilung“ gezeigt werden – die unorthodoxe Verknüpfung von Kant und Kierkegaard (eine Vorlesung von 1928/29, die zeitweise als Teil der *Philosophie* geplant war) offenbart, dass Kants Antinomienlehre (im Sinne eines Widerstreits der Gesetze) in Kierkegaards Paradoxien mit Blick auf Glauben und Lebensvollzug („Antinomien im Werten und Handeln“) ein lebensweltliches Pendant finden – eine Kombination, die Jaspers' Überlegungen zum „Scheitern“ des nur verstandesmäßigen Denkens und der „antinomischen Struktur des Daseins“ maßgeblich geprägt hat.

Die 120-seitige Einleitung gibt darüber hinaus einen inhaltlichen Überblick über die drei Bände und die Rezeption des Werkes, das fast fünf Jahre nach dem Erscheinen von Heideggers *Sein und Zeit* den dadurch eingeläuteten Paradigmenwechsel besiegelte – weg von einer Philosophie, die sich in trotziger Selbstbehauptung gegenüber den Naturwissenschaften und der Psychologie den Anstrich strenger Wissenschaft geben wollte, hin zu einem Denken, das das Selbstverhältnis des unvertretbaren Einzelnen in seinen selbst-, mit- und umweltlichen Bezügen als Fluchtpunkt setzte. Die kommentierte Neuausgabe der *Philosophie* erschien im Dezember 2022 in drei Bänden.

Seit Mai 2022 wird in Göttingen/Oldenburg an der Herausgabe von Band I/14 der KJG (*Texte zur systematischen Philosophie*) gearbeitet, in dem 16 von Jaspers selbst in verschiedenen Sammlungen präsentierte Texte aus der Zeit zwischen 1938 und 1966 versammelt sind. Dabei handelt es sich um Aufsätze, Vorträge und Interviews, deren detaillierte systematische Grundlagen häufig in zeitlich benachbarten Werken zu finden sind, gleichzeitig aber durch ihre dem Umfang geschuldeten stärkeren Fokussierungen Jaspers' Thesen pointierter hervortreten lassen. Der Band soll bis Ende des Jahres fertiggestellt sein und 2024 erscheinen.

Am 24. April 2022 führte die interakademische Forschungsstelle einen Workshop zu KKJG I/7 in Göttingen durch, auf dem Herr Immel referierte.

Oliver Immel

Publikationen im Berichtszeitraum

Karl Jaspers: Philosophie, Bd. I: Philosophische Weltorientierung, hg. und kommentiert von Oliver Immel, Basel 2022.

Karl Jaspers: Philosophie, Bd. II: Existenzerhellung, hg. und kommentiert von Oliver Immel, Basel 2022.

Karl Jaspers: Philosophie, Bd. III: Metaphysik, hg. und kommentiert von Oliver Immel, Basel 2022.

Leibniz-Edition

(Arbeitsstellen Hannover und Münster)

Interakademische Kommission:

Vorsitzender: Stolzenberg

Carrier (Bielefeld), Falkenburg (Dortmund), Gersmann (Köln), Hartmann (München), Mittelstraß (Konstanz), Patterson, Peckhaus (Paderborn), Radelet-de Grave (Louvain-la-Neuve/Belgien), Scholz (Münster)

Kontaktadressen:

Arbeitsstelle Hannover: Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek / Niedersächsische Landesbibliothek, Leibniz-Archiv, Waterloostraße 8, 30169 Hannover, Tel. 0511/1267-327, Fax 0511/1267-202, michael.kempe@gwlb.de (Prof. Dr. Michael Kempe)

Arbeitsstelle Münster: Leibniz-Forschungsstelle-Münster, Domplatz 23, 48143 Münster, Tel.: 0251-83329-25, stemeo@uni-muenster.de (PD Dr. Stephan Meier-Oeser), <http://www.uni-muenster.de/Leibniz/>

gemeinsame Homepage: www.leibniz-edition.de

Arbeitsberichte:

Arbeitsstelle Hannover

Die Niedersächsische Akademie der Wissenschaften und die Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften geben gemeinsam die Leibniz-Ausgabe heraus. Die Leibniz-Forschungsstelle Hannover (Leibniz-Archiv) gehört zur Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Die Leibniz-Ausgabe ist in acht Reihen unterteilt. Die Hannoveraner Editionsstelle arbeitet an den Reihen I (Allgemeiner, politischer und historischer Briefwechsel), III (Mathematischer, naturwissenschaftlicher und technischer Briefwechsel) und VII (Mathematische Schriften). Jeder Band umfasst in der Regel 800 bis 1000 Seiten.

Im Berichtszeitraum wurden die Editionsbände I, 26 (Mai bis Dezember 1706) und III, 9 (Januar 1702 bis Juni 1705) veröffentlicht. Ebenfalls veröffentlicht wurde eine Vorausedition von Band VII, 8 (*Varia mathematica* und Nachträge der Pariser Zeit 1672–1676) sowie eine Vorausedition mathematischer Texte, herausgegeben in Kooperation mit dem französischen ERC-Projekt „The Philosophy of Leibniz in the Light of his Unpublished Mathematical Manuscripts“ (PHILIUMM) und Dr. Vincenzo De Risi (CNRS/Paris, MPI/Berlin). Die Vorausedition (26 Leibniz-Stücke, 173 Seiten) enthält vor allem Texte zur Geometrie, einige davon sind für den geplanten Band 9 der Reihe VII vorgesehen.

Die Reihe VII der Leibniz-Forschungsstelle Hannover (Leibniz-Archiv) wird weiterhin aus Frankreich unterstützt (s. Bericht im letzten Jahrbuch). Die im August 2021 erfolgreich abgeschlossene Kooperation mit dem ANR-Projekt „MATHESIS: Edition et commentaire de manuscrits inédits de Leibniz sur la géométrie“ (2017–2021) wird seit September 2021 im neugestarteten ERC-Projekt *The Philosophy of Leibniz in the Light of his Unpublished Mathematical Manuscripts* (PHILIUMM), ebenfalls unter der Leitung von Dr. David Rabouin, fortgesetzt.

Die Leibniz-Forschungsstelle Hannover (Leibniz-Archiv) nimmt am Trainee-programm der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen teil. Kooperationspartner ist das Deutsche Historischen Institut (DHI) in Paris.

Die redaktionelle Überarbeitung von Personen- und Briefdatensätzen der Personen- und Korrespondenz-Datenbank der Leibniz-Edition („Leibniz-Connection“, <https://leibniz.uni-goettingen.de/>) wurde weitergeführt, zugleich wurde mit der Auszeichnung geographischer Normdaten in Form von „Geonames“ begonnen. Die Leibniz-Forschungsstelle Hannover (Leibniz-Archiv) ist als Kooperationspartner am DFG-Projekt *Der deutsche Brief im 18. Jahrhundert – Aufbau einer Datenbasis und eines kooperativen Netzwerks zur Digitalisierung und Erforschung des deutschen Briefes in der Zeit der Aufklärung* des Interdisziplinären Zentrums für die Erforschung der Europäischen Aufklärung Halle (Prof. Dr. Elisabeth Décultot), der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Stephan Dumont) und der UB Darmstadt (Prof. Dr. Thomas Stäcker) beteiligt. Geplant ist die Bereitstellung von Korrespondenz-Metadaten der Personen- und Korrespondenz-Datenbank der Leibniz-Edition

(„Leibniz-Connection“) für das im Aufbau befindliche Briefdatenportal des DFG-Projektes.

Weiter gepflegt und ausgebaut wurde das im November 2021 im Rahmen der neuen Website der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek/Niedersächsischen Landesbibliothek freigeschaltete Repositorium der Leibniz-Forschungsstelle Hannover (Leibniz-Archiv). Den Kern des Auftritts stellen die Online-Veröffentlichungen und Datenbanken der Forschungsstelle dar. Begleitet werden diese Forschungsmittel von einer an ein breites Publikum gerichteten Darstellung der Tätigkeiten und Zielsetzungen des Vorhabens Leibniz-Edition. Aus diesem Anlass wurden die PDFs der Online-Veröffentlichungen überarbeitet (Ergänzung des Impressums der Online-Fassungen, Klärung von Bildrechten, Ergänzung von Wasserzeichen, Einführung einer Versionierung, Erfassen und Klären der Metadaten). Alle Online-Veröffentlichungen wurden im Anschluss darüber hinaus in einer langzeitarchivierbaren Fassung im Dokumentenserver *res doctae* der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hochgeladen, so dass die Dokumente nun in zitierfähiger Form mit DOIs zur Verfügung stehen. Ein Großteil der Veröffentlichungen wurde in den Katalog der DNB aufgenommen, so dass eine größere Sichtbarkeit der Arbeitsergebnisse und eine Verbesserung der langfristigen Verfügbarkeit erzielt werden konnte. Vorbereitet wurde ein eigener Download-Bereich für Arbeitsfassungen der Editionsbände, der inzwischen (Februar 2023) freigeschaltet wurde.

M. Kempe

Arbeitsstelle Münster

Die Leibniz-Forschungsstelle (LFS) ist eine der vier in Münster, Hannover, Potsdam und Berlin angesiedelten Arbeitsstellen, die das Gesamtwerk von Leibniz erschließen und in der weltweit als maßgebliche Standardedition anerkannten Leibniz-Akademieausgabe historisch-kritisch edieren. Die LFS wird im Rahmen des Akademienprogramms von der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen in Kooperation mit der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster betreut. Ihre Aufgabe ist die Edition der philosophischen Schriften (Reihe VI) und Briefe (Reihe II) sowie die dafür erforderliche Erforschung der materiellen und inhaltlichen Aspekte derselben. Hierbei ergibt sich die Verpflichtung zur Erfüllung höchster Standards sowohl daraus, dass die Korrespondenz von Leibniz seit 2007 zum UNESCO-Weltdokumentenerbe gehört, als auch aus dem Umstand, dass unsere Edition weltweit als autoritative Textgrundlage für die wachsende Zahl der nationalsprachlichen Leibniz-Ausgaben oder Einzelübersetzungen dient, wo immer dies möglich ist.

Nach der Ende 2021 erfolgten Fertigstellung des vierten Band von Reihe II, der die reichhaltige philosophische Korrespondenz der Jahre 1701 bis 1707 enthält, sind die editorischen Arbeiten der LFS seit Anfang 2022 nach langer Zeit wieder ganz auf die Schriftenreihe konzentriert. Die Edition der Texte erfolgt im Prinzip in chronologischer Reihenfolge. Die Bände VI,1 - VI,4 enthalten die philosophischen Schriften bis einschließlich Juni 1690. Weil 1662 abweichend von der chronologi-

schen Ordnung bereits Band VI,6 mit den *Nouveaux essais sur l'entendement humain* und inhaltlich angelagerten Texten aus den Jahren 1703–1705 erschienen ist, steht für die noch zu überbrückende Zeit von Juli 1690 bis 1703 nach der vorgegebenen Bandzählung nur ein weiterer Band zur Verfügung. Ähnlich wie schon Band VI,4 wird daher auch Band VI,5 aufgrund der Menge des zu edierenden Textmaterials in mehreren Teilbänden mit einem Gesamtumfang von weit über 2000 Seiten erscheinen. Anders als der aus drei Textbänden und einem Registerband bestehende Band VI,4 werden die Teilbände von VI,5 allerdings jeweils die entsprechenden Register enthalten und können daher separat als in sich geschlossene Einheiten sukzessiv im Druck erscheinen.

In Kontinuität zum vorigen Band der Schriftenreihe ist das Material des Gesamtbandes VI,5 inhaltlich in folgende sechs Fachgruppen unterteilt: 1. *Scientia generalis* u. *Characteristica*, 2. *Metaphysica*, 3. *Philosophia naturalis*, 4. *Theologia naturalis*, 5. *Moralia* und 6. *Scientia juris naturalis*, wobei die Texte innerhalb der Fachgruppen soweit als möglich chronologisch geordnet sind. Anders als bei den Briefen, die sich zumeist gleichsam von selbst einer bestimmten Korrespondenz zuordnen sowie mit einem genauen Datum versehen sind, ist beides, die fachliche Zuordnung wie die chronologische Einordnung, bei den sogenannten Schriften keineswegs trivial. Einerseits sind die Teile des wissenschaftlich-philosophischen Systems von Leibniz so eng miteinander verbunden, dass es vielfältigste Überschneidungen gibt (etwa von Metaphysik, Naturphilosophie und natürlicher Theologie); und andererseits handelt es sich bei den allermeisten Texten des Nachlasses nicht um fertig ausgearbeitete und von Leibniz zur Veröffentlichung vorgesehene Schriften, sondern vielmehr um undatierte Konzepte, Skizzen, Notizen und annotierte Exzerpte, die erst durch aufwendige Vergleichsprozeduren ihrer materiellen (Papier, graphologische Merkmale, Wasserzeichen) und terminologisch-konzeptionellen Aspekte zueinander in Beziehung gesetzt werden müssen. Insofern verhalten sich die zu edierenden Texte gleichsam wie die Einzelteile eines gigantischen Puzzles, die nur im komplexen Zusammenspiel aller den korrekten ‚Ort‘ eines jeden einzelnen Teils erkennen lassen. Stücke, deren Bearbeitung hinsichtlich der Textgestaltung als definitiv abgeschlossen gelten kann, werden in Form einer Vorausedition auf der gemeinsamen Webseite der Leibniz-Edition (<https://leibnizedition.de>) sowie auf der Webseite der LFS (https://www.uni-muenster.de/Leibniz/bd_6_5_2014.html) ins Internet gestellt und damit der internationalen Forschung zugänglich gemacht. Gegenwärtig sind dort Texte im Umfang von über 500 Seiten zum freien Download verfügbar, deren Bestand kontinuierlich erweitert wird.

Entsprechend den freien Arbeitskapazitäten wurden mehrere umfangreiche Digitalisierungsprojekte fortgeführt, deren Ergebnisse der Leibniz-Edition insgesamt zugute kommen: die mit einer aufwendigen OCR-Bearbeitung verbundene Retrodigitalisierung der alten, noch nicht elektronisch erstellten Bände der Edition, die Erweiterung und Pflege einer Volltextdatenbank zur komfortablen Durchsichtung sämtlicher Editionsbinden sowie die Pflege, Kontrolle und Erweiterung einer Wasserzeichen-Datenbank unter Einbeziehung des inzwischen vorliegenden Be-

standes der Durchlichtscans der Leibnizmanuskripte, die ein unverzichtbares Hilfsmittel für die Datierung der Texte darstellen. Die enge Kooperation und der Austausch mit der internationalen Leibnizforschung, der genuinen Zielgruppe unserer editorischen Arbeit, konnte in 2022 trotz schwieriger Corona-Bedingungen durch die Beantwortung zahlreicher Anfragen sowie vor Ort durch die Betreuung von Stipendiaten und Gastwissenschaftlern aus Italien, Argentinien und den USA und die Organisation und die Durchführung eines online-Workshops zum Thema *Leibniz's Forms of Reasoning, Their Mathematical Roots and Philosophical Limits* in Kooperation mit dem französischen PhiLiumm-Projekt fortgeführt werden.

S. Meier-Oeser

Mittelhochdeutsches Wörterbuch

(Arbeitsstelle Göttingen)

Interakademische Kommission:

Vorsitzender: Haustein

Gärtner (Trier), Grubmüller, Henkel, Klein (Bonn), Sahn (Göttingen), Schmid, E. Schumann, Solms (Halle/Saale)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel. 0551/39-21575, mwb@gwdg.de (Dr. Gerhard Diehl)

Homepage:

<https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/mittelhochdeutsches-woerterbuch/>

Arbeitsbericht: Das Vorhaben *Mittelhochdeutsches Wörterbuch* bietet eine umfassende lexikographische Bearbeitung des mittelhochdeutschen Wortbestandes in den zeitlichen Grenzen von 1050 bis 1350. Die Quellenbasis bildet ein Corpus von philologisch gesicherten Texten aller Textsorten der Periode, auf deren Grundlage ein maschinenlesbares Textarchiv angelegt und aus diesem durch computergestützte Exzerpierung ein Belegarchiv erstellt wurde, welches das Basismaterial für die Ausarbeitung des Wörterbuches bereitstellt. Das Wörterbuch bietet erstmals einen die ganze Periode zeitlich und räumlich gleichmäßig berücksichtigenden Überblick über die Verwendungsbedingungen und die Bedeutungsentwicklung des mittelhochdeutschen Wortbestandes und kann daher als zuverlässiges Hilfsmittel für die Erforschung der deutschen Sprache des Mittelalters und für das Verstehen und die philologische Erschließung mittelhochdeutscher Texte dienen. Das Vorhaben wird von der Göttinger Akademie und der Mainzer Akademie der Wissenschaften und der Literatur gemeinsam getragen und von drei Arbeitsstellen in Göttingen und Mainz/Trier durchgeführt.

Die dreieinhalb Göttinger Mitarbeitendenstellen zur redaktionellen Artikelarbeit werden (überw. in Teilzeit) besetzt durch Dr. G. Diehl (Arbeitsstellenleitung), Dr. S. Baumgarte, Dr. J. Richter, N. Hansen M.A. und J. Wemhöner M.A.

Die anteilige Finanzierung der von beiden Akademien gemeinsam getragenen EDV-Mitarbeiterstelle in Trier (U. Recker-Hamm M.A.) wurde fortgesetzt. Frau Recker-Hamm betreut weiterhin die anspruchsvolle IT des Gesamtprojekts sowie das Online-Angebot des MWB. Das neue XML-basierte Artikelredaktionssystem entwickelt und programmiert sie gemeinsam mit Patrick Brookshire M.A., der eine befristete Teilzeitstelle innehat, die an der Digitalen Akademie Mainz angesiedelt ist. Ein Teilsystem (die Verwaltung der Laufzettel) wurde Ende 2022 bereits in den produktiven Betrieb genommen. Mit der schrittweisen Einführung der übrigen Elemente des neuen Systems im kommenden Jahr verknüpft sich die Erwartung, dass sich Arbeitsabläufe gegenüber dem in die Jahre gekommenen alten Redaktionssystem stabilisieren und beschleunigen werden. Wichtiger ist jedoch noch, dass mit dem neuen Arbeitsmittel auch Schnittstellen zu anderen lexikographischen Projekten und Plattformen aufrechterhalten oder eingerichtet werden können, um so die Nachhaltigkeit des Projekts und seiner Ergebnisse langfristig zu sichern.

Im Berichtsjahr hat sich das Gesamtprojekt erfolgreich auf eine Ausschreibung des Textplus-Konsortiums beworben, das Teil der NFDI-Strategie ist. Gegenstand des für das Kalenderjahr 2023 bewilligten Projekts ist die Schaffung unterschiedlicher Schnittstellen (APIs) für das MWB und sein Quellenkorpus. Im Ergebnis wird das MWB optimal nach aktuellen technischen Standards mit anderen Textplus-Ressourcen vernetzt sein. Diese Bewilligung erlaubt auch eine über den ursprünglichen Rahmen hinausgehende Weiterbeschäftigung von Patrick Brookshire im Projekt.

Das zurückliegende Jahr stand für das MWB weiterhin unter dem Einfluss der Corona-Pandemie, so dass nach wie vor zeitliche Verzögerungen bei der Artikelredaktion in Kauf zu nehmen waren. Auch die notwendigen gemeinsamen Erprobungsschritte für das in Entwicklung befindliche neue Redaktionssystem waren nur eingeschränkt möglich.

Die redaktionellen Arbeiten an Lfg. 19 (*marcboum – mitesament*) sind, ähnlich wie die Korrekturarbeiten an den vorangehenden Lfgg. 16,1; 17,2 und 18, weitgehend abgeschlossen. Die Ausarbeitung von Artikeln aus Lfg. 22 (*phaffe – réff*), der ersten Göttinger Lieferung des 4. Bandes hat begonnen. Die Hilfskräfte schließen im Frühjahr 2023 – bereits unter Verwendung der technischen Möglichkeiten des neuen Redaktionssystems – die Belegexzerption für die letzten Abschnitte dieser Lfg. ab, bevor sie mit den Arbeiten an Lfg. 23 (*refentschüzzel – sacrouben*) fortfahren.

Der Gesamtband 2 (*ëvüegerin – iruele*) ist mit Vorwort und einem überarbeiteten Quellenverzeichnis im Berichtsjahr (aber noch mit dem Publikationsdatum 2021) erschienen und online unter <http://www.mhdwb-online.de> verfügbar. Die erste Doppellieferung von Band 3 (*irzen - kochlêben*) ist im Druck, Lfg 3,3 (*lanke – lozungé*) in der Satz Vorbereitung und Lfg. 3,4 befindet sich in den abschließenden Korrekturen.

Auch Tagungsbetrieb und Öffentlichkeitsarbeit haben wieder ein wenig an Fahrt aufgenommen: Gerhard Diehl und Nils Hansen beteiligten sich mit dem Vortrag „Von *ingesinde ... höfisch unt gemein* und *cherrenden wagen* – Welchen Beitrag leisten Wörterbücher bei der Übersetzung mittelhochdeutscher Texte?“ an der Tagung *Deutsch diachron übersetzen* in der Carl von Siemens Stiftung in München. Nils Hansen nahm mit seinem Vortrag „Die Kolmarer Liederhandschrift als Quelle für die mittelhochdeutsche Lexikographie“ am Arbeitsgespräch zur Historischen Lexikographie in Trier teil und war mit dem Beitrag „Ich fürcht so ser des dodes crafft – Tod und Vergänglichkeit im frühen Meistergesang“ beim Kolloquium *Von der Sangspruchdichtung zum Meistergesang – aktuelle Forschungsperspektiven* an der Universität Duisburg-Essen vertreten. Beide Themen stammen aus dem Umfeld seines Dissertationsprojekts.

In Göttingen konnten endlich wieder Gruppen im Rahmen von Führungen und Präsentationen in die lexikographische Arbeit des Projekts eingeführt werden.

Daneben stand das Jahr immer wieder im Zeichen der Vorbereitung auf die Evaluation im Jahr 2023, die mit einem Verlängerungsantrag verbunden sein wird.

J. Haustein / G. Diehl

Publikationen im Berichtszeitraum

Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen hrsg. von Kurt Gärtner, Klaus Grubmüller und Jens Haustein. Mitbegründet von Karl Stackmann. Zweiter Band *ëvüegerin – iruele*, Stuttgart 2021.

(Nach einer Schutzfrist von sechs Monaten sind die Lieferungen als Online-Wörterbuch mit zusätzlichen Materialien (z.B. Zugriff auf das elektronische Belegarchiv und das jeweils aktuelle Quellenverzeichnis) im Internet frei zugänglich: <http://www.mhdwb-online.de/>)

Patrick D. Brookshire / Ute Recker-Hamm / Jonas Richter: MWB Online: Mittelhochdeutsches Wörterbuch – Texte, Artikel, Schnittstellen. Poster zum Text+ Plenary 2022 (TextPlusPlenary), Mannheim. Zenodo 2022. Open Access: <https://doi.org/10.5281/zenodo.7350864>

Gerhard Diehl / Volker Harm (Hgg.): Historische Lexikographie des Deutschen. Perspektiven eines Forschungsfeldes im digitalen Zeitalter (*Lexicographica. Series Maior* 161), Berlin/Boston 2022. Open Access: <https://doi.org/10.1515/9783110758948>

Jonas Richter: Varianz im Mittelhochdeutschen Wörterbuch. Herausforderungen und Möglichkeiten der Darstellung. In: Diehl/Harm (Hgg.): Historische Lexikographie des Deutschen. Berlin/Boston 2022, S. 137-151. Open Access: <https://doi.org/10.1515/9783110758948-009>

Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum

Leitungskommission:

Vorsitzender: Udolph

Aufgebauer (Göttingen), Dammel (Münster), Heuser (Mainz), Petersen (München)

Kontaktadresse: Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster, Tel.: 0251-8331464, kirstin.casemir@ortsnamen.net (Dr. Kirstin Casemir),

Homepage: www.ortsnamen.net

Arbeitsbericht: Das Vorhaben soll kreisweise sämtliche bis 1600 in schriftlichen Quellen erwähnten Ortsnamen Niedersachsens, Bremens und Westfalens unter Einschluss der Wüstungen onomastisch aufbereiten. Das umfasst eine Belegsammlung, die die Überlieferung des einzelnen Ortsnamens über die Jahrhunderte spiegelt, eine Zusammenfassung der bisher erschienenen Literatur zur Deutung des Namens sowie als Schwerpunkt eine systematisch gegliederte Deutung des Namens.

2022 wurden vier Bände gedruckt bzw. an die Druckerei übergeben. Mit dem Erscheinen des Bandes über die Ortsnamen des Kreises Siegen-Wittgenstein, dem Westfälischen Ortsnamenbuch Band 20, ist damit einer der beiden Großabschnitte des Projektes, das Westfälische Ortsnamenbuch, beendet. Die Bearbeitung des Niedersächsischen Ortsnamenbuches geht voran. Nach dem Ausscheiden einer Mitarbeiterin durch Erreichung des Rentenalters konnte die Stelle zum Jahreswechsel mit zwei neuen Mitarbeiterinnen, die sich die Stelle teilen, besetzt und mit ihrer Einarbeitung begonnen werden. Sie bearbeiten die Ortsnamen der Städte Bremen und Bremerhaven bzw. den Kreis Nienburg.

Bei zwei besonderen Anlässen präsentierte sich das Projekt der Öffentlichkeit. Zum einen war das der „Tag der Niedersachsen“, der vom 10.–12. Juni 2022 in Hannover stattfand. Gemeinsam mit dem Projekt *Deutsche Inschriften* konnten Interessierte sich an einem gemeinsamen Stand über die Projekte, aber auch über die Akademie insgesamt informieren und z.B. Fragen zu sie interessierenden Namen stellen. Am 09. Juli 2022 fand die „Nacht des Wissens“ statt, bei der vier Projekte in der Theaterstraße 7 mit Mitmachaktionen, Postern u.ä. die jeweiligen Projekte vorstellten und Fragen beantworteten. Das Ortsnamenprojekt hatte zu diesem Anlass zwei Spiele erstellt. Auf einem Spielbrett sollten die Teilnehmer erstellte Namen-deutungen zehn größeren niedersächsischen Orten zuordnen, auf dem zweiten die Erstbelege 15 heutigen Ortsnamen innerhalb des Landkreises Göttingen zuordnen. Beides wurde rege genutzt und bot die Gelegenheit, mit den Interessierten in vertiefende Gespräche einzusteigen. Bereits im Mai waren die Mitarbeiter des Züricher Namenbuches in Münster zu einem Austausch zu Gast.

J. Udolph

Patristik: Dionysius Areopagita-Edition

Leitungskommission:

Vorsitzender: Mühlenberg

Brennecke, Gemeinhardt (Göttingen), Heil (Wien), Nesselrath, A. Schmidt

Kontaktadresse: Friedländer Weg 11, 37085 Göttingen, Tel.: 0551/3894330, emuehle@gwdg.de (Prof. Dr. Ekkehard Mühlenberg)

Arbeitsbericht: Unter dem Namen Dionysius Areopagita wurden Anfang des 6. Jahrhunderts griechische Schriften eines Christen verbreitet. Darin war der Athener Neuplatonismus bestechend souverän in christliches Denken integriert; jahrhundertlang diente dieses als Vorbild für Theologen und christliche Philosophen, die das Werk des Areopagiten sowohl kommentierten als auch an es anknüpften. Die Werke des „Dionysius Areopagita“ werden auf der Basis der Überlieferung in mittelalterlichen Handschriften kritisch ediert. Das Vorhaben umfaßt drei Teilbereiche.

Teilbereich 1 ist die Edition des akkumulierten Dionysius Areopagita. Verantwortlich ist die ehrenamtliche Mitarbeiterin Prof. Dr. Beate Suchla. Sie hat nach Plan weiter an den Bänden *Corpus Dionysiacum* IV 1 und V 2 gearbeitet. So sollen die griechischen Scholien des Johannes von Skythopolis zu *De Coelesti hierarchia* Kapitel 1–6 fertiggestellt sein sowie der Vergleich mit den entsprechenden Scholien in der lateinischen Übersetzung des Anastasius Bibliothecarius.

Im Teilbereich 2 (Texte unter dem Namen Dionysius Areopagita außerhalb des Corpus) hat Michael Muthreich vor allem an der *Narratio de vita sua* gearbeitet. Grundlage ist die syrische Überlieferung. Dazu ist die Textkonstitution weiter bearbeitet worden, außerdem der Forschungsbericht. Die *Praefatio* zur handschriftlichen Überlieferung ist fertig; allerdings konnte die Texttradition noch nicht abgeschlossen werden. Der biographische Kurztext in zwei syrischen Handschriften ist übersetzt und mit dem Langtext verglichen. Die griechischen und lateinischen Lehnwörter sind identifiziert; ein Glossar der astronomischen und meteorologischen Begriffe ist angelegt. Die koptische Fassung ist mit den arabischen und syrischen Texten verglichen. Zusätzlich wurden syrische Texte besorgt und eingesehen, in denen sich Hymnen (Gebete) unter dem Namen Dionysius Areopagita finden. Caroline Macé hat armenische und georgische Handschriften zur *Narratio de vita sua* kollationiert.

Teilbereich 3 (verantwortlich Bernhard Neuschäfer): Die Arbeit an der kritischen Edition von Epiphanius *Panarion*/*Anacephalaioses* und Ps.-Epiphanius *Anacephalaiosis* wurde fortgeführt und nähert sich dem Ende. Für die Text-Konstitution des Schlußteils des *Panarion* (*De fide* 13,2–18,6) wird erstmals auch die indirekte Überlieferung (Zitate) berücksichtigt, weil als einziger Zeuge aus der direkten Überlieferung der Codex *Jenensis Ms. Bos. f. 1* (anno 1304) zur Verfügung steht, der einen minderwertigen Text bietet und in der Stemmataik von Karl Holl in die „Jüngere Gruppe“ der

Epiphanius-Handschriften eingeordnet ist. – Durch eine Hilfskraft konnte in Genua die für Epiphanius wichtige Handschrift *Bibliotheca Franzoniana, Urbani 4* (saec. IX) vor Ort kollationiert werden.

Die vorbereitenden Arbeiten an der Neuedition des *Liber de haeresibus* konzentrierten sich auf die Auswertung von 10 Handschriften der sog. s-Gruppe (vgl. dazu das Stemma bei B. Kotter, PTS 22, 1981, S.18), die eine der *Panarion*-Überlieferung nahestehende Textgestalt repräsentieren. Die Lesarten dieser Handschriften hatte Kotter zu Unrecht als „sekundäre Angleichungen“ an den *Panarion*-Text eingestuft und aus seiner Textrekonstruktion ausgeschlossen.

Ein internationales Symposium wurde am 27.–29. April 2022 in Göttingen durchgeführt: *Living Bodies of Texts: Organizing a Literary Corpus in the Middle Ages. The Corpus Nazianzenum and the Corpus Dionysiacum*. Die Organisation lag in den Händen von Caroline Macé. Die Fritz Thyssen Stiftung und die Göttinger Akademie der Wissenschaften ermöglichten die Finanzierung. Von den 18 Referenten waren 17 anwesend; ein Vortrag fand über Zoom statt. 36 Personen hatten sich für die Teilnahme über Zoom registriert. Von der Arbeitsstelle lieferten Beiträge C. Macé, M. Muthreich und E. Mühlenberg. Die Vorbereitungen zur Veröffentlichung des Symposiums hat C. Macé begonnen. Der Arbeitsaufwand der Arbeitsstelle für das Symposium war im letzten Terminplan nicht eingerechnet worden.

E. Mühlenberg

Publikationen im Berichtszeitraum

Caroline Macé, The Lives and Deaths of Dionysius the Areopagite, in: *Le Muséon* 135/1 (2022), 143–207.

Caroline Macé, Deus naturae patitur: Once again on Dionysius the Areopagite and the Eclipse, in: *Le Muséon* 135/2 (2022), 357–372.

Caroline Macé, A Medieval Translation from Georgian into Latin: The Epistola ad Timotheum de morte apostolorum Petri et Pauli attributed to Dionysius the Areopagite, in: *Analecta Bollandiana* 140 (2022), 67–89.

Michael Muthreich, How did Ethiopian Christians get to know the Parisian Celaphoric Martyr Bishop Dionysius?, in: Martin Tamcke/Stanslau Paulau (Hrsg.), *Global Entanglements in the History of Ethiopian Orthodox Christianity (Studies and Texts in Eastern Christianity)*, Leiden 2022, S. 29–41.

Prize Papers: Erschließung – Digitalisierung – Präsentation

Leitungskommission:

Vorsitzende: Freist (Oldenburg)

Burschel (Göttingen), Daniel, Kaufmann, G. Lauer, Medick (Göttingen), Roper (Oxford)

Kontaktadresse: Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Geschichte, Abt. Geschichte der Frühen Neuzeit, Ammerländer Heerstr. 114–118, 26199 Oldenburg; Tel.: 0441 798-4640, dagmar.freist@uni-oldenburg.de (Prof. Dr. Dagmar Freist)

Homepage: www.prizepapers.de

Arbeitsbericht: Das *Prize Papers* Projekt ist eines der jüngeren Vorhaben der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen und Teil des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften. Im Jahr 2018 nahm es die Arbeit auf mit dem Ziel, innerhalb einer Laufzeit von 20 Jahren den sogenannten „Prize Papers“ Archivbestand in den britischen National Archives komplett zu erschließen, zu katalogisieren, zu digitalisieren und in einer Open Access Datenbank der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Arbeitsorte des Vorhabens verteilen sich auf mehrere Standorte: The National Archives, UK, wo die Dokumente lagern und katalogisiert werden, die VZG (Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes) in Göttingen als IT-Partner und die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, wo das Kernteam des Projektes unter der Leitung von Prof. Dr. Dagmar Freist angesiedelt ist. Das Projekt hat die erste vollumfängliche Evaluation im Dezember 2020 während der Corona Pandemie durch ein internationales und interdisziplinäres Team von Gutachtern mit einer sehr positiven Bewertung abgeschlossen. Die Laufzeit des Projekts bis zur nächsten Evaluation wurde ab dem 01.01.2022 um sieben Jahre verlängert.

Was sind die Prize Papers?

Die „Prize Papers“, zu Deutsch Preisenpapiere, sind sämtliche Dokumente und kleineren Gegenstände, die bedingt durch die britische Seekriegsführung zwischen 1652 und 1817 während 35.000 Schiffskaperungen zum Zwecke der Legitimierung dieser Kriegstaktik als Beweisgut beschlagnahmt wurden. Die über eine Million Dokumente umfassende Sammlung beinhaltet Schriftgut und Objekte aus aller Welt: Schiffspapiere und Gerichtsdokumente, Lade- und Mannschaftslisten, Dokumente aus der Sklaverei- und Kolonialverwaltung, Zeichnungen, Zeitungen, Notizbücher, Musik, 160.000 teilweise bis heute ungeöffnete Briefe, Tapetenmuster und Stoffproben, Ringe und Schlüssel, Pflanzensamen, wissenschaftliche Abhandlungen und vieles mehr. Bisher wurden 19 Sprachen identifiziert; Zeugnisse und Schriftstücke von Menschen unterschiedlichster kultureller und sozialer Herkunft, die sich über

zwei Jahrhunderte erstrecken. Die Prize Papers zeugen in außergewöhnlicher Weise von der europäischen Expansions- und Kolonialgeschichte und bieten vielfältige Ansatzpunkte für Forschung über unterschiedlichste Disziplinen hinweg. Es ist ein in seiner Vielfalt und seines historisch originalen Erhaltungszustands einzigartiger Bestand, dessen Bearbeitung die Projektmitarbeiter Oldenburg, London und Göttingen im Alltag vor immer neue und faszinierende Herausforderungen stellt.

In unserem diesjährigen Jahresbericht 2022 können wir nach der Testung unseres Datenportals vom erfolgreichen Launch sowie den ersten Fallstudien, die online gestellt wurden, berichten. Im Folgenden sollen zunächst die strategischen Entscheidungen bei der Entwicklung des Datenmodells zusammen mit unseren IT-Dienstleistern der VZG stehen. Vor dem Hintergrund erläutert dieser Jahresbericht die sich daraus ergebenden Suchoptionen für die Nutzer. Und schließlich möchten wir mithilfe unserer ersten Fallstudie aus dem Jahr 2022 neugierig auf den Bestand im Portal machen.

Das Datenportal

Die Herausforderung für die Entwicklung des Datenmodells bestand in dem Anspruch, auf der einen Seite das Provenienzprinzip der Sammlung (Kaperung und anschließendes Gerichtsverfahren) abbilden zu können, und damit gegenüber dieser historisch gewachsenen Struktur sensibel zu sein, und auf der anderen Seite die heterogenen Entstehungszusammenhänge der Dokumente und Artefakte, die lediglich aufgrund des Transports an Bord der Schiffe – also eher zufällig – in der archivalischen Überlieferung erhalten sind, erkundbar zu machen. Diese unterschiedlichen Sortierungs- und Beschreibungsansätze werden in einer Doppelstrategie gleichermaßen verfolgt und sind damit eine der Antworten des Projekts auf die Herausforderungen, denen sich Archive mit kolonialem Entstehungshintergrund gegenübersehen: allein auf die Provenienz ihrer Akten reduziert, reproduzieren Archive koloniale Machtstrukturen. Im Sinne der genannten Doppelstrategie können über das Datenmodell die an den Gerichtsverfahren („Court Process“) und Kaperungen („Capture“) beteiligten Entitäten („Ship“; „Place“; „Journey“; „Actor“; „Document“; „Artefact“) erfasst und miteinander in Beziehung gesetzt werden. Ebenfalls gelingt der Zugriff aber auch direkt auf den Bestand auf Ebene der einzelnen Dokumente und über Dokumententypen (mittlerweile über 100) und den damit verbundenen natürlichen Personen und Institutionen (mittlerweile mehrere tausend) und dieser Weg führt direkt in die heterogenen Entstehungskontexte der unterschiedlichen Dokumente, z.B. bezogen auf Hafenadministration, Seeverkehrswesen oder die Administration von Plantagen und Sklaverei. Auch diese Dokumente lassen sich relational gleichzeitig aber auch an die Kaperung, die Reise, das Schiff und den Gerichtsprozess zurückbinden. Der Aspekt der Materialität wird ebenfalls weiter über eine Homepage dokumentiert und repräsentiert.

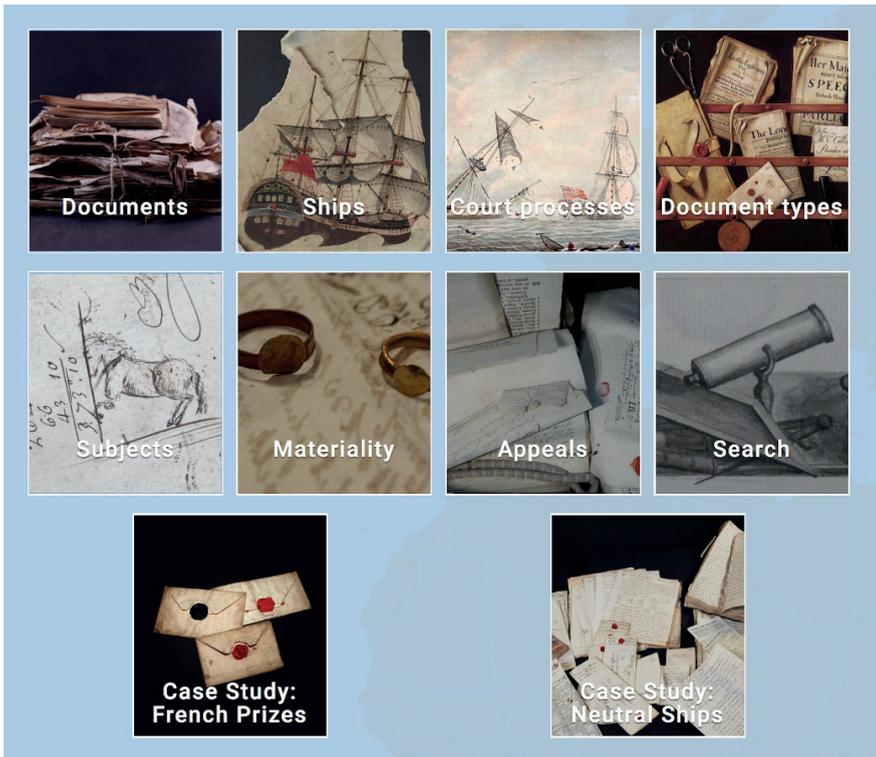


Abbildung: Zugangs- und Recherchemöglichkeiten im Prize Papers Portal

Im Februar 2022 erfolgte die Veröffentlichung des Portals mit den Beständen des ersten Projektmoduls (HCA 45, 57034 Digitalisate). Hierbei handelt es sich um 71 gebundene Folianten mit Appellationen, die im Verlauf eines Kaper-Gerichtsverfahrens am Admiralitätsgerichtshof in London in der Zeit zwischen 1793–1815 vorgebracht wurden und zu großen Teilen zurückgehen auf Gerichtsprozesse, die an den Vize-Admiralitätsgerichten in den ehemaligen britischen Kolonien geführt wurden, zu denen jedoch Proteste eingereicht wurden. Dokumentiert sind in gedruckter Form der Verlauf der Kaperungen, und die im Gerichtsverfahren vorgebrachten Rechtssachen von Appellanten und Beklagten sowie die Urteile. Von Wichtigkeit für das Projekt ist, dass diese Überlieferung die Vize-Admiralitätsgerichtshöfe, die in der Karibik, in den Amerikas oder in Afrika lagen, mit in den Blick gerückt werden, um den Radius der Überlieferung und die kolonialen Kontexte aufzuzeigen und die Zusammenarbeit der Vize-Courts mit dem High Court of Admiralty in London aufzuzeigen. Ein Drittel der gekaperten Schiffe dieser Zeit kamen auch aus Nordeuropa, darunter Schweden und Dänemark, Bremen, Hamburg, Lübeck und Danzig sowie Schiffe unter preußischer Flagge mit detaillierten

Informationen über Händler, Waren und Netzwerke sowie umfangreiche Hinweise auf den Transport versklavter Menschen. Wertvoll für die Frühphase der Projektarbeit sind diese gedruckten Quellen, weil sie dem Projektteam – und Nutzern des Portals – ein schnelles Orientierungswissen in englischer Sprache über das Kapergeschehen, Namen, Ort und Daten, Konfliktlagen sowie die Rechtsstruktur gewähren.

Das Herzstück der Prize Papers bilden weiterhin die über einhundert unterschiedlichen multilingualen und fast ausschließlich handschriftlich überlieferten Dokumententypen. Das Portal bietet dazu eine alphabetische Übersicht inklusive Definition aller bislang identifizierten Dokumententypen. Um die internationale Fachwissenschaft und die interessierte Öffentlichkeit auf diese vielfältige Überlieferung und das Forschungspotential der Prize Papers generell aufmerksam zu machen, veröffentlicht das wissenschaftliche Team thematisch ausgerichtete Fallstudien (<https://www.prizepapers.de/stories/case-studies>) zum aktuellen Modul und zur Zeit des Österreichischen Erbfolgekriegs (1740–1748). Neben der Aufnahme der Metadaten bieten diese Fallstudien weiterführende Informationen und Kontextwissen anhand ausgewählter Dokumente. Die Digitalisate zu diesen Schiffen werden in kompletter Überlieferung im Portal präsentiert.

Fallstudie Französische Schiffe

Im Fokus der ersten von drei für 2022–2023 geplanten Fallstudien standen 10 französische Schiffe, von denen drei im Detail vorgestellt werden: *L'Amphitryon*, *La Diligente* und die *John and Constant*. Die Routen der Schiffe bis zur Kaperung präsentieren den globalen Charakter der Prize Papers und des Kaperwesens. Die von diesen Schiffen gekaperten Dokumente und Artefakte beinhalten bereits 87 verschiedene Dokumententypen, darunter Logbücher, handgeschriebene Bücher, Lehrbücher für Arithmetik, Gesundheitspässe und Quarantäne-Anweisungen sowie zahlreiche Briefe in französischer, spanischer und englischer Sprache. Zwei wissenschaftliche Mitarbeiter aus dem Prize Papers Team, unterstützt von Forschungsstudierenden und der Forschungscoordination, haben die Schiffe und deren Überlieferung genauer untersucht und stellen Ihre Forschungsergebnisse auf der Website des Prize Papers Projekt vor. Ein Link führt direkt zu den Originaldokumenten im Portal.

Internationalisierung, Wissenstransfer und Öffentlichkeit

Weitere Highlights des vergangenen Projektjahrs waren die internationale Konferenz *Things on the Move*, die in Kooperation mit dem DHI London geplant und durchgeführt wurde und die daran anknüpfende Ausstellung *Captured* mit Fotografien ausgewählter Objekte aus den Prize Papers, die von einer unserer beiden Fotografinnen, Maria Cardamone, aufgenommen wurden und eindrucksvoll die Materialität der Prize Papers präsentieren. Die international renommierte Vortragsreihe der *Prize Papers Lunch Talks* konnte auch dieses Jahr erfolgreich weiter-

geführt werden mit internationalen, auch außereuropäischen Vortragenden und regelmäßig 40–60 Gästen im Publikum: www.hsozkult.de/event/id/event-131237.

Publikationen

Die forschungsbasierte Erschließung der Dokumente und die Veröffentlichung der Metadaten im Portal sowie ausgewählter Fallstudien gehören zu den laufenden Publikationen des Projekts. Darüber hinaus entstehen eine wachsende Anzahl an Bachelor- und Masterarbeiten als Qualifikationsarbeiten sowie Dissertationen. Im März ist eine Monographie, hervorgegangen aus einer abgeschlossenen Dissertation, erschienen. Wir sind zudem regelmäßig in der Presse.

D. Freist

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Urbanität im integrativen und konkurrierenden Beziehungsgefüge von Herrschaft und Gemeinde

Leitungskommission:

Vorsitzender: Fouquet (Kiel)

Stellv. Vorsitzender: Paravicini

Adam, Hoppe (München), Mörke (Kiel), Müller (Mainz), Ottenheim (Utrecht), Rudolph (Regensburg), Stercken (Zürich)

Kontaktadresse: Akademieprojekt „Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)“, c/o Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Philosophische Fakultät, Historisches Seminar, Olshausenstraße 40, 24098 Kiel, Tel.: 0431-880-1484, hirschbiegel@email.uni-kiel.de (Dr. Jan Hirschbiegel)

Homepage:

<https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/residenzstaedte/>

Projekt: Das seit Anfang des Jahres 2012 bestehende Projekt *Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800)* als Einrichtung der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen wendet sich der Erforschung von spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Residenzstädten zu, die zwischen dem 14. und dem beginnenden 19. Jahrhundert ein wichtiges Element der europäischen Urbanisierungsprozesse, der Verklammerung städtischer und adlig-höfischer Lebensformen, der Entfaltung feudaler Herrschaft und vormoderner Staatlichkeit waren. Für den methodischen Ansatz des Projekts grundlegend sind zum einen die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Verfassungsgeschichte und Kunstgeschichte als besonderer, in einem übergreifenden Sinn sozial- und kulturgeschichtlich orientierter Forschungsmodus; zum anderen die bislang kaum geleistete Berücksichtigung der quan-

titativ dominierenden kleinen Verhältnisse außerhalb der großen Residenzstädte; zum dritten als zentrale forschungsleitende These die Beobachtung eines langdauernden Verhältnisses konkurrierender Komplementarität und Integration von höfischer und stadtbürgerlicher Kultur. Der Untersuchungsraum wird durch die Grenzen des spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Reiches bestimmt, die das Projekt in eine genuin europäische Perspektive rücken. Vorrangiges Ziel des Vorhabens ist die Erarbeitung eines analytisch-systematischen Handbuchs in drei Abteilungen:

- Abteilung I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte;
- Abteilung II: Soziale Gruppen, Ökonomien und politische Strukturen in Residenzstädten;
- Abteilung III: Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten.

Dabei ist die inhaltliche Konzeption des Handbuchs nicht allein durch die analytische Materialpräsentation, sondern ebenso durch die fragengeleitete, systematische Durchdringung der Thematik geprägt. Damit wird ein Werk geschaffen, das nicht nur die Stadt- und Urbanisierungsgeschichte der Vormoderne in erheblichen Teilen auf eine neue Grundlage stellen, sondern entsprechend seiner breiten Anlage und differenzierten Auffächerung für eine Vielzahl historisch orientierter Disziplinen ein wichtiges Arbeitsinstrument bilden wird.

Arbeitsbericht: Das Vorhaben unter Leitung einer zehnköpfigen Kommission und unterstützt von einem aus zwölf Personen bestehenden Beraterkreis beschäftigte 2022 in der Kieler Arbeitsstelle mit der angeschlossenen Mainzer Dienststelle vier wissenschaftliche Mitarbeiter und bot zwei Doktorandenstellen. Durch den Wechsel eines Mitarbeiters der Kieler Arbeitsstelle auf eine Dreiviertelstelle des Historischen Seminars der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel musste dessen Stelle nachbesetzt werden, zugleich verblieb der betreffende Mitarbeiter dem Projekt zu 25% weiterhin verbunden. Die im Rahmen eines Qualifizierungsprogramms der Akademie ab Juni 2018 eingerichteten Traineestellen mit der Möglichkeit, sich mit der Projektarbeit vertraut zu machen und ein eigenes Dissertationsprojekt vorzubereiten, konnte im Berichtsjahr nicht fortgeführt werden. Die jährliche Zusammenkunft der Leitungs-kommission zu ihrer 12. Sitzung fand als Videokonferenz statt. Den Vorsitz der Leitungskommission hat Prof. Dr. Dres. h.c. Gerhard Fouquet inne. Die 2020 erfolgte Evaluierung des Projekts bestimmte die Weiterförderung bis zum vorgesehenen Laufzeitende des Vorhabens zum Ablauf des Jahres 2025, bestätigt durch die Durchführungskontrolle im Berichtsjahr.

Die Kommission konzentrierte sich auch im elften Jahr ihres Bestehens neben der anhaltend notwendigen konzeptionellen Weiterentwicklung des Unternehmens weiterhin auf den Abschluss und die Fortführung der Arbeiten an den Handbüchern der einzelnen Abteilungen.

Die unter der spezifischen Fragestellung des Projekts in der jeweiligen Abteilung im Entstehen befindlichen Bände behandeln im Rahmen der ersten Abteilung in vier Teilen zunächst die Residenzstädte des Nordostens des Alten Reiches, in den Folgebänden diejenigen des Nordwestens, Südwestens und Südostens. Der erste Band mit 215 von 120 externen Autorinnen und Autoren erstellten Artikeln ist bereits 2018 erschienen, der zweite Band mit 132 Artikeln von 100 externen Autorinnen und Autoren wurde im Herbst zum Satz an den Verlag gegeben und erscheint Ende März 2023. Die Arbeiten am dritten und vierten Band zum Südosten und Südwesten des Alten Reichs wurden fortgeführt, über die Hälfte von insgesamt 430 Artikeln liegen bereits vor und befinden sich in der redaktionellen Bearbeitung. Damit haben in der ersten Abteilung insgesamt etwa 500 externe Autorinnen und Autoren durch Übernahme eines oder mehrerer Artikel mitgearbeitet. Die beiden Bände sollen Ende 2024 zum Satz an den Verlag gegeben werden.

Die zweite und dritte Abteilung beschäftigen sich mit exemplarischen Analysen ausgewählter Residenzstädte, in der dritten Abteilung in interdisziplinärer Zusammenarbeit von vor allem der Geschichte und Kunstgeschichte. Die Publikation des jeweils ersten, den Norden des Alten Reiches betreffenden Bandes in diesen Abteilungen ist 2020 erfolgt, die für Ende 2022 angekündigten zweiten Bände zum Süden folgen wegen einer krankheitsbedingten Verzögerung in der ersten Jahreshälfte 2023. Die Beiträge in den Abteilungen II und III werden von den Mitarbeitern des Projekts selbst verfasst. Gegenstand der Untersuchungen sind unter verschiedenen Forschungsperspektiven, die unter anderem Zentralität und Verflechtung, Zäsuren und Transformationen, Ökonomien und Finanzen, Schriftlichkeit und Imagination oder Performanz und Symbolik in den Blick nehmen, beispielsweise der Umgang mit religiösen Minderheiten, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Stadt und Hof, Formen und Praktiken der Repräsentation, die Regelung von Konflikten oder die städtischen Finanzen, die mediale Präsenz abwesender Fürsten oder die Bedeutung und Funktion von Zeichen und Symbolen, um nur einige Schwerpunkte zu nennen. Beispielhaft ausgewählte Orte der Beobachtung sind etwa Barth an der Ostsee, Mansfeld am Rand des Harzes, Graz in der Steiermark, Brixen in Südtirol, Dresden, Lüttich oder Rappoltsweiler im Elsass. Die letzten, dritten Bände in diesen Abteilungen geben einen systematischen Überblick über die Forschungsergebnisse. Die Veröffentlichung ist für 2025 geplant.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Promotionsverfahren sind inzwischen vier Dissertationen publiziert worden, davon erschienen drei in der Reihe *Residenzenforschung. Neue Folge: Stadt und Hof*. Zwei weitere Dissertationen werden voraussichtlich 2023 abgeschlossen.

Veranstaltungen wurden bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie im mehrjährigen Wechsel von Nachwuchstagungen (Ateliers) und Symposien durchgeführt und publiziert. So musste auch das 3. Atelier und das 3. Symposium des Projekts zu den Themen *Bildung – Sammlung – Expertise. Formen und Vermittlungen künstlerischen Wissens in Residenzstädten des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit* und *Personen, Wissen, Karrieren. Bildung und Professionalisierung in Residenzstädten (1470–1540)*, für September

2020 in Zusammenarbeit mit dem Repertorium Academicum Germanicum (Bern/Gießen) und der Reformationsgeschichtlichen Forschungsbibliothek (Wittenberg) geplant, pandemiebedingt ausfallen. Gleichwohl sind die Ergebnisse des Ateliers in einem Sonderheft der *Mitteilungen der Residenzen-Kommission. Neue Folge: Stadt und Hof* veröffentlicht worden. Der Symposiumsband befindet sich weiterhin in Vorbereitung, das Erscheinen ist für 2023 geplant. Im Berichtsjahr fand allerdings in Kooperation mit dem „Forschungszentrum Höfe und Residenzen im Mittelalter“ am Historisches Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik und dem Institut für Tschechische Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag die achte Tagung der Reihe *Höfe und Residenzen im Mittelalter* zu dem Thema „Räume und Siedlungen“ statt. Die Publikation der Tagung ist für 2023 geplant.

Im Berichtsjahr wurde die von einer Doktorandin des Projekts in Zusammenarbeit mit einer studentischen Hilfskraft durchgeführte technische Aufbereitung der Dateien zunächst des ersten Bandes der Abteilung I Grundlage für die Onlinestellung der Ergebnisse des Projekts in einem eigens dafür geschaffenen Portal, das in Zusammenarbeit mit der Göttinger Akademie und der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen realisiert wurde. Für 2023 ist die Anbindung des bestehenden Onlineportals „Höfe und Residenzen“ und die Einbindung der exemplarischen Studien der Abt. II und III vorgesehen. Die digitale Bereitstellung wird als ein vernetztes textliches, bildliches und kartographisches Angebot zu den Residenzstädten des Alten Reiches erscheinen, nachhaltig stabil und auch künftig aktualisierbar, gleichzeitig offen für die Verbindung mit themenverwandten Ergebnissen auch anderer Projekte wie bspw. der *Deutschen Inschriften des Mittelalters und der frühen Neuzeit*.

Die Reparaturarbeiten an der mehrere tausend Titel umfassenden Onlinebibliographie des Projekts, die nach einer technischen Störung vom Netz genommen werden musste, sind im Berichtsjahr abgeschlossen worden, sodass dieses Angebot wieder online gestellt werden konnte.

Nach der 2020 erschienenen letzten Ausgabe der bis dahin jährlich im Druck und digital veröffentlichten *Mitteilungen der Residenzen-Kommission. Neue Folge: Stadt und Hof* wurde seit September 2021 ein zweimal jährlich online erscheinender Rundbrief ausgegeben, im Berichtsjahr gingen die Ausgaben II und III in den Versand.

G. Fouquet

Publikationen im Berichtszeitraum

Erschienen:

Rundbrief II und III.

Im Druck und in Vorbereitung zum Druck:

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch, Abteilung I: Analytisches Verzeichnis der Residenzstädte, hg. von Gerhard Fouquet, Olaf Mörke, Matthias Müller und

Werner Paravicini, Teil 2: Nordwesten, hg. von Harm von Seggern, Ostfildern 2022 (*Residenzenforschung. Neue Folge: Hof und Stadt, I,2*) [Thorbecke].

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch. Abteilung II: Soziale Gruppen, Ökonomien und politische Strukturen in Residenzstädten, hg. von Gerhard Fouquet, Olaf Mörke, Matthias Müller und Werner Paravicini, Teil 2: Exemplarische Studien (Süden), hg. von Jan Hirschbiegel, Sven Rabeler und Sascha Winter, Ostfildern 2023 (*Residenzenforschung. Neue Folge: Stadt und Hof. Handbuch, II, 2*) [Thorbecke].

Residenzstädte im Alten Reich (1300–1800). Ein Handbuch. Abteilung III: Repräsentationen sozialer und politischer Ordnungen in Residenzstädten, hg. von Gerhard Fouquet, Olaf Mörke, Matthias Müller und Werner Paravicini, Teil 2: Exemplarische Studien (Süden), hg. von Jan Hirschbiegel, Sven Rabeler und Sascha Winter, Ostfildern 2023 (*Residenzenforschung. Neue Folge: Stadt und Hof. Handbuch, III, 2*) [Thorbecke].

Runische Schriftlichkeit in den germanischen Sprachen

Leitungskommission:

Vorsitzende: Marold (Kiel)

Carnap-Bornheim (Schleswig), Heizmann, Lenker (Eichstätt), Ronneberger-Sibold (Eichstätt)

Kontaktadresse: Christian-Albrechts-Universität Kiel, Institut für Skandinavistik, Frisistik und Allgemeine Sprachwissenschaft (ISFAS), Akademieprojekt RuneS, Christian-Albrechts-Platz 4, 24098 Kiel; c.zimmermann@isfas.uni-kiel.de (Dr. Christiane Zimmermann)

Homepage:

<https://adw-goe.de/forschung/forschungsprojekte-akademienprogramm/runische-schriftlichkeit/>

Arbeitsbericht: Ziel des Projektes ist eine umfassende Untersuchung und Darstellung runischer Schriftlichkeit, die bewusst die bisher eingehaltenen Grenzen der großen Gruppen der Schriftsysteme (älteres *futhorc*, jüngeres *futhorc*/*futhorc* und anglofriesisches *futhorc*) überschreitet und alle drei Systeme mit einheitlichen Methoden untersucht. Zwei Aspekte bilden die zentralen Fragestellungen, die jeweils einem Modul zugrunde liegen: 1. der mediale Aspekt mit seinem Fokus auf dem Verhältnis von Phonie und Graphie (Modul II) und 2. der konzeptionelle und funktionale Aspekt der Schriftlichkeit (Textgrammatik und Pragmatik in Modul III).

Die Ergebnisse der Forschungen werden der Öffentlichkeit in verschiedenen Editionen, thematischen Abschlusspublikationen und in einer Online-Datenbank zugänglich gemacht.

1. Modultagung zu Arbeitsmodul III – *Ninth International Symposium on Runes and Runic Inscriptions* vom 14.–19. Juni 2022

Bei dem in fünfjährigem Turnus veranstalteten *International Symposium on Runes and Runic Inscriptions (ISRRI)* handelt es sich um die zentrale runologische Fachtagung, die zuletzt 1995 nach Deutschland geholt werden konnte. Die Tagung war ursprünglich bereits für 2020 geplant, musste jedoch aufgrund der Covid-19-Pandemie zweimal verschoben werden. Da auch zu Beginn des Jahres 2022 die Pandemie-Situation noch nicht vollständig absehbar war, wurde die Tagung schließlich als Hybrid-Tagung konzipiert. Fünf Vorträge konnten so aus der Distanz von Teilnehmern aus Island, Italien, Österreich, Russland und Schweden zur Tagung beigesteuert werden. Alle Vorträge und Diskussionen waren zudem online zugänglich. Insgesamt nahmen rund 70 Runologen aus 15 Ländern in Präsenz an der Tagung teil, davon etwa 20 Promovierende sowie Nachwuchsforscher. Die Tagung wurde im Akademiezentrum Sankelmark durchgeführt. Planung und Durchführung der Tagung lagen im Wesentlichen in den Händen der Arbeitsstelle Kiel.

Das Symposium wurde in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern Henrik Williams (Universität Uppsala, *Uppsala Runforum*), Michael Lerche Nielsen (Universität Kopenhagen) und Martin Segschneider (NIhK Wilhelmshaven) durchgeführt. Finanzielle Mittel für die Tagung wurden vorrangig von der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen zur Verfügung gestellt. Als weitere Sponsoren konnten Kungl. Gustav Adolfs Akademien för svensk folkkultur, Kungl. Humanistiska Vetenskaps-Samfundet i Uppsala, Uppsala Runforum, Donation of Charles and Myrna Smith, St. Paul, Minnesota sowie die Frederik-Paulsen-Foundation gewonnen werden.

Das Thema der Konferenz war *Funktionen runischer Schriftlichkeit 200 A.D.–1500 A.D.: Textsorten und kulturhistorische Kontexte*. Die insgesamt 59 Vorträge gruppieren sich zu drei inhaltlichen Blöcken, (1) Inschriften im älteren *fupark* aus der Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit, (2) Inschriften der Wikingerzeit im jüngeren *fupark/fupork* und *Inschriften im anglo-friesischen fuporc*, (3) Inschriften des skandinavischen Mittelalters im jüngeren *fupark/fupork*. Weitere thematische Sektionen befassten sich mit zentralen Fragen der Digitalisierung von Runeninschriften und von Artefakten mit (zusätzlichen) ornamentalen oder ikonographischen Markierungen (Workshop *Digital Runes*) sowie mit dem Aufbau und der Konzeption neuer Runeneditionen. Das vollständige Programm und die Abstracts der Vorträge können unter <https://www.isrri2022.uni-kiel.de/schedule/> eingesehen werden. Vier parallele Tagesexkursionen zu runologisch, archäologisch und historisch bedeutsamen Orten in Schleswig-Holstein und im südlichen Dänemark sowie eine Halbtagesexkursion zur Weltkulturerbestätte Haithabu und der Schlei-Region rundeten das Programm

ab. Die Veröffentlichung der Konferenzbeiträge wird in Zusammenarbeit mit der Universität Uppsala (Marco Bianchi und Henrik Williams) in der Reihe *Runnön* erfolgen.

2. Graphematik

Die Ergebnisse der ersten Studien zum medialen Aspekt der runischen Schriftlichkeit, deren Schwerpunkt auf der Darlegung der methodischen Verfahren liegt, sind 2022 als Band 25 der schwedischen Fachreihe *Runnön* veröffentlicht worden („Studien zur runischen Graphematik: Methodische Ansätze und digitale Umsetzung“, herausgegeben von Edith Marold und Christiane Zimmermann).

Insgesamt sind zwei groß angelegte Projektstudien zur Epigraphik geplant, die eine systematische und vergleichende Beschreibung von Runeninschriften vornehmen. Studie 1 untersucht Inschriften aus dem Corpus der epigraphischen Runen aus der frühesten Zeit, d.h. aus dem Zeitraum vom ca. 2. bis zum 6./7. Jh., der ersten Divergenzzone der runischen Schriftlichkeit. Gegenstand der Modulstudie 2 sind Inschriften aus dem Corpus der epigraphischen Runen aus der Wikingerzeit, d.h. aus dem Zeitraum von ca. 700 bis 1100. Ausgewählt wurden Inschriften der Britischen Inseln, eine Region, die in diesem Zeitraum als Kontakt- oder Konvergenzzone verschiedener Runentraditionen angesehen werden kann, sowie Inschriften aus Dänemark und Norwegen, die Heimatländer der auf den Britischen Inseln eingewanderten Skandinavier. Der Abschluss beider Studien war ohne Autopsiereisen nicht möglich und musste daher verschoben werden.

Im Dissertationsprojekt von Julia Sophie Heier – in dem parallel zu Modulstudie 2 die Erschließung und Dokumentation der wikingerzeitlichen Steininschriften aus Skåne, Schweden erfolgt – führte eine Autopsiereise zum Abschluss der Erfassung und der graphtypologischen Beschreibung und Klassifikation der Inschriften. Erste Ergebnisse der formalen Analyse wurden im Rahmen der Projekttagung *Ninth International Symposium on Runes and Runic Inscriptions* vorgestellt. Im Fokus standen die geographische Distribution spezifischer Graphypen sowie die Verwendung verschiedener Graphypen mit derselben Funktion innerhalb einer Inschrift. Die Analyse der Distributionen soll Antworten auf Fragen zum Herstellungsprozess der Runeninschriften und zu möglichen Schreiberschulen erbringen. Die Verfahren der funktionalen Analyse standen in einem Vortrag auf der Tagung *ScriptandSound/LautSchrift.Sprache 5* im November 2022 in Norwegen im Mittelpunkt. Dabei wurden auch Überlegungen zur Arbeit mit einem stärker differenzierten lautetymologischen Referenzsystem angestellt, mit dessen Hilfe die spezifischen Lautwandelprozesse der Wikingerzeit sichtbar gemacht werden können. Die Analysen zielen darauf ab, einen möglichen Unterschied zwischen der Verschriftung stereotyper, häufig geschriebener Wörter und der Verschriftung seltenerer Wörter, wie beispielsweise spezifischer Eigennamen aufzuzeigen.

Die zweite Studie zu den *Runica Manuscripta*, die der Frage nachgeht, inwieweit die runische Manuskripttradition durch spezifische formale Abweichungen von den epigraphischen Inschriften geprägt ist, ist fast vollständig abgeschlossen.

3. Runische Textgrammatik und Pragmatik

Für dieses Modul wurde eine Studie begonnen, die sich mit den graphetischen Phänomenen der Grenzsingale befasst. Grenzsingale können durch separate graphische Elemente ausgedrückt werden, die nicht auf die phonologische Sprachebene verweisen, sondern auf die morphologische, syntaktische, semantische oder pragmatische Ebene. In den Runeninschriften zählen die Trennzeichen zu dieser Gruppe. Grenzsingale können aber auch durch suprasegmentale Merkmale einzelner Zeichen oder Zeichengruppen ausgedrückt werden; auch Merkmale, die durch das Layout und die Anordnung des Textes im Schriftraum konstituiert werden, zählen hierzu. Die Distribution derartiger Merkmale in den Inschriften im älteren *fupark* wurde in einem Vortrag von Christiane Zimmermann auf der Tagung *Script and Sound/LautSchrift/Sprache* in Norwegen vorgestellt. Anhand zahlreicher Beispiele wurde hier aufgezeigt, dass verschiedene lineare und flächige suprasegmentale Merkmale in den Inschriften nachweisbar sind und zur Markierung syntaktischer oder semantischer Textabschnitte genutzt werden. Dass auch runische Ligaturen zur Markierung (zusammengehöriger) Abschnitte eingesetzt werden können, wurde zudem anhand der Inschrift auf dem Stein von Järsberg plausibel.

4. Arbeiten an der Datenbank

Im Rahmen dieser Arbeiten erfolgte die Entwicklung von drei neuen Versionen des Graphematik-Editors. Dabei wurden Änderungen und Erweiterungen bei der Eingabe der graphtypologischen Beschreibungen vorgenommen und Fehler behoben. Allerdings konnten zwei der Versionen wegen Verzögerungen bei der Aktualisierung der Datenbankversion noch nicht zur Verfügung gestellt werden. Von diesen Verzögerungen war auch die Online-Stellung des Graphematikteils der Datenbank betroffen.

Zur Dokumentation der Literaturdaten, die z.T. aus dem Kieler Runenprojekt, aus der Bibliographie der Habilitationsschrift von G. Waxenberger, sowie aus der 2023 erscheinenden Edition der nordischen *Runica Manuscripta* übernommen wurden, wurde ein zentrales Dokument zur bibliographischen Erfassung mit *Jabref* angelegt, das regelmäßig aktualisiert und erweitert wurde. Die bisher erfassten Einträge wurden mit der Funddatei verknüpft. Dadurch kann (vorläufig nur intern) Sekundärliteratur zu den einzelnen Funden im Fundeditor angezeigt werden.

Die neu entwickelte Deutungsdatei enthält nunmehr die Deutungen der Inschriften im älteren *fupark*, die aus der bestehenden Datei des Kieler Runenprojekts übernommen werden konnten. Mit der Eingabe der Deutungen der voraltinglischen Inschriften wurde begonnen. Von den *Runica Manuscripta* kommen nur Einträge mit Text-/Wortcharakter in Frage, die im kommenden Jahr eingegeben werden.

5. Editionen

Parallel zu den graphematischen Analysen wurden die Ergebnisse in die jeweiligen Editionen der skandinavischen Inschriften im älteren *fupark* eingetragen. Dennoch

stehen auch hier noch notwendige Klärungen durch Autopsien an. Für den Einführungsteil der Edition wurde ein Aufsatz zur Editionsgeschichte der Inschriften im älteren Futhark (Inschriften aus Skandinavien und südgermanische Inschriften) fertiggestellt (C. Zimmermann). Eine englische Fassung des Aufsatzes ist in Band 12 der Fachzeitschrift *Futhark: International Journal of Runic Studies* unter dem Titel: „Corpus Editions of Inscriptions in the Older Futhark“ erschienen.

Die jüngsten Ergebnisse der englischen runologischen Forschung, die mit dem Terminus des *perfect fīr* (ein Graphem entspricht einem Phonem) arbeitet, weisen auf eine immerwährende Modifikation des Schriftsystems in unterschiedlichen Dialektgebieten hin. Das hat Auswirkungen auf die Edition der altenglischen Inschriften im Bereich der Graphematik.

Die Edition der voraltenglischen Runeninschriften ist weit fortgeschritten, Einzelergebnisse und Forschungsmethodik wurden von G. Waxenberger im Rahmen der Projekttagung *Ninth International Symposium on Runes and Runic Inscriptions* im Juni 2022 vorgestellt.

Die Arbeiten an der Edition der *Runica Manuscripta* sind abgeschlossen, die Veröffentlichung ist für 2023 zu erwarten.

E. Marold

SAPERE

(Das Vorhaben ist am 31.12. 2022ausgelaufen.)

Leitungskommission:

Vorsitzender: Nesselrath

Borg (Exeter/UK), Feldmeier, Forschner (Erlangen), Gall (Bonn), Hirsch-Luipold (Bern), Kratz, G. A. Lehmann, Opsomer (Leuven), Tanaseanu-Döbler (Göttingen)

Abschlussbericht: Das vom 01.01.2009 bis zum 31.12.2022 von der Union der deutschen Akademien der Wissenschaften geförderte Projekt „SAPERE: Scripta Antiquitatis Posterioris ad Ethicam RELigionemque pertinentia / Schriften der späteren Antike zu ethischen und religiösen Fragen“ hatte sich zur Aufgabe gemacht, insgesamt 24 interdisziplinär erarbeitete Bände zu publizieren, die jeweils einen wichtigen in der späteren Antike entstandenen Text umfassend erschließen. Für einen Zweijahreszeitraum war jeweils eine Tranche von vier Bänden vorgesehen, von denen in der Regel zwei dem paganen Bereich des 1. bis 3. Jh.s n. Chr. angehören, während die anderen beiden weltanschaulich und/oder zeitlich über diesen Bereich hinausgingen. Aus diesen Bänden sollte sich dann jeweils ein repräsentatives „Quartett“ aus der gesamten Welt der späteren Antike ergeben. An diesen Texten sollte das weite Panorama religiös-philosophischer Literatur der Kaiserzeit sichtbar gemacht werden. Dabei wurde der Horizont ganz bewusst über den paganen Bereich hinaus geöffnet und auch Texte jüdischer und christlicher Autoren einbezogen; damit sollte eine durchaus problematische, aber eben bis in jüngste Zeit vor-

herrschende, nach religiöser Provenienz vorgenommene Scheidung dieser doch zu *enem* Kulturkreis gehörenden Texte überwunden und die Welt der späteren Antike in ihrer ganzen kulturellen und weltanschaulichen Vielfalt sichtbar gemacht werden. Ziel des Projekts war es, eine Landkarte der religiös-philosophisch geprägten Geisteswelt der römischen Kaiserzeit (einbezogen die Spätantike) anhand signifikanter Einzeltexte zu erstellen, mit anderen Worten: eine „Bibliothek kaiserzeitlicher Religions- und Geistesgeschichte“. Ein wichtiges Kriterium für eine Aufnahme in die Reihe war dabei auch die fortdauernde Relevanz der Texte für die genannten Disziplinen bis in die heutige Zeit; Ziel von SAPERE war, diese Texte als wichtige geistesgeschichtliche Zeugnisse für das kollektive Gedächtnis zurückzugewinnen.

Um dies zu erreichen, wurde für SAPERE eine neuartige Editions- und Kommentierungskonzeption entwickelt. Die editorische Kernarbeit versuchte, mit einem möglichst ökonomischen Aufwand ein Maximum an Ertrag zu erzielen: Sie ging in der Regel (und wo dies möglich war) von dem in einer maßgeblichen Edition bereits erreichten Textzustand aus und brachte dann im Rahmen einer kritischen Revision den Text auf den neuesten Stand der Forschung; dazu bezog sie zum einen moderne fachwissenschaftlich-philologische Forschungsbeiträge ein, machte sich aber auch die Außensicht der anderen Disziplinen, für die der Text von Bedeutung war (und ist), für eine neue Konstitution des Textes zunutze; es ging also weniger darum, durch neue Handschriftenkollationen einen – oft nur noch marginalen – Fortschritt in der Textkonstitution zu erreichen als vielmehr um die Einbringung neuer inhaltlicher Gesichtspunkte, die manche Stelle neu lesen und verstehen lässt. Die Textkonstitution war damit ebenso interdisziplinär angelegt wie die übrigen Arbeitsschritte bei der Erstellung der Bände.

Auf der Grundlage dieses neu konstituierten Textes wurde dann eine Übersetzung in eine moderne Forschungssprache (Deutsch oder Englisch) erarbeitet; sie war als Ausgangspunkt für den weiteren interdisziplinären Diskurs zu dem betreffenden Band gedacht, wurde aber gegebenenfalls durch diesen Diskurs auch noch modifiziert.

Anschließend wurden die weiteren Teile des jeweiligen Bandes erarbeitet: Eine Einleitung in den Text, sein zeitgeschichtliches Umfeld, seine literatur-, philosophie- und religionsgeschichtliche Einordnung sowie wichtige Fragen der Text-Überlieferung führte in den Stand der Forschung ein; ein ausführlicher Anmerkungs-Teil zu Text und Übersetzung enthielt Begründungen der von Vorgänger-Editionen abweichenden Textherstellung sowie Erklärungen und Diskussionen von Details des Textes, die für das Gesamtverständnis von besonderer Bedeutung sind. Diese Anmerkungen waren wiederum sehr oft auch Ergebnis des interdisziplinären Gesprächsprozesses zum jeweiligen Band, denn in sie flossen die Ergebnisse des Austausches der weiteren Beiträger*innen des Bandes ein, die zu dessen Essay-Teil (vgl. u.) ihre neuen Spezialuntersuchungen beisteuerten.

In der Verbindung der Textpräsentation mit diesem Essay-Teil bestand das stärkste innovative Element des Projekts SAPERE: Zu jedem Band wurde ein Forschungsteam aus Fachleuten verschiedener Disziplinen (Philologen, Theologen,

Religionswissenschaftler, Philosophen, Archäologen, Historiker, Kunstgeschichtler, Rechtshistoriker, Pädagogen) gebildet, um die aus der Perspektive des jeweiligen Faches bedeutsamen Aspekte des Textes zu beleuchten.

Das Prozedere für die Erarbeitung der geplanten Bände war das folgende: Der erste Schritt nach der *Auswahl* der zu bearbeitenden Texte war die Entwicklung einer *Konzeption* zu einer möglichst umfassenden Erschließung des ausgewählten Werks, verknüpft mit der *Bildung geeigneter Forschungsteams*. Dies wurde durch die Mitarbeiter der Arbeitsstelle in Abstimmung mit dem Herausbergremium geleistet. Die Entscheidung für einen englischen oder deutschen Band wurde anhand der Ausgaben und Übersetzungen getroffen, die es zum Text bereits gibt, und ferner davon abhängig gemacht, ob das Forschungsteam mehrheitlich aus dem englischsprachigen Raum stammt.

Kernstück der Arbeit an der Konzeption war eine Konzeptionstagung, zu der das SAPERE-Team den Hauptbetreuer des Bandes einlud. Hier wurden die geistesgeschichtlichen Kernthesen des Textes, mögliche Schnittstellen zu angrenzenden Thematiken und die interdisziplinäre Auffächerung des Textes diskutiert. Dabei wurde darauf geachtet, dass sich die relevanten Fragestellungen an den Text (Verortung in seiner Zeit, überzeitliche Bedeutsamkeit sowie die Rezeption innerhalb der antiken und weiteren Geistesgeschichte) in der Konzeption widerspiegeln. Wenn möglich widmete sich der letzte Beitrag eines Bandes einem dezidiert modernen Thema, etwa der Rezeption des Textes in einer modernen Literatur oder seiner politischen Relevanz. Die Autorentteams setzten sich aus Beiträgern verschiedener Fachrichtungen zusammen und waren international besetzt. – Bei einigen Bänden war eine zweite Konzeptionstagung nötig, z.B. beim Band Justin, *Gespräch mit dem Juden Tryphon*. Da dieser Text antijüdische Argumente transportiert, deren Wirkung sich bis in die Gegenwart verfolgen lässt, wurde beschlossen, dass die jüdische Sichtweise als wichtiger Pfeiler im Band vertreten sein muss; dafür konnte ein Experte für christlich-jüdische Beziehungen und ihre Historie als Beiträger gewonnen werden. Bei der Konzeption des Bandes Galen, *Der beste Arzt ist auch Philosoph* wurde festgestellt, dass eine Darstellung von Galen innerhalb der westlichen Medizingeschichte zu kurz greift und die Rezeption seines Ideals vom philosophisch gebildeten Arzt ebenso im arabischen Raum und sogar im Mittleren Osten von Bedeutung ist; entsprechend wurde eine Erweiterung der Konzeption vorgenommen.

Entscheidend für das Gelingen der interdisziplinären Anlage der Bände war ein reibungsloser *Informationsaustausch* in jedem Stadium der Arbeit. Dies durch Koordination und Kommunikation sicherzustellen und den Prozess zu moderieren war eine entscheidende Funktion der Arbeitsstelle, deren Mitarbeiter entsprechend qualifiziert sein mussten.

Das zu jedem Band veranstaltete Forschungskolloquium spielte eine Schlüsselrolle bei der Aufgabe, thematische Verknüpfungen zwischen den einzelnen Fragestellungen und Forschungsergebnissen zu identifizieren und diese entsprechend zu vernetzen.

Leider konnten nicht alle Bände zum vorgesehenen Zeitpunkt erscheinen. Dies hatte vielfältige und pro Band jeweils spezifische Gründe: Zum Teil musste der Hauptbetreuer ausgewechselt werden, zum Teil mussten auch Kolloquien zu den Bänden wiederholt werden, um noch nicht befriedigende Synergien zu stärken; gelegentlich haben einzelne Mitarbeiter auch länger als erwartet für die endgültige Abfassung ihrer Beiträge gebraucht. Von den 24 Bänden sind zu diesem Zeitpunkt 21 erschienen, und zwei befinden sich im Stadium der Drucklegung bzw. der abschließenden Ausarbeitung.

Am 16. und 17.06.2022 veranstalteten die Editoren und die Arbeitsstelle unter dem Titel *Eine Landkarte der Geisteswelt der römischen Kaiserzeit – SAPERE 2009–2022* eine Tagung, an der 25 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland teilnahmen und die das Ziel hatte, die bisherigen Einzelprojekte/-Bände des Projekts SAPERE in einer systematisierenden Perspektive zusammenzuführen, um sie als Grundlinien einer übergreifenden „Landkarte der Geisteswelt der römischen Kaiserzeit“ für die weitere Diskussion in den Bereichen der Klassischen Philologie, Theologie, Religionswissenschaft und Philosophie, aber auch der Geschichtswissenschaft und der unterschiedlichen Altertumswissenschaften rezipierbar zu machen und damit zugleich Impulse für künftige Forschungsanstrengungen in unterschiedlichen Fachbereichen geben, um so die Konturen dieser religiös-philosophischen Landkarte weiter zu verfeinern, zu ergänzen und – gegebenenfalls – auch zu korrigieren. Die Ergebnisse der Tagung sollen publiziert werden, nach Möglichkeit im Lauf des Jahres 2023.

Die während der Laufzeit des Projekts zusammengetragenen Forschungsdaten finden sich in dauerhafter Form in den 23 im Verlag Mohr Siebeck (Tübingen) erschienenen (oder kurz vor dem Erscheinen stehenden) SAPERE-Bänden konserviert. Darüber hinaus sind bis jetzt 16 dieser 23 Bände als pdf auf dem Dokumentenserver „Res doctae“ der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften zu Göttingen eingestellt, die übrigen sieben werden dort – jeweils in einem Abstand von zwei Jahren nach ihrem Erscheinen als gedrucktes Buch (so sieht es die zwischen dem Projekt und dem Verlag Mohr Siebeck getroffene Vereinbarung vor) – ebenfalls sukzessive (bis 2025) auf „Res doctae“ eingestellt werden. Für die Pflege dieser Dokumente zeichnet damit die der Leitung der Niedersächsischen Akademie der Wissenschaften unterstehende Geschäftsstelle verantwortlich, und hier sind auch die Ansprechpartner für den fortdauernden Zugang zu diesen Dokumenten zu finden.

H.-G. Nesselrath

Wörterbuch des Altuigurischen

Leitungskommission:

Vorsitzender: Röhrborn (bis 1/23), Hartmann (München; seit 2/23)

Dietz (Göttingen; bis 15.11.2022), Job (Göttingen/Baden-Baden), Laut, Malzahn (Wien), Pinault (Paris), Wendtland (Göttingen)

Kontaktadresse: Geiststraße 10, 37073 Göttingen, Tel.: +49 (0)551 39-21548, altuig@gwdg.de

Arbeitsbericht: Im Projekt *Wörterbuch des Altuigurischen* wird der Wortschatz der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien erschlossen und in Buchform sowie digital publiziert. Damit ist gewährleistet, dass die Lexik dieses Schrifttums der Seidenstraßen-Region für weitere philologisch-linguistische und kulturgeschichtliche Forschungen zur Verfügung steht. (Zur Bedeutung dieser Texte vergleiche man den Arbeitsbericht für das Jahr 2017 im „Jahrbuch der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen“, S. 266–269). In diesem Projekt wird das *Uigurische Wörterbuch* weitergeführt, von dem bis zum Jahr 2017 bereits 3 Bände von insgesamt 1039 Seiten in einer Neubearbeitung vorlagen.

Das Wortmaterial wird in 3 Module, d.h. in 3 selbständige Teilbereiche, aufgeteilt: (1) Verben, (2) Fremdelemente und (3) Nomina, Pronomina, Partikeln. In dieser Reihenfolge soll ab 2019 jedes Jahr eine Lieferung erscheinen. Welche Wortstrecken in den einzelnen Lieferungen enthalten sein sollen, kann man dem Evaluationsbericht von 2019 entnehmen.

Im Jahr 2022 fand am 15. November eine Online-Konferenz der Kommission statt.

Modul: Verben

Von Dr. Zekine Özertural, die für dieses Modul verantwortlich ist, ist das erste Faszikel des Projektes am Ende November 2019 an den Verlag geschickt und am 17.02.2020 ausgeliefert worden. Diese Lieferung beinhaltet 328 Lemmata (mit Verweisen) auf 171 Seiten. Sie hat bis Ende 2022 mit *ö-* im Anlaut (105 Stichwörter) und mit *u-* im Anlaut (100 Stichwörter) und mit *ü-* im Anlaut (76 Stichwörter), insgesamt 281 Lemmata (inklusive Verweise) fertiggestellt. Im Augenblick arbeitet Dr. Özertural an dem Rest der selbständigen Publikationen und an den uigurischen Texten, die in den Aufsätzen publiziert worden sind. Danach wird sie sich mit der Einleitung, der Bibliografie und dem Siglenverzeichnis beschäftigen, sodass mit dem Erscheinen des Faszikels Ende des Sommers 2023 zu rechnen ist.

Modul: Fremdelemente

Dr. Jens Wilkens hat die erste Lieferung seines Moduls, die Ende 2020 erscheinen sollte (Auslieferung 07.08.2021) ediert. Die Lieferung enthält 789 Lemmata (inkl.

Verweise) auf 203 Seiten. Die große Zahl der Lemmata erklärt sich durch die Kürze der Lemmata und durch die zahlreichen Verweise. Inzwischen hat Dr. Wilkens eine zweite Lieferung „Fremdelemente“ (von 215 Seiten) die im Sommer 2023 erscheinen wird, fertiggestellt. Er hat vor allem den Bedeutungsteil aufgrund der Korrekturen von Klaus Röhrborn leicht überarbeitet und die Lieferung zum Druck gegeben. Auch von einer dritten Lieferung, die planmäßig Ende 2026 erscheinen sollte, sind schon 114 Lemmata in Arbeit. Daneben beschäftigt sich Dr. Wilkens mit einer vierten Lieferung, die Ende 2029 erscheinen soll; bis jetzt hat er 140 Lemmata von dieser Lieferung erstellt.

Modul: Nomina

Dr. Hans Nugteren hat für den dritten Band „Nomina“, der Ende 2021 erscheinen sollte etwa 190 Lemmata angefertigt. Gemäß einer Äußerung von Prof. Laut bei der Kommissionssitzung vom 26.10.2021 sollte bis Ende des Jahres eine Lieferung von 80 Seiten „Nomina“ druckfertig vorliegen. Bis Ende des Jahres 2022 hat Dr. Nugteren insgesamt 220 Lemmata (mit Verweisen) mit Anlaut *el-, el-, i-* erstellt und die Korrekturen, die von Klaus Röhrborn und Jens Peter Laut gemacht worden sind, berücksichtigt. Es sollen noch 50 Lemmata für diese Lieferung bearbeitet werden. Bis zum Herbst 2023 soll die Wortstrecke bis *idi* fertig sein, und vom übernächsten Band (bis *izäjilük*) sind bereits etliche Lemmata fertiggestellt bzw. in Arbeit, so dass mit einer zügigeren Lieferung gerechnet werden kann, die die bisherige Verzögerung auffangen dürfte.

Kodierung

Dr. Gökhan Şilfeler hat bis Ende 2021 die erste Lieferung von Dr. Özertural „Verben“ (328 Lemmata) vollständig kodiert und zum Trierer Kompetenzzentrum geschickt; diese Lieferung ist am 01.03.2022 vom Trierer Kompetenzzentrum ins Internet gestellt worden.

Danach hat er die erste Lieferung von Dr. Wilkens „Fremdelemente I“ formatiert, um die Datei druckfertig zu machen und anschließend hat er diese Lieferung kodiert und die Datei am 05.01.2023 zum Trierer Kompetenzzentrum geschickt. Daneben hat Dr. Şilfeler die zweite Lieferung von Dr. Wilkens (Fremdelemente II) formatiert und druckfertig gemacht. Anschließend hat er ab Januar 2023 angefangen, diese zweite Lieferung (Fremdelemente II) zu kodieren.

Dr. Şilfeler hat weiterhin in Zusammenarbeit mit den Kollegen des „Kompetenzzentrums“ der Universität Trier noch offene Kodierungs-Probleme gelöst.

Gesamtverzeichnisse der Abkürzungen, Siglen und Bibliographien

Der Projektleiter J.P. Laut hat Gesamtverzeichnisse der (mittlerweile nicht mehr überschaubaren Menge an) Abkürzungen, Siglen und Bibliographien aller bisher erschienenen Lieferungen des *Uigurischen Wörterbuchs* erstellt und durch Dr. Şilfeler auf die Homepage des Projekts stellen lassen. Diese Verzeichnisse dienen einer

raschen Orientierung für die Benutzer des Wörterbuchs und sind Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Projekts. Die Verzeichnisse werden von Prof. Laut nach jeder neu erschienenen Lieferung aktualisiert.

Besuch von Tagungen und Vorträge

Dr. Jens Wilkens hat auf dem Internationalen Symposium *Attested Middle Chinese in Early Foreign Transcriptions and Loanwords* (Indiana University Berlin Gateway, 20.-22.05.2022) einen Vortrag zum Thema „Middle Chinese Loanwords in Old Uyghur“ präsentiert.

Anlässlich des festlichen 95. Collegium Turfanicum (80. Geburtstag von Prof. Dr. Peter Zieme, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) hat Herr Wilkens einen Vortrag zum Thema „Neues zur Lexikographie des Altuigurischen“ (10.06.2022), und im Rahmen der Veranstaltung *Tükädi / Beendet? Von der Turfanexpedition zur Turfanedition. Abschlussveranstaltung des Akademienvorhabens Turfanforschung* (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften) einen Vortrag zum Thema „Einige Beobachtungen zur Übersetzungstechnik der *Maitrisimit*“ gehalten (04.11.2022).

Lehrveranstaltungen

Dr. Hans Nugteren hat im Sommersemester 2022 (zusammen mit Herrn Kahiri) eine zweistündige Veranstaltung für BA-Studenten „Einführung Neuuigurisch“ abgehalten, im Sommersemester dazu auch eine zweistündige Veranstaltung „Klassisches Mongolisch“ für MA-Studenten unterrichtet.

Klaus Röhrborn

Publikationen

Jens Wilkens:

Aufsätze

A Buddhist Spell Transliterated: A Sanskrit Version of the *Uṣṇṣavijayādhāraṇī* in Uyghur and Brahmi Scripts. *Annual Report of the International Research Institute for Advanced Buddhism at Soka University for the Academic Year 2021 XXV* (2022), 191–209.

Practice and Rituals in Uyghur Buddhist Texts: A Preliminary Appraisal. In: Yukiyo Kasai & Henrik H. Sørensen (Hrsg.): *Buddhism in Central Asia II: Practices and Rituals, Visual and Material Transfer*. Leiden-Boston 2022 (*Dynamics in the History of Religions* 12), 430–464.

Towards an Edition of the *Daśakarmapathāvadānamāla* in Old Uyghur. In: Mustafa Kaçalin (Hrsg.): *Beşbalıklı Şingko Şeli Tutung anısına – Uluslararası Eski Uygurca Araştırmaları Çalıştayı 4–6 Haziran 2011, Ankara / Papers of the International Workshop Old Uighur Studies in Memory of Şingko Şeli Tutung from Beşbalık*. Ankara 2022 (*Türk Dil Kurumu Yayınları*: 1452), 219–237.

Magic, Sorcery, and Related Terms in Early Turkic. In: Bayarma Khabtagaeva (Hrsg.): *Historical Linguistics and Philology of Central Asia. Essays in Turkic and Mongolic Studies*. Leiden-Boston 2022, 201–226.

[gemeinsam mit Hans Nugteren] Notes on Old Uyghur Lexicography and Etymology. In: Hannes A. Fellner, Melanie Malzahn & Michaël Peyrot (Hrsgg.), *lyuke wmer ra: Indo-European Studies in Honor of Georges-Jean Pinault*. Ann Arbor-New York 2021 (2022), 527–537.

[gemeinsam mit Hans Nugteren] Notes on Chinese Loanwords in Old Uyghur – Thirteen Etymologies. In: Irina Nevskaya, Hatice Şirin & Ferruh Ağca (Hrsgg.), *Ayagka Tegimlig Baḥsı: Festschrift in Honor of Marcel Erdal (= Journal of Turkish Studies, Special Edition Vol. 1 [2021 [2022]])*, 369–386.

Rezensionen

Iom, Ras & The Toyo Bunko (Hrsgg.): *Catalogue of the Old Uyghur Manuscripts and Blockprints in the Serindia Collection of the Institute of Oriental Manuscripts, RAS*. Compiled by Olga Lundyshva, Anna Turanskaya, and Umemura Hiroshi. Edited by Peter Zieme. Vol. 1. Tokyo: Toyo Bunko & St. Petersburg: Institute of Oriental Manuscripts (IOM, RAS), 2021. [*Acta Orientalia Academiae Scientiarum Hungaricae* 75/2 (2022), 341–345]

Shimunek, Andrew: *Languages of Ancient Southern Mongolia: A Historical-Comparative Study of the Serbi-Mongolic Language Family, with an Analysis of Northeastern Frontier Chinese and Old Tibetan Phonology*. Wiesbaden 2017 (*Tunguso Sibirica* 40) [*Orientalistische Literaturzeitung* 116/4–5 (2021) [2022], 413–417]

Hans Nugteren

Aufsätze

On the Heels of *ägöcäk* <ebau'cakä> in the Old Turkic-Khotanese Glossary. *International Journal of Old Uyghur Studies*. 4/1, 202: 21–37.

[gemeinsam mit Jens Wilkens] Notes on Old Uyghur Lexicography and Etymology. In: Hannes A. Fellner, Melanie Malzahn & Michaël Peyrot (Hrsgg.), *lyuke wmer ra: Indo-European Studies in Honor of Georges-Jean Pinault*. Ann Arbor-New York 2021 (2022), 527–537.

[gemeinsam mit Jens Wilkens] Notes on Chinese Loanwords in Old Uyghur – Thirteen Etymologies. In: Irina Nevskaya, Hatice Şirin & Ferruh Ağca (Hrsgg.), *Ayagka Tegimlig Baḥsı: Festschrift in Honor of Marcel Erdal (= Journal of Turkish Studies, Special Edition Vol. 1 [2021 [2022]])*, 369–386.

Gökhan Şilfeler

Buch

Die Computersprache: kontrastive Analyse des Wortschatzes im Türkischen und in ausgewählten europäischen Sprachen. Wiesbaden 2022. (*Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica*. Band 95). [Diss. phil.]